

Rodenberg

Postgeschichtliche Heimatsammlung
von der Botenpost bis zum Ende der Weimar Republik



Kaiserliches Postamt Rodenberg (Postkarte 1908)

Ziel des Exponats ist es die Postversorgung der kleinen kurhessischen Stadt Rodenberg in der ehemals hessischen Grafschaft Schaumburg vom Beginn des 17. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimar Republik 1933 zu zeigen. Rodenberg erhielt bereits 1737 eine eigene Postexpedition. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde die kleine Stadt zunächst von privaten Boten und Amtsboten, später von der Kurhessischen Landespost an der Poststrecke Kassel – Bremen („Bremer Cours“) versorgt. Das Exponat dokumentiert den Zeitraum bis 1807, die Königreich Westphälische Post (1807 – 1813), die Thurn und Taxissche Lehenspost (bis 1867), sowie die Entwicklung der Reichspost in Rodenberg bis 1933.

Gliederung:

- 1.1 Einführung
- 1.2 Gliederung und Aufbau der Sammlung
- 2 Postversorgung der Region um Rodenberg (bis 1813)**
- 2.1 Rodenberger Postexpedition (1737 bis 1807)
- 2.2 Postexpedition Rodenberg im Königreich Westphalen (1807 - 1813)
- 3 Fürstlich Hessische Postexpedition Rodenberg (1813 bis 1867)**
- 3.1 Thurn u. Taxissche Lehenspost (1816 bis 1851)
- 3.2 Thurn und Taxissche Lehenspost nach Beitritt zum DÖPV (1852 bis 1866)
- 3.2.1 Bahnpost auf der Strecke Hannover-Minden
- 3.3 Thurn und Taxissches Postamt der Preußischen Administration (1866 – 1867)
- 4 Preußisches Postamt Rodenberg (1867)**
- 5 Postamt Rodenberg im Norddeutschen Bund (1868 bis 1871)**
- 6 Reichspostamt Rodenberg (1871 bis 1933)**
- 6.1 Reichspostamt - Klasse III (1872 bis 1918)
- 6.1.1 Rodenberger Behördenpost Aversionalvertrag 21
- 6.2 PA Rodenberg (1918 bis 1933)
- 6.3 Bahnpost ab 1905 (Strecke Haste – Rodenberg – Münden – Hameln)
- 7 Verwendete Literatur**

Kontaktadresse: Heinz K. Selig, Postfach 822, 71636 Ludwigsburg

e-mail: Heinz.Selig@t-online.de; web-side: <http://www.schaumburgerpostgeschichte.de>

2 Postversorgung der Region um Rodenberg (bis 1813)

Politische und postgeschichtliche Ausgangssituation.

Im Jahre 1642 beauftragte der Erzbischof von Köln den Postmeister Rütger Hinüber zu Hildesheim mit der Wiedereinrichtung der Post zwischen Bremen und Frankfurt. Im Zusammenhang mit dieser Postlinie wurde 1590 Rinteln und Rodenberg erstmalig in Verbindung mit einer Postlinie erwähnt. Diese Postlinie wurde während des Dreißigjährigen Krieg mehrfach unterbrochen.

Zu den Wirren des Dreißigjährigen Krieges kamen noch Schaumburger Erbstreitigkeiten hinzu.. Graf Otto starb bei einem Gastmahl wo er vergiftet worden sein soll am 15. November 1640 unverheiratet. – Nach seinem Tode erhoben die benachbarten Landesherren aufgrund von alten Lehns- und Erbverträgen sofort Ansprüche auf die Grafschaft Schaumburg. Die Mutter Ottos, Gräfin Elisabeth, geb. Gräfin zur Lippe, versuchte den Schaumburger Besitz als Ganzes zu retten. Sie erhob gegen die gewaltsamen Besetzungen Protest beim Reichshofrat in Wien; jedoch ohne Erfolg. Die Grafschaft wurde geteilt.

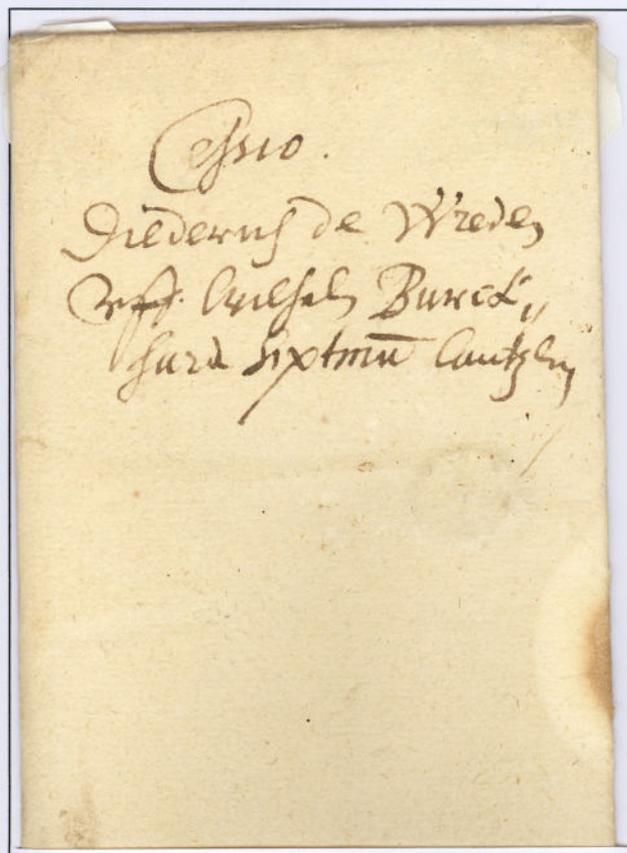
Im Hofe des Landesherrn
Manfreden Jobst Ludowig von
Landesberg zu Rodenberg
Mannschaft ankommen
Stadthagen

Botenbrief des Amtsboten von Rodenberg nach Stadthagen. Dated vom 12 März 1641. Absender Jobst von Landesberg.

In Rodenberg
ganz und Mannschaften Christoff
Diederichen und lost Ludowig
Oberst Lieutenant und
von Landesberg, Mannschaft
gönst. Mannschaft
gottmann
Stadthagen

Botenbrief des Amtsboten von Rodenberg nach Stadthagen. Dated vom 28. Juni 1642. Absender Jobst von Landesberg.

Botendienst des Amtsboten Rodenberg während des 30-jährigen Krieges



Cesio.
Diederich de Wrede,
Kurf. Carlss. Bunde,
Herrn Hauptmann Landtzen

Brief an „Diedrich de Wrede Fürstlich Hessischer Hauptmann und Kommandant zu Rodenberg“ – betrifft Rechtsentscheid.. Dated vom 12. Oktober 1644.



Almonica
Almonica & Grossen
Christoph Theodor de
Landesberg, präsent
a
Stadthagen

Botenbrief des Amtsboten von Rodenberg nach Stadthagen. Dated vom 27. Juni 1637. Absender Jobst von Landesberg.

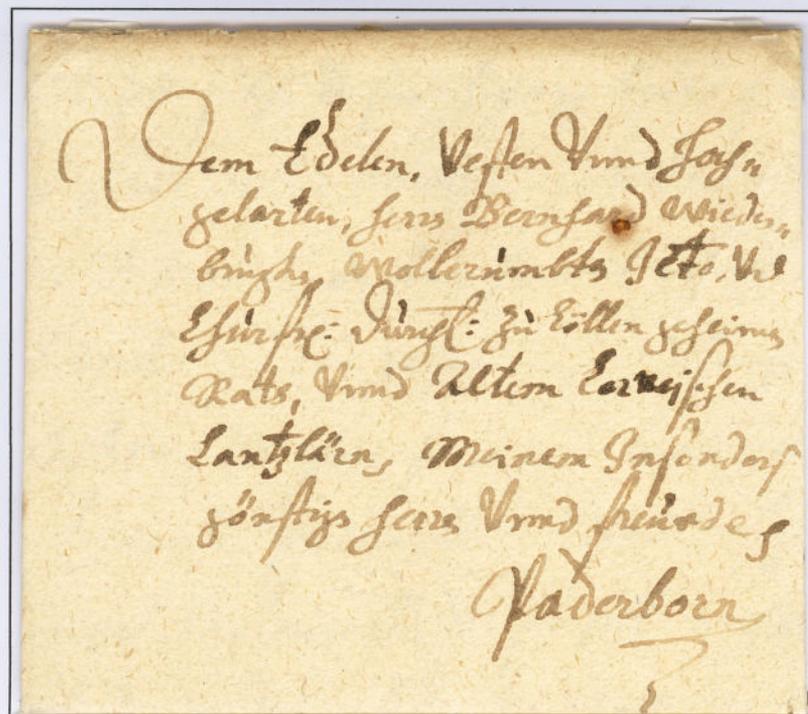
Botendienst des Amtsboten Rodenberg nach Teilung der Grafschaft Schaumburg 1648

Im Rahmen der Neuordnung während des Westfälischen Friedens (1648) wurde ein Vertrag geschlossen, der den neu gebildeten Staat Schaumburg-Lippe mit den Orten Bückeburg, Stadthagen und Hagenburg festschrieb. Der zweite Teil, mit den Orten Rinteln, Oldendorf, Nenndorf, Obernkirchen und **Rodenberg** ging an den Landgrafen Hessen-Kassel.



Dem Hochadeln Rinteln,
den Erbkönig Diederichen
den Landesherrn erbgewesenen
mit Wormsthal Altlingen
großes Grauts, und gewesenen
Landesherrn erbgewesenen.
Wormsthal

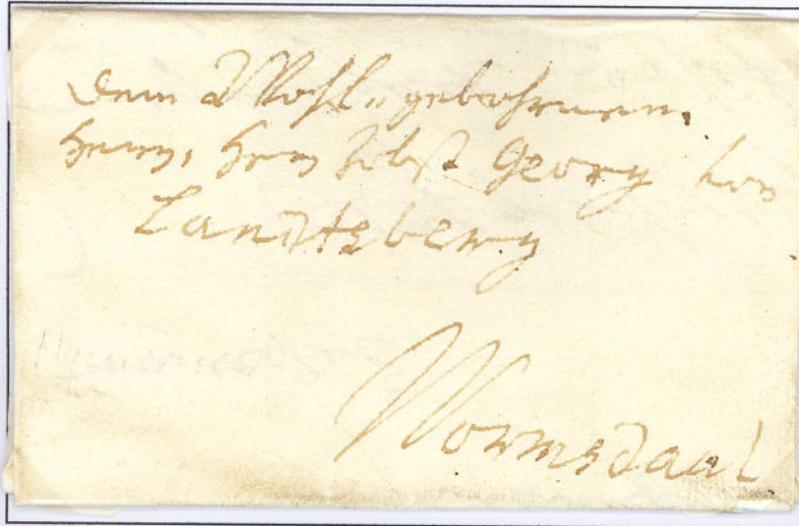
Botenbrief des Amtsboten von Rodenberg nach Wormsthal. Datiert vom 25. April 1648. Absender Wilhelm Buchholz.



Dem Edelen, Vesten Vund Laysen
gelarten, ferns Bernsard Wrieder,
bringe, wollerimelts Icto, und
Esirne: Dünge: zu tollon gesaimen
Rats, Vund Altten Laysen
Lantsliren, Meinen Insander
gönstigs ferns Vund freude
Paderborn

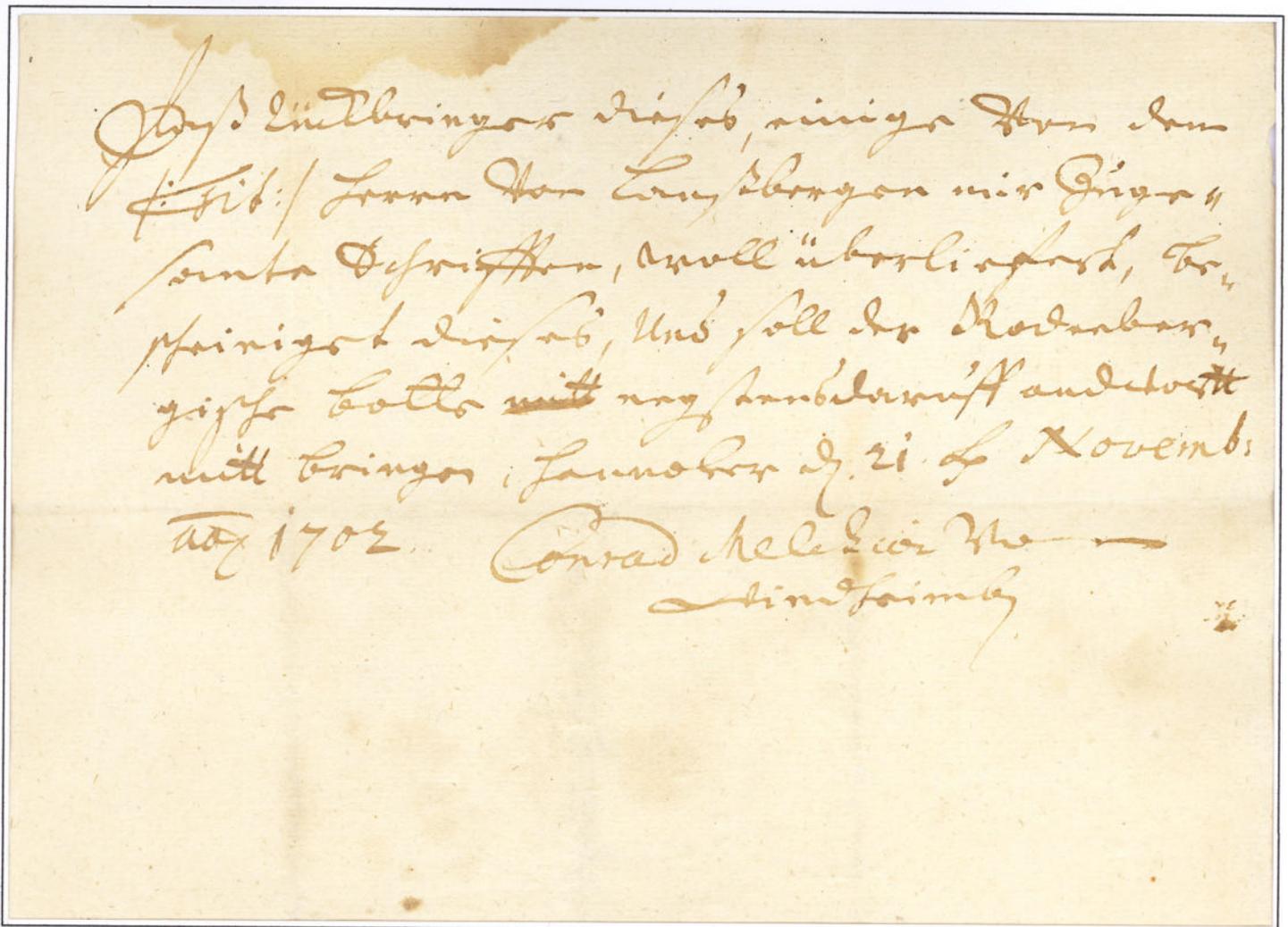
Botenbrief nach Paderborn (Fürstentum Lippe – Detmold). Datiert vom 24 März und 3. April 1850. Absender: Droste Christoff Dieterich von Landessborg.

Botenbrief und Botenrecipisse des Rodenberger Boten.



Einn d. Hoffl. gebühren
Ganz, von hies. Georg von
Landenberg
Wormsdaal

Botenbrief des Rodenberger Boten von Hannover nach Wormsthal. Dated vom 19. Dezember 1763. Aus den Inhalt des Briefes: „**Gestern hat der Rodenberger Botte ein paquet bis hier an mein Gute von Hannover gebracht...**“



Hoyd Einlieferung dieses, einige von dem
Hies. von Landenberg mir einige
sehr wichtige, auch überliefert, be-
scheiden dieses, und soll der Rodenber-
gische Botte mit nach Landenberg und weiter
mit bringen, Hannover d. 21. d. Novemb.
1702. Conrad Melzer Me-
stimfainly

Hannover, 21. November 1702, Botenrecipisse über die Einlieferung verschiedener Schriftstücke durch den „Rodenbergischen Boten“. Rarer Beleg über die Botentätigkeit von Botendiensten und postalisch nicht angeschlossenen Orten.

2.1 Rodenberger Postexpedition (1737 bis 1807)

Zur Sicherung der kurhessischen Herrschaftsrechte in der Grafschaft Schaumburg wurde im Rahmen der Postverbindung Cassel (Kassel) - Bremen, dem sogenannten „Bremer Cours“, in Rodenberg im Jahre 1737 eine hessische Postexpedition eingerichtet. Die Postexpedition wurde von der Familie Noope bis 1790 betrieben. Erster Postexpediteur (1737 bis 1770) war Anton Heinrich Noope; danach folgte als Postverwalter Bories Ludwig Noope (1771 bis 1788) und schließlich Anton Heinrich Noope (1788 bis 1790).

Ab 1791 übernahm der Rodenberger Amtsvogt Heinrich Christian Mirbach in seinem Hause in der Langenstraße 56 das Amt des Postverwalters. 1787 wurde auf Geheiß des Landgrafen von Hessen in Nenndorf, wenige Kilometer von Rodenberg entfernt, ein Badehaus gebaut. Bereits 1790 beherbergte Nenndorf 420 Badegäste. Nenndorf hatte zunächst kein Postbüro. Diese Badegäste, meist hochgestellte Persönlichkeiten des Landes Hessen und Mitglieder der angrenzenden Fürstenhäuser, erbrachten ein Postaufkommen, daß das von Rodenberg überstieg. So wurde die Post vom nahegelegenen Rodenberg nach Nenndorf gebracht und von dort entgegengenommen. Zeitweise wurde sogar das Postbüro nach Nenndorf verlegt.

Am Mittwoch und Samstag wurden die Postbeutel aus Obernkirchen und Nenndorf in Rodenberg ausgetauscht. Die Dienstmagd des Amtsvogts und Postverwalters trug die Post aus.

Postvorschussbrief

Grundlage der Postbeförderung bildet das Hessische Postreglement von 1724, das die Beförderung von Wert- und Geldsachen bei den „**Fahrenden Posten**“ beschreibt. Die Post bot als einziges Institut eine sichere Möglichkeit für den Geldtransport an.

Damit der Absender seine Ansprüche bei Verlust oder Beschädigung gelten machen konnte, war es die Pflicht des annehmenden Postmeisters eine Empfangsbestätigung („Postschein“) auszuhändigen.

Eine besondere Versendungsform war der sogenannte Vorschusssendungen. Bei der Einlieferung einer solchen Sendung zahlte die Postorganisation den Geldwert im Voraus aus. Dieser Vorschuss, auch „Auslagen“ genannt, musste dann mit der Aushändigung der Sendung vom Empfänger eingezahlt werden. Die Post zog darüber hinaus für ihre Bemühungen und das übernommene Risiko neben der Beförderungsgebühr eine „Procuragegebühr“ ein.



Postvorschussbrief nach Rodenberg mit dem Vermerk: „**Hiesiges Hochfürstliches Oberpostamt hat 9 Thaler bezahlt. Einzahlungs:Quittung beigefügt**“. Taxierung: 10 ggr (10 Gutegroschen Beförderungs- und Procuragegebühr) – vom Empfänger zu zahlen.

Ein Brief mit 21 Thalern und 31 ggr. im Wert
Kaufmann Carl Meijer nach Kien
leben gehörig, ist dato an die hiesige Post zur
Bestellung übergeben; Worüber dieser Schein, der
auf ein Vierteljahr lang gültig, ertheilet worden.
Signatum Rodenburg den 14. Jun. 1793
Fürstl. Hess. Postverwaltung allhier.
pro 6 Pfennig od. 2 2/3 Groschen
und Postgebühren. Mirbach

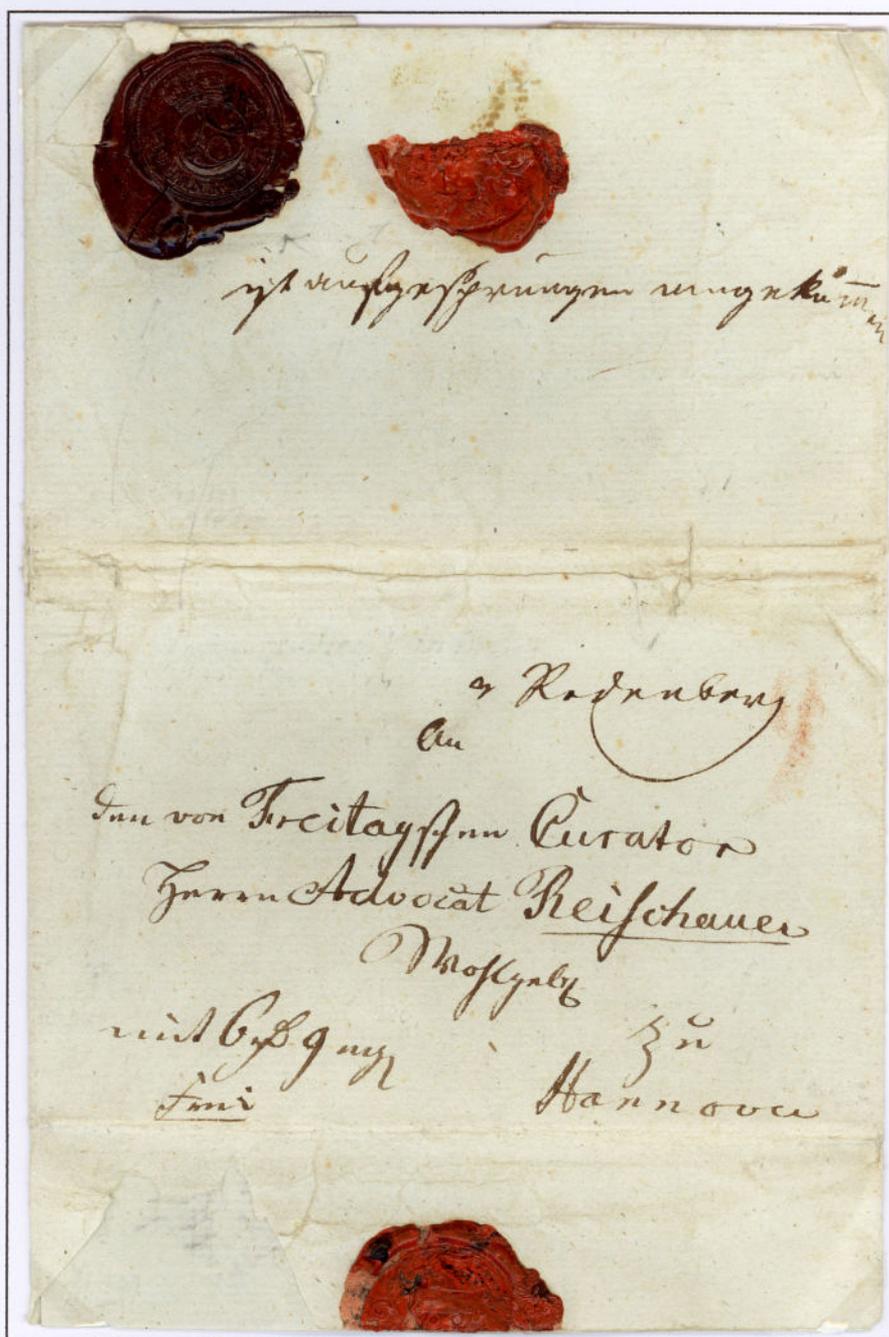
Postschein der Fürstlich Hessischen Postverwaltung. Ausgestellt in Rodenberg am 14. Juni 1793 über die Einlieferung eines Wertbriefes dessen Inhalt mit 21 Thalern und 31 ggr. angegeben ist. Der Postschein zeigt die Unterschrift von Christian Heinrich Mirbach (Amtsvogt und Postexpediteur in Rodenberg und Nenndorf – ab 1791). Ausgeworfene Gebühr: 6 Pfennig Scheingeld und 2 2/3 Groschen Gebühr.

Ein Brief mit 10 ggr. im Wert
im Wert Kaufmann Carl Meijer
nach Kienleben
gehörig, ist dato in die hiesige Post-Expedition zur
Bestellung übergeben; Worüber dieser Schein, der auf
ein Vierteljahr lang gültig ertheilet worden.
Signatum Rodenburg den 1. Mai 1794
Fürstl. Hess. Postverwaltung
pro 8 Pfennig od. 2 2/3 Groschen
und Postgebühren. Mirbach

Postschein der Fürstlich Hessischen Postverwaltung. Ausgestellt in Rodenberg am 1. Mai 1794 über die Einlieferung eines Wertbriefes der mit 10 ggr. angegeben ist. Der Postschein zeigt die Unterschrift von Christian Heinrich Mirbach (Amtsvogt und Postexpediteur in Rodenberg und Nenndorf – ab 1791). Ausgeworfene Gebühr: 8 Pfennig Scheingeld.

Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts wurde zur Hilfe bei der Austaxierung von Briefen der Herkunftsort handschriftlich vermerkt (z. B. „v. Rodenberg“ oder „de Rodenberg“).

Hessische Postexpedition					
Hess.	→ Rodenberg	handschriftliche Ortsangabe	individuell	- 1802 -	Tinte



Franko-Wertbrief (6 Thaler 9 Groschen) in Rodenberg am 16. Januar 1802 der Postexpedition übergeben. handschriftlicher Vermerk „v. **Rodenberg**“. Rückseitiger Hinweis: „**Ist aufgesprungen angekommen**“ – durch das Postamt Hannover wieder versiegelt (Posthornsiegel des Postamts Hannover) und verschlossen worden.

2.2 Postexpédition Rodenberg im Königreich Westphalen (1809 - 1813)

Trotz einer Neutralitätserklärung des Kurfürsten von Hessen besetzten 1806 französische Truppen das Land. Napoleon verschaffte so seinem jüngsten Bruder Jerome die Königskrone eines aus Hessen und den angrenzenden Gebieten zwischen Werra, Weser und Elbe zusammengesetzten Königreiches. Rodenberg wurde Cantonsstadt im Distrikt Rinteln im Weser Department. Mit der Abtretung der nördlichen Gebiete an Frankreich fiel der Canton Rodenberg ab 1. August 1810 zum Aller - Department und ab 20. November 1812 zum Department Leine.

Unter französischem Einfluss kam es zu einer grundlegenden Neuordnung des Postwesens. Mit dem Dekret vom 11. Februar 1808 wurde in Kassel eine "Generalverwaltung der Posten, Extraposten und des Postfuhrwesens" errichtet. An der Spitze der Rodenberger Postexpédition stand der Expéditeur Christian Ludwig Mirbach. Die Einführung des ersten Poststempels zur Kennzeichnung des Aufgabsortes fällt in die Zeit der französischen Besetzung. Der Schriftzug wurde in Versalien abgeschlagen.

Postexpédition Rodenberg im Königreich Westphalen (1809 - 1813)					
W 1	RODENBERG	L 1	42 * 4,5 mm	1809 - 1813	Schwarz Blau/Grün

Franco-Brief

RODENBERG

FRANCO

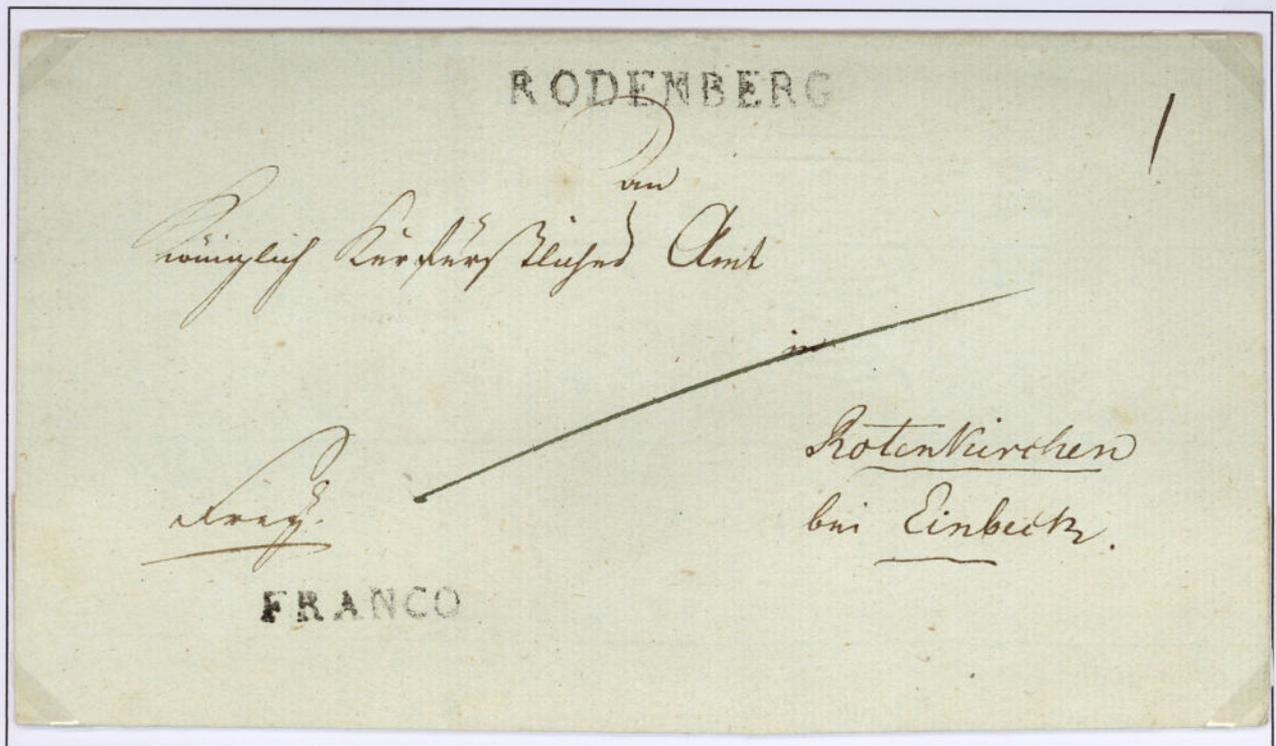


Westphälischer „FRANCO“ Brief nach Ebersen bei Braunschweig. Dated 14. Juli 1810. Ortsaufgabestempel L1 „RODENBERG“ mit nebengesetztem „FRANCO“ -Stempel.

Königreich Westphalen



Westphälischer Portobrief nach Probsthagen (bei Stadthagen). Dated vom 14. August 1810. Ortsaufgabestempel L1 „RODENBERG“ (blau/grüner Abschlag – rare Farbe). Austaxiert mit 20 Centimes Gebühr für eine Entfernung bis 4 Meilen.



Westphälischer „FRANCO“ Brief nach Rotenkirchen bei Einbeck. Ortsaufgabestempel L1 „RODENBERG“ mit nebengesetztem „FRANCO“-Stempel.

Königreich Westphalen nach Neuordnung 1810

Nachdem Anfang 1810 das Königreich Hannover in das Königreich Westphalen einverleibt wurde, kam es im Laufe des Jahres zu einem Bruch zwischen Napoléon und seinem Bruder Jérôme. Napoléon traute seinem Bruder nicht mehr zu die Kontinentalsperre konsequent gegen England durchzusetzen, worauf der nördliche Teil des Königreichs auf der Linie Bielefeld–Minden–Lauenburg abgetrennt und Frankreich einverleibt wurde. (Dekret vom 26. Dez. 1810 und 22. Januar 1811) Minden gehörte zum Napoléonischen Frankreich, Schaumburg-Lippe blieb eigenständig, das Postbureau Bückeburg wurde zum Austauschpostamt mit Frankreich. Grenzpostamt auf der französischen Seite war das Postbureau in Minden. Diese Abwicklung betraf im Wesentlichen die Postlinien Hamburg-Bremen und die übrige Post aus den Dept. 128, Dept. 129 und Dep. 130.



FRANCE PAR
BÜCKEBOURG



Grenzübergangsstempel mit Leitwegvermerk „FRANCE PAR BÜCKEBOURG“ (= Frankreich über Bückeburg) – schwacher Abschlag - auf einem Brief von Osnabrück Dep. 130 (Ortsstempel: „130 / OSNABRÜCK“) nach Apelern bei Rodenberg. Datiert: 13. Juli 1813. Austaxiert mit 83 Centimes („83“) für einen Brief von 6 Gramm. Vorporto 6 Decimes (= 60 Centimes – Bremen bis Minden) plus 3 Centimes Kontierungsgebühr, plus 20 Centimes westphälischer Gebührenanteil = 83 Centimes Gesamtgebühr. Mit der Grenzziehung auf der Linie Minden – Lauenburg fielen die nördlichen Gebiete dieser Linie ab 1811 an Frankreich. Rückseite: „DEBOURSÉS“ Stempel in Hannover abgeschlagen, da der Brief zunächst falsch nach Hannover ging und nicht zugestellt werden konnte, da der Ort Apelern bei Rodenberg liegt. L1 „HANNOVER“ und Datumsstempel L1 „21 JULY 1813“.

Königreich Westphalen nach Neuordnung 1810

Vorschussbrief

Montag 10. fr. 80^{ct}
vra

RODENBERG

Der Herr Einflußmeister
Nyberg

1140 in

Hannover.

Siehe Nr. 5. 10. fr. 80^{ct}
Der Post zu Rodenberg für
ganzes Bezugs.

Siehe: ganzes Bezugs.
Luz.

Westphälischer Vorschuss-Brief von Rodenberg nach Hannover. Ortsaufgabestempel L1 „RODENBERG“ – Rückseite: Ankunstempel Hannover L1 „7 JANUAR 1813“. Taxierung (Rückseite ausgewiesen) „2 – 15 – 5“ (für 2 Thaler 15 Gutegroschen 5 Pfennig entsprechend des Umrechnungsfaktors der am 28.07.1807 zwischen dem Königreich Westphalen und der Postorganisation und 1808 in der Konvention Generale festgelegt wurde: 24 Gutegroschen = 3,90 Francs; d.h. 2 ½ Gutegroschen = 50 Centimes).

3 Fürstlich Hessische Postexpedition Rodenberg (1813 bis 1867)

Politische Situation

In den Wirren nach der Völkerschlacht bei Leipzig 16./19. Oktober 1813, ging das Königreich Westphalen sang- und klanglos unter. Es kam zur Restauration Kurhessens. Wilhelm I. kehrte am 21. November 1813 nach Kassel zurück. In seinem Lande begann der Kurfürst sofort rücksichtslose Reaktion. Alles sollte möglichst auf den Stand vor dem 1. November 1806 zurückgesetzt werden.

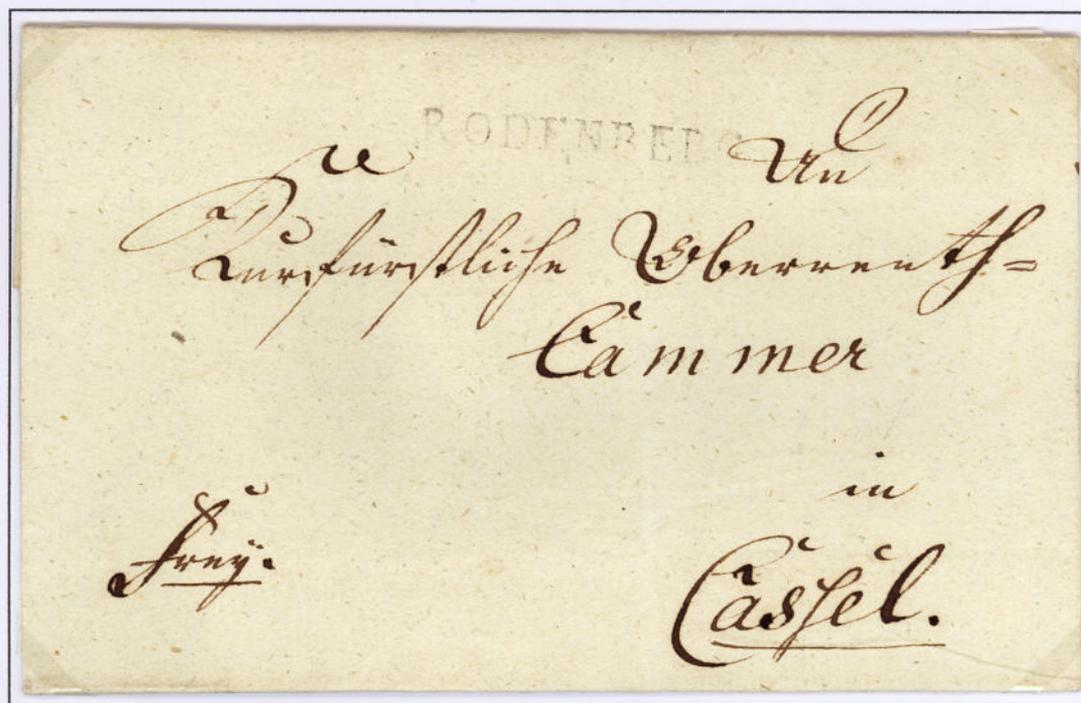
Postgeschichtliche Situation

Kurhessen übte wieder den Postdienst aus. Durch den Vertrag mit Lippe – Detmold wurde eine einmal verkehrende Botenpost von Lemgo nach Rinteln eingerichtet die innerhalb der Grafschaft weiter nach Nenndorf und Rodenberg geführt wurde. Der wichtige Postkurs zwischen Kassel über Rinteln nach Bremen wurde nach Übereinkunft zwischen der kurhessischen Oberpostamtsdirektion in Kassel und dem bremischen Senat als hessische Reitpost zum 10. April 1814 wieder ins Leben treten.

Der hessischen Ämter und Poststationen Uchte und Bassum (= Freudenberg) auf der Strecke Rinteln Bremen, gingen nach Vertrag vom 23. September 1815 das nunmehr Königreich Hannover über. Hannover untersagte alsbald der hessischen Reitpost den Verkehr durch sein neu erworbenes Gebiet. Danach stellte Kurhessen den Postbetrieb ein, zumal das hessische Postwesen als Erb-Mannlehn ab 1. Juli 1816 an Thurn und Taxis übertragen wurde.

Auch nach der Wiederherstellung der alten Macht bleibt der Amtsvogt Ludwig Christian Mirbach (* 13. Februar 1764; † Ende März 1826) als Postverwalter im Amt. Sein Nebenverdienst aus der Postexpedition in Rodenberg und in Nenndorf betrug 270 Thaler.

W 1 NV	RODENBERG	L 1	42 * 4,5 mm	1813 - 1820	schwarz
-----------	-----------	-----	-------------	-------------	---------



Franco-Brief nach Kassel an die dortige Kurfürstliche Oberrat-Cammer. Datiert: 1814. Rückseitiger Gebührenmerk des Aufgabepostamts „6“ für 6 Ggr. Gebühr, die der Einlieferer bezahlt hat und Ankunftstempel des Postamts in Kassel.

3.1 Thurn und Taxische Lehenspost (1816 bis 1851)

Nach den Befreiungskriegen und der Rückeinsetzung des Fürsten von Hessen wurde ab 1816 die Post des Fürstentums als Lehen an Thurn und Taxis vergeben.

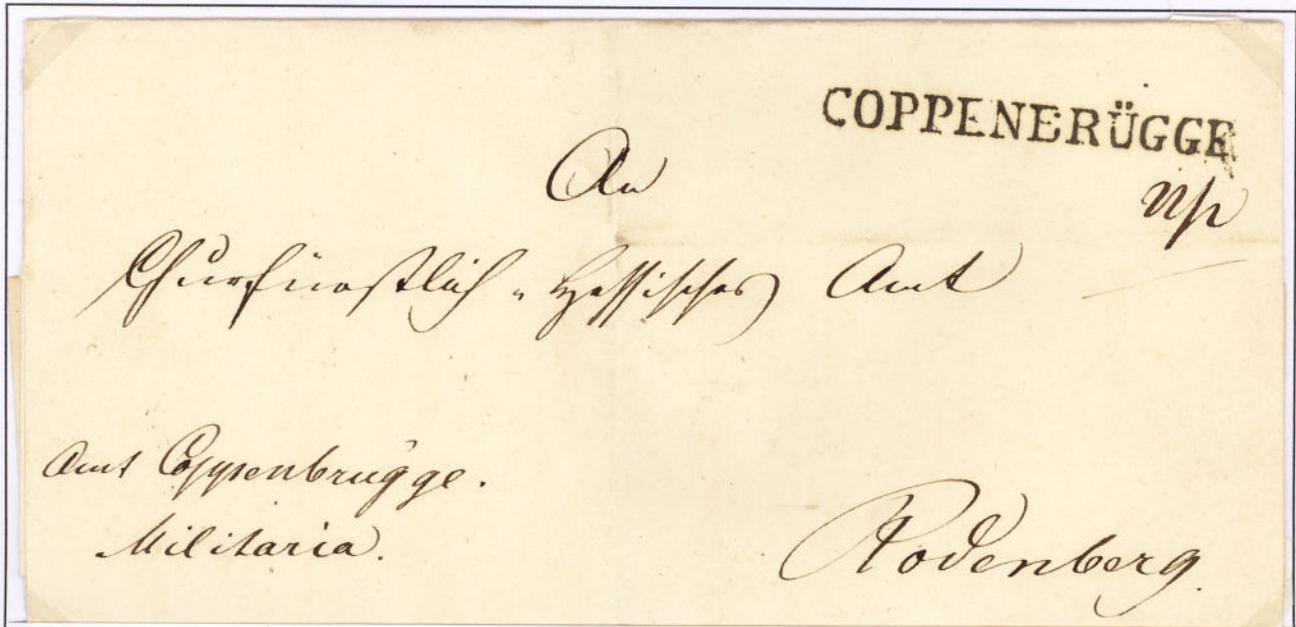
1829 berührten Rodenberg folgende Postlinien:

Extra Post: Rodenberg – Nenndorf – Hannover

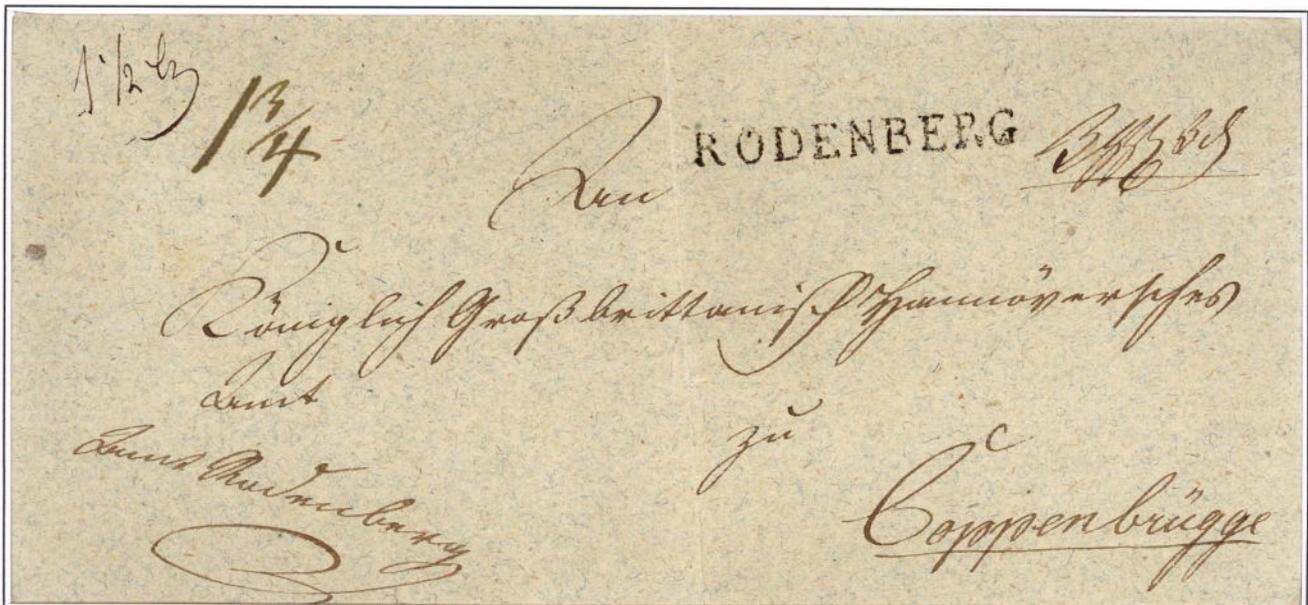
Extra Post: Rodenberg – Nenndorf – Neustadt

Botenpost: Rodenberg – Nenndorf und weiter nach Rinteln mit den überregionalen Anschlüssen des Bremer-Courses. Die Botengänge, die zweimal täglich ausgeführt wurden ermöglichte den Anschluss an das Thurn und Taxische Netz. Mit der Verbindung nach Hannover, Neustadt und Stadthagen der Königlich Hannoverschen Post erschloss sich die übrige Region postalisch.

Beispiel: Postverkehr zwischen der hessischen Grafschaft Schaumburg und dem Königreich Hannover.



Militaria-Brief von Coppenerügge nach Rodenberg portofrei versendet. Ortsaufgabe L1 „COPPENBRÜGGE“ mit handschriftlich nebengesetztem Datum „22 2“ – für 22. Februar. (Rückseite Ankunstempel L2 „RODENBERG / 23 FEB“ (1847).



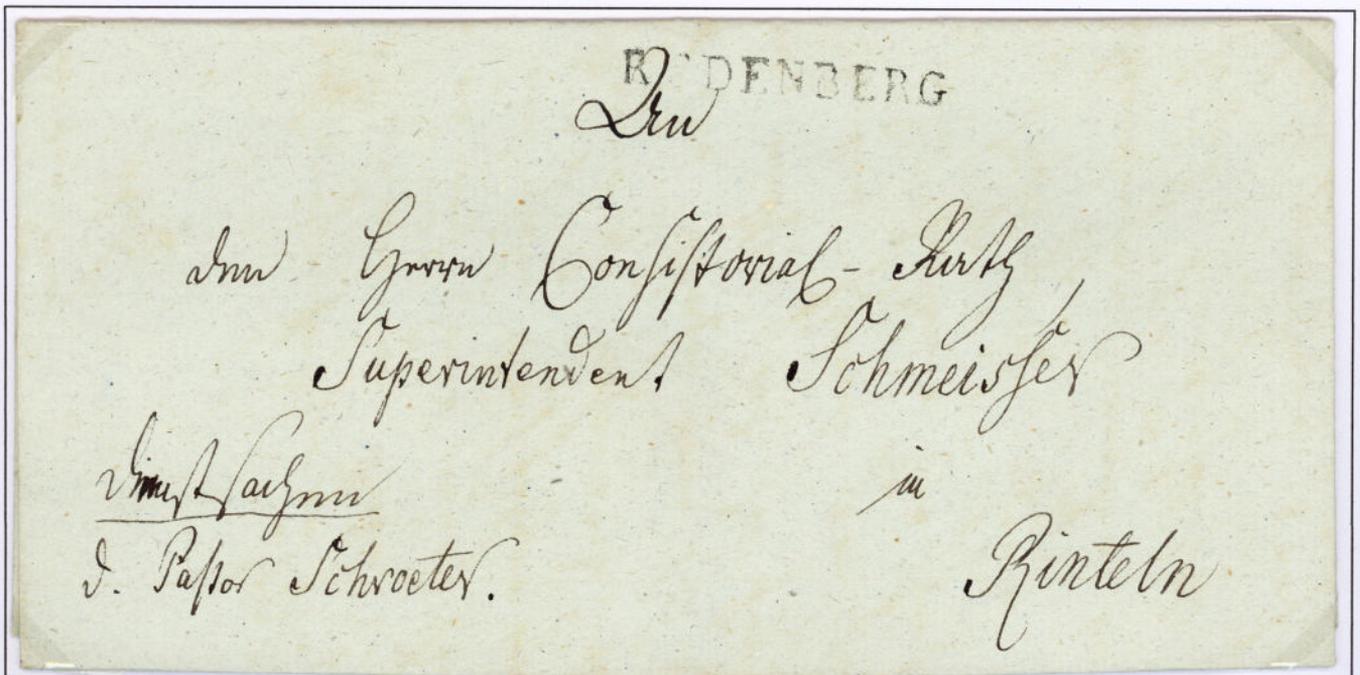
Portpflichtiger Dienstbrief von Rodenberg (Kurf. Hessen) nach Coppenerügge (Königr. Hannover). Taxiert mit 3 Gutegroschen 3 Pfennig („3ggr 3 pf“). Doppelbrief 1 ½ Loth umgerechnet in hannoverschem Loth = 1 ¾ Loth.

Beispiel: Postverkehr zwischen der hessischen Grafschaft Schaumburg und dem Königreich Hannover.
Postvorschussbrief

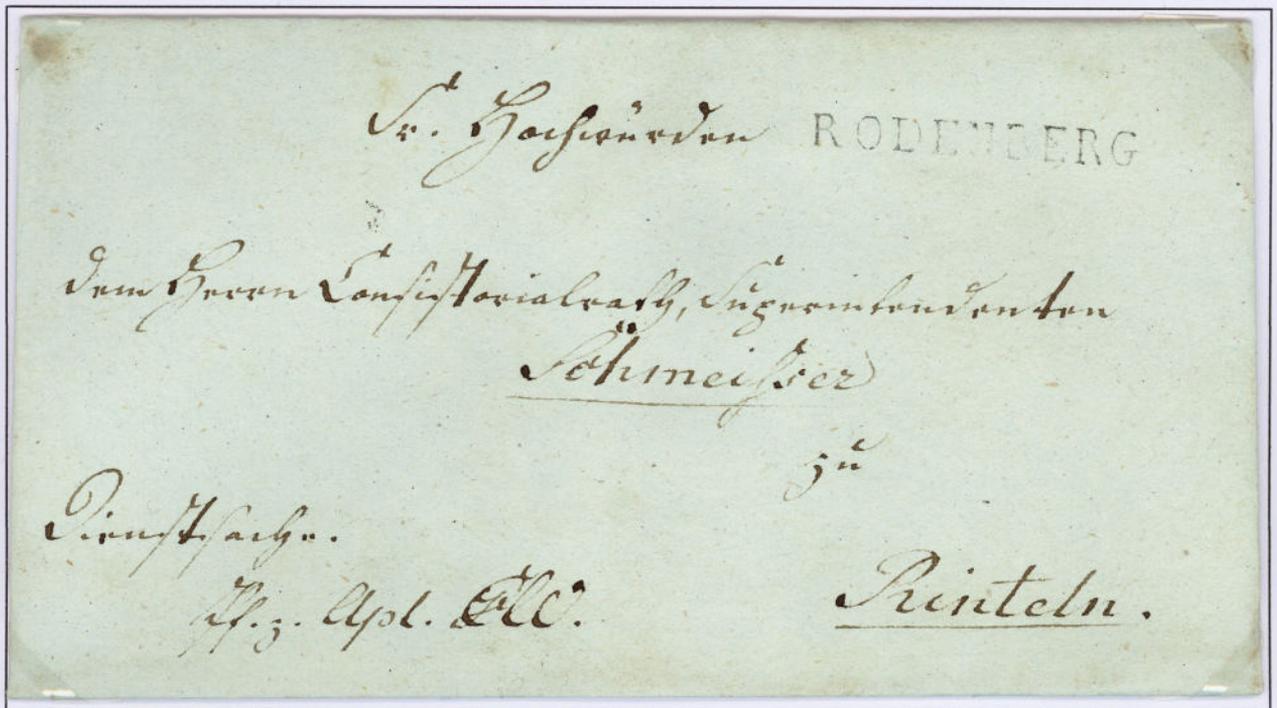


Auslagendienstbrief an die Königliche Justiz-Kanzlei in Hannover (Königreich Hannover). 18 $\frac{3}{4}$ Gutegroschen (Hannover). Auslagen plus Umrechnung von Silber Groschen in Gutegroschen, Gebühr und Procuracyanteil.. Bei der Einlieferung hat der Postmeister zur Kennzeichnung das der Brief ins Manual eingetragen wurde handschriftlich neben dem Postvorschuss ein „E“ („Erga Recipisse“ – da es sich um einen eingeschriebenen Brief) gesetzt und diesen Vorgang zusätzlich mit einer Kotrollparaphe „v“ ergänzt. Rückseite: roter Abschlag des Distributionsstempel PA Hannover K1 „5 / FEB“.

Kirchendienstsache Gebührenfrei versendet.
Kirchendienstsachen durften „Portofrei“ versendet werden.



(Kirchen-)Dienstsache von Rodenberg nach Rinteln an den Konsistorialrat Superintendent Schmeisser.
Handschriftlicher Vermerk „**Dienstsache – d. Pastor Schroeter.**“. Ortsaufgabestempel L1 „**RODENBERG**“.

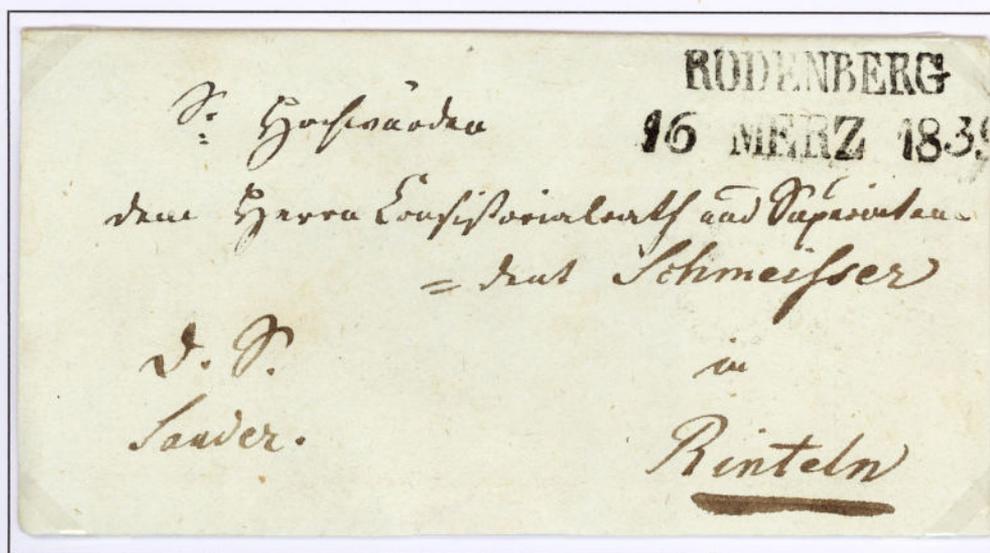


(Kirchen-)Dienstsache von Rodenberg nach Rinteln an den Konsistorialrat Superintendent Schmeisser.
Handschriftlicher Vermerk „**Dienstsache – Kontasignatur.**“. Ortsaufgabestempel L1 „**RODENBERG**“.

Ende März 1826 verstarb Ludwig Christian Mirbach. Sein Nachfolger wurde sein Sohn Ludwig Arnold Mirbach, der aus der Ehe mit Christiane Mirbach hervorging. Mirbach jun. wurde als Post-Adjunktus angestellt. Da das Postaufkommen von Nenndorf während der Kurzeit größer war als das von Rodenberg, wurde jährlich vom 15.6. bis 15.9. die Postverwaltung von Rodenberg nach Nenndorf verlegt.

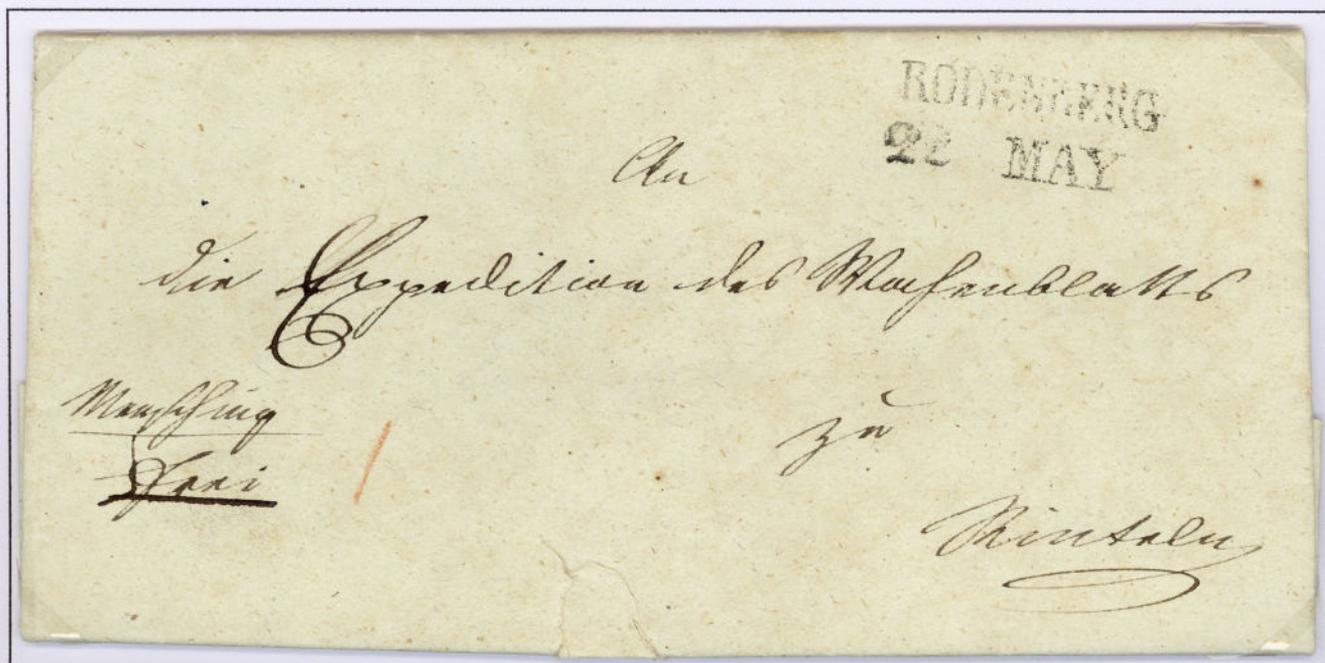
Nach dem Tode seines Vaters übernahm der Post-Adjunktus Ludwig Christian Mirbach dessen Stelle. Im Jahre 1834 kam es durch Preußen zu einer Reorganisation seiner Postlinien zwischen Berlin und Minden. Ursache für diese Veränderung waren die neuen Verkehrsströme durch den Ausbau von Eisenbahnstrecken. Der bisherige preußische Postweg zwischen Berlin und Minden verlief seit 1754 über den mit Hessen verabredeten Weg Hildesheim - Hessisch-Oldendorf - Minden. Über diesen Postweg schloss Preußen mit Kurhessen einen Nutzungsvertrag. Nachdem die Magdeburg - Mindener Bahn bis Hannover fertig war, führte zwischen Hannover und Minden der direkte Weg über die Straße durch Nenndorf./ Rodenberg. Nenndorf/Rodenberg lag, wie auch Hessisch-Oldendorf, auf Kurhessischem Gebiet.

T & T 1a	RODENBERG 19 MERZ	L 2 ohne Jahreszahl	36 * 14 mm	1820 - 1841 -	schwarz
T & T 1b	RODENBERG 16 MERZ 1839	L 2 mit Jahreszahl	bis 42 * 14 mm	nachgewiesen in 1832; 1839	schwarz
T&T 2	RODENBERG 7 JULY	L 2	42 * 14 mm	- 1849 -	schwarz



(Kirchen-)Dienstsache von Rodenberg nach Rinteln an den Konsistorialrat Superintendent Schmeisher. Handschriftlicher Vermerk „Dienstsache – Sander.“. Ortsaufgabestempel L2 „RODENBERG / 16 MERZ 1839“.

Briefe der ersten Entfernungsstufe innerhalb des TT-Gebiets



Gebührenpflichtige Dienstsache von Rodenberg nach Rinteln. Dated from 20. May 1833. Portofree sending of the official document, however 1 Gutegroschen stamp duty (paper tax) is indicated inside. Inside: Stamp of the paper tax 1 GGr. Local tax stamp L 2 „RODENBERG / 22 MAY“. Arrival stamp L2 „RINTELN / 23 MAY“.

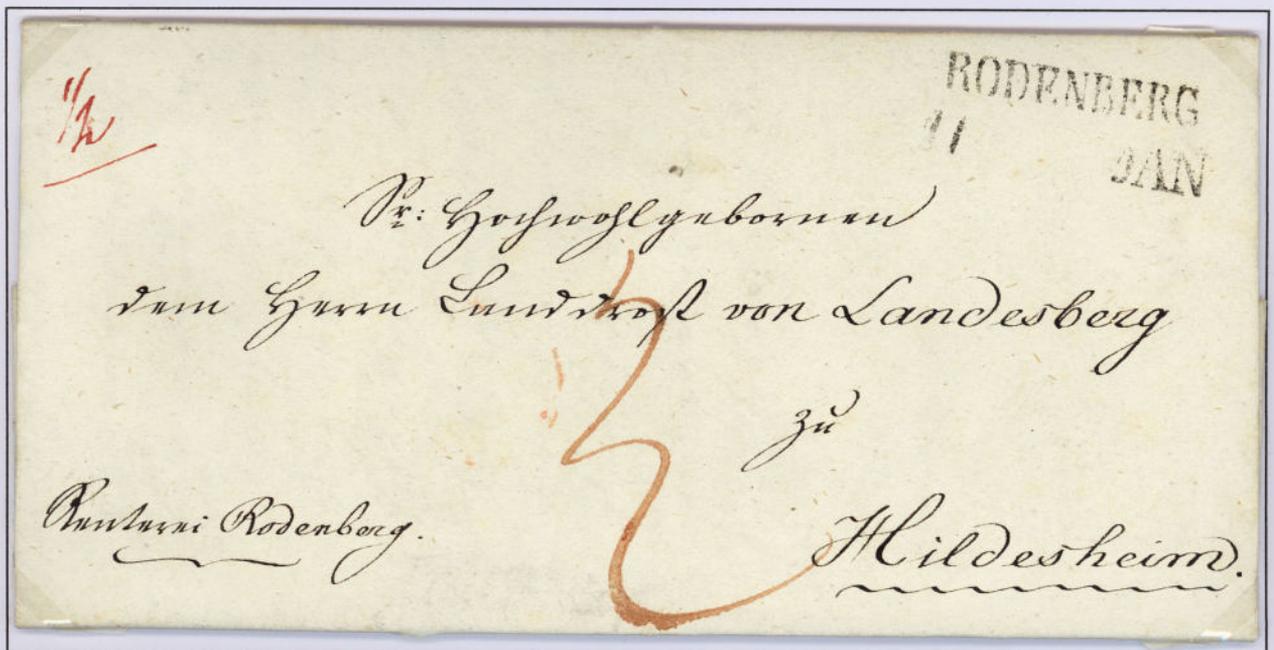


Brief von Beckedorf bei Rodenberg nach Deckbergen bei Rinteln. Dated from 8. December 1843 to Rinteln. Postmarked with „1“, Silbergroschen plus „1/2“, Silbergroschen delivery fee within the delivery area. Local tax stamp L 2 „RODENBERG / 11 DEC“. Arrival stamp K1 „RINTELN / 11 / 12 / 1843“ (with stars)

Grenzüberschreitender Postverkehr außerhalb des TT-Postgebiets.
 Hier: Hessischen Grafschaft Schaumburg - Königreich Hannover

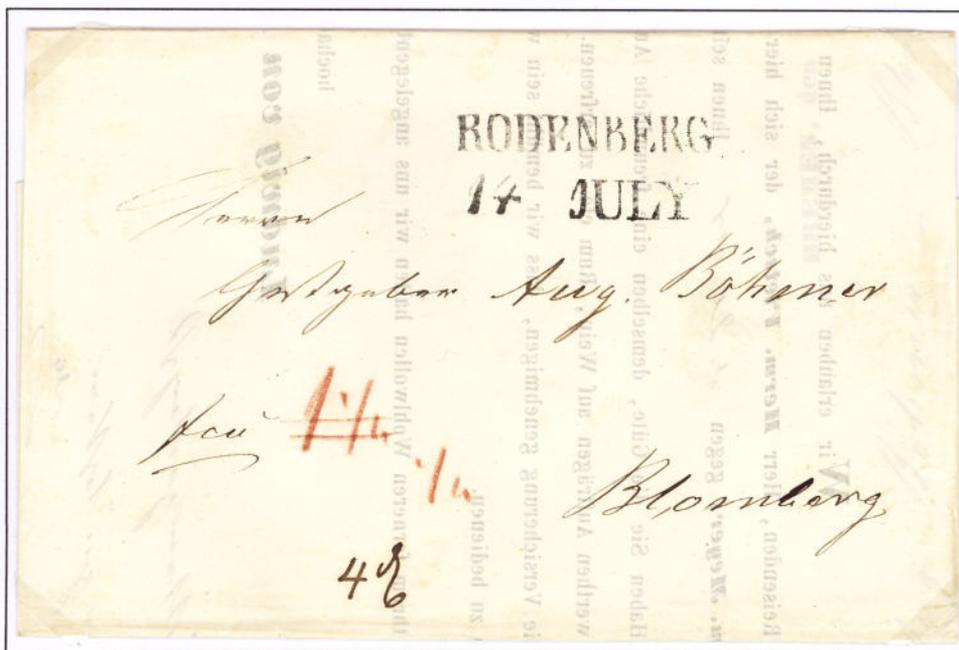


Dienstbrief frei Grenze. Dienstbrief von Rodenberg in das Königreich Hannover nach Blumenau. Datiert vom 26. Oktober 1835. Brief mit 2 Loth Gewicht (doppelter Brief). Portofrei bis Grenze. Taxiert für die Strecke Grenze bis Blumenau im Königreich Hannover mit 1 GGr 6 GutePfennig [6 bis 10 Meilen Entfernungsprogression - Gebührenordnung (1834 bis 1850)]. X doppelte Gebühr = 3 GGr plus 6 Gpfg. Bestellgeld = 3 GGr 6 GPfg.



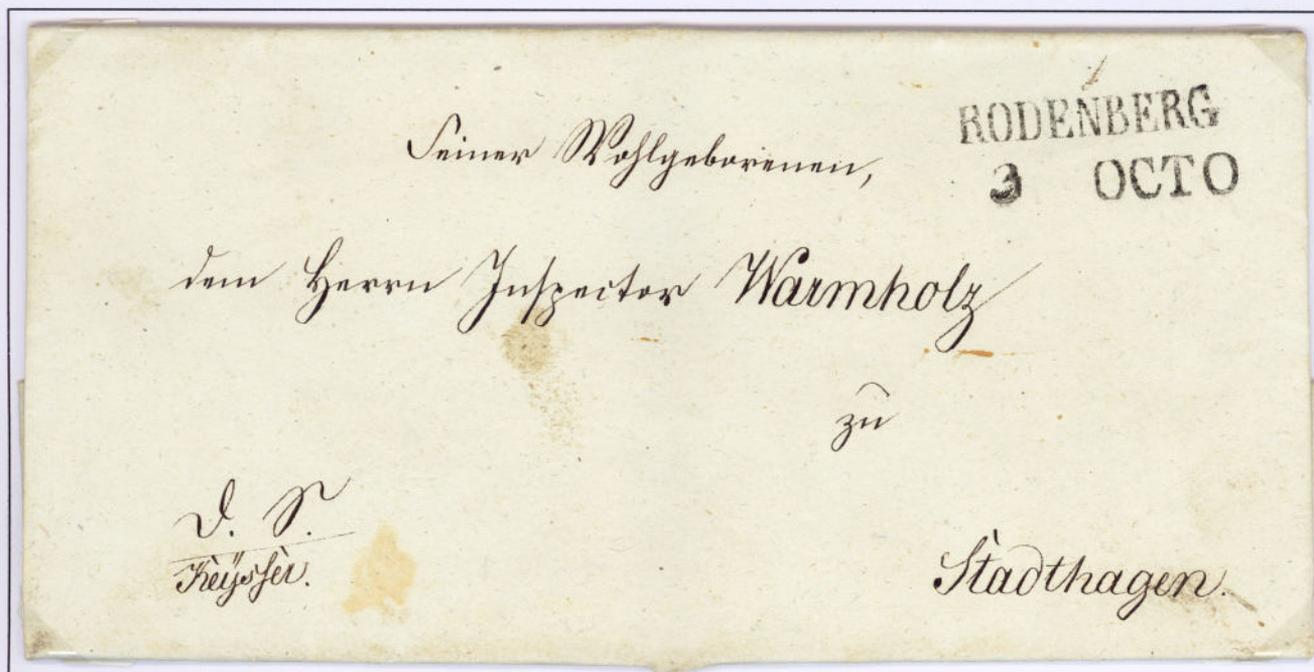
Dienstbrief frei Grenze. Dienstbrief von Rodenberg in das Königreich Hannover nach Hildesheim. Datiert vom 12. Januar 1840. Brief mit 1/2 Loth Gewicht (einfacher Brief). Portofrei bis Grenze. Taxiert für die Strecke Grenze bis Hildesheim im Königreich Hannover mit 9 Gute Pfennig [2 bis 6 Meilen Entfernungsprogression - Gebührenordnung (1834 bis 1850)].

**Gedruckte Vertreterankündigung - Drucksache
Grenzüberschreitender Verkehr innerhalb des TT-Postgebiets**



Drucksache von Rodenberg nach Blomberg im Bestellbereich von Algermissen (Lippe – Detmold). Dated from 12. July 1842. Auctaxied with 1 ¼ Sgr. – gestrichen auf ¼ Sgr. Reduziert (Drucksache). Bestellgeld 4 Pfennig Zustellbezirk des TT-Postamts Algermissen. Rückseitiger Ankunststempel K1 „ALGERMISSEN / 15 / 7 / 1842“.

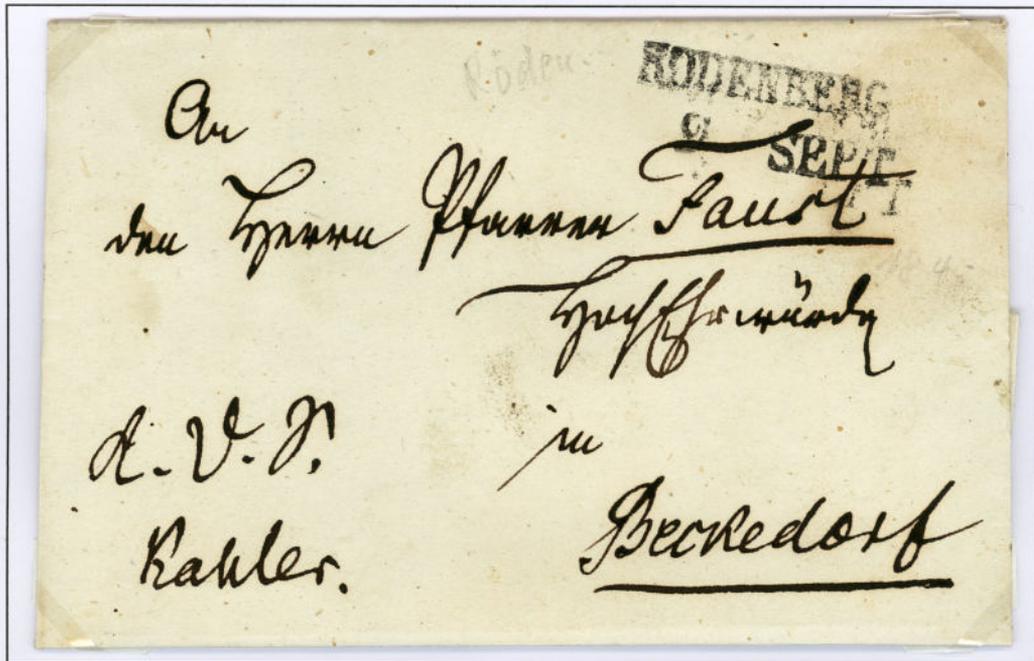
Dienstbriefe innerhalb des TT-Postgebiets



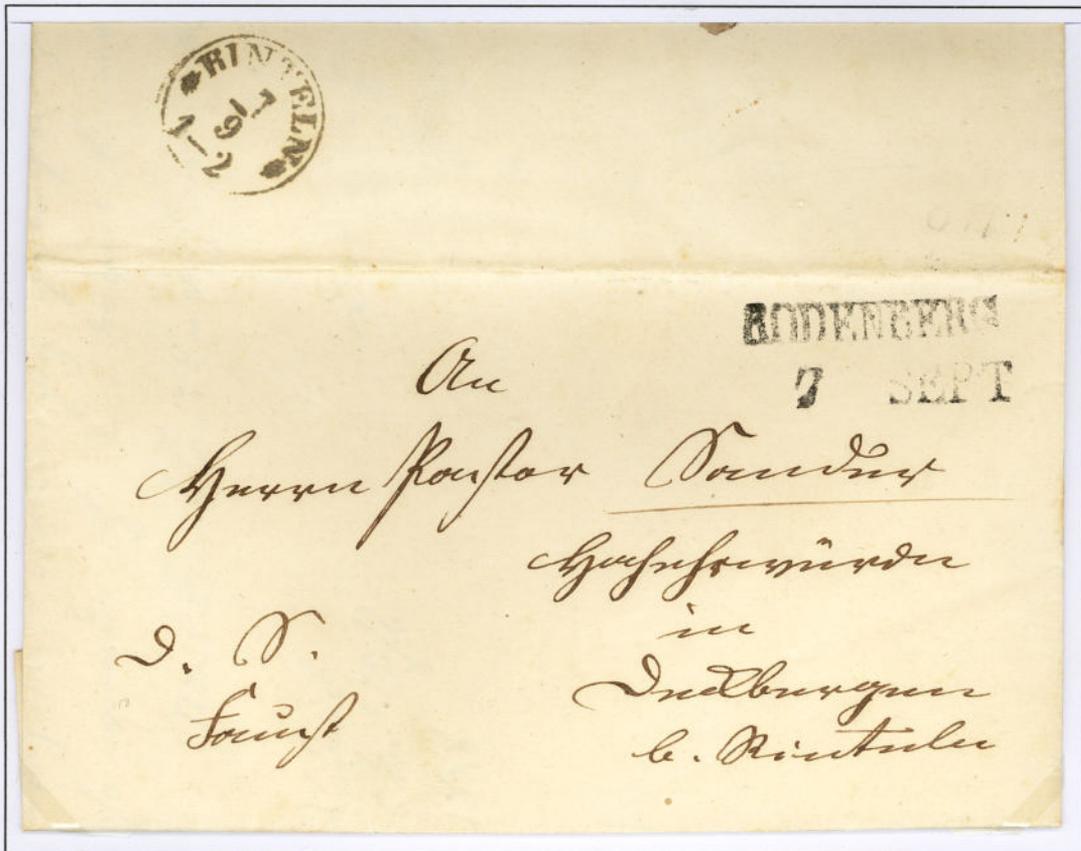
Dienstbrief innerhalb des TT-Postgebiets grenzüberschreitend. Dienstbrief von Rodenberg in das Fürstentum Schaumburg – Lippe (TT-Postgebiet) nach Stadthagen. Dated from 30. September 1839. Ortsaufgabestempel L 2 „RODENBERG / 3 OCTO“.

Dienstbriefe innerhalb der Verwaltungsbereich hessische Grafschaft Schaumburg

Aufgrund der gewährten Portobefreiung für Dienstpost bedienten sich die Behörden der TT-Postorganisation um Dienstpost auch für kurze Strecken zu versenden. Behördenboten wurden offensichtlich nicht zur Postbeförderung eingesetzt.

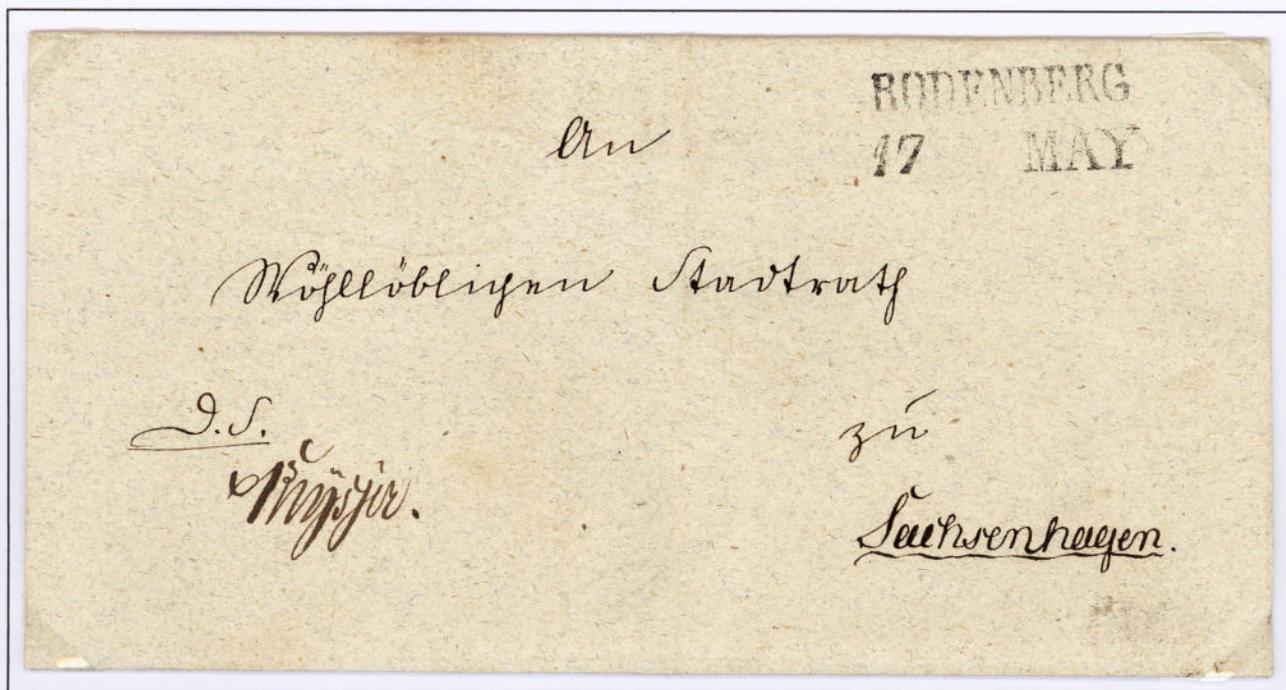


Dienstbrief nach Beckedorf (innerhalb des Zustellbezirks des PA Rodenberg). Dated vom 9. September (1845).

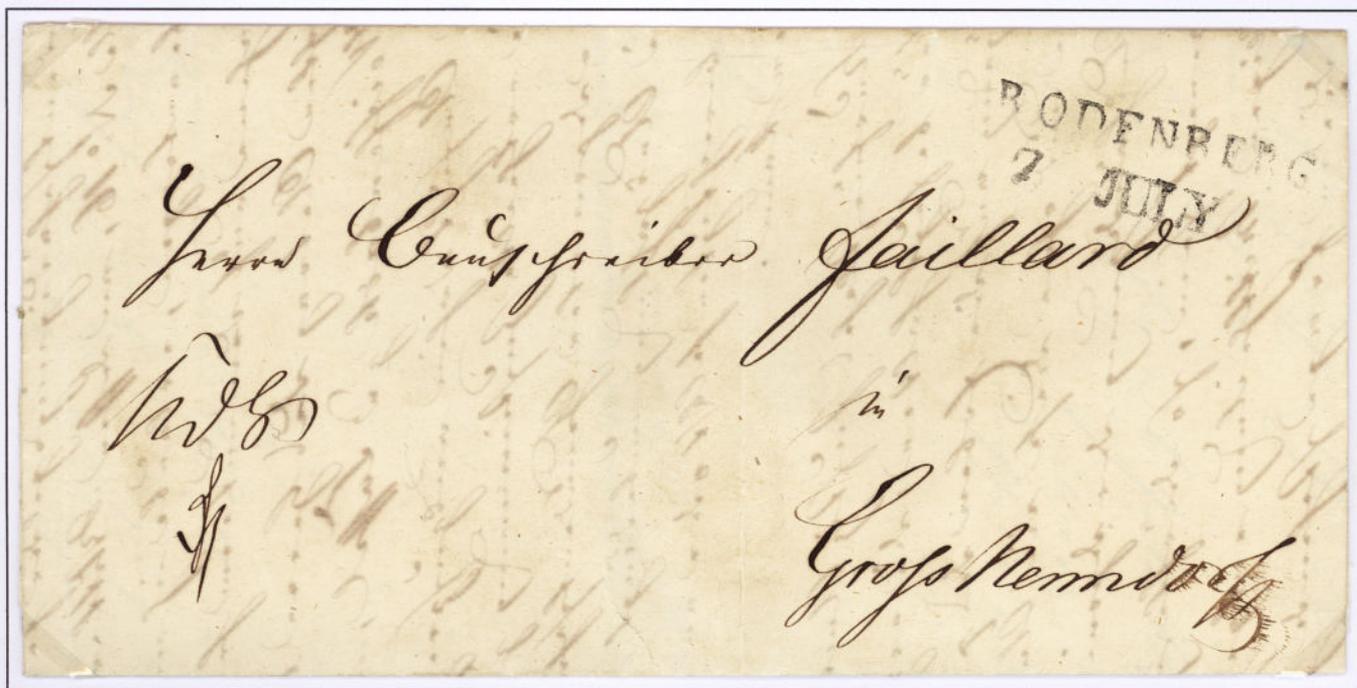


Kirchendienstbrief nach Deckbergen (innerhalb des Zustellbezirks des PA Rinteln). Dated vom 7. September 1848. Rückseitiger Ankunststempel K1 „RINTELN / 7 / 9 / * 1 - 2 *“ (mit Ziersternen und Uhrzeitbereich – rarer Abschlag, in 1848 nur wenige Wochen in Gebrauch)

Dienstbriefe innerhalb der Verwaltungsbereich hessische Grafschaft Schaumburg

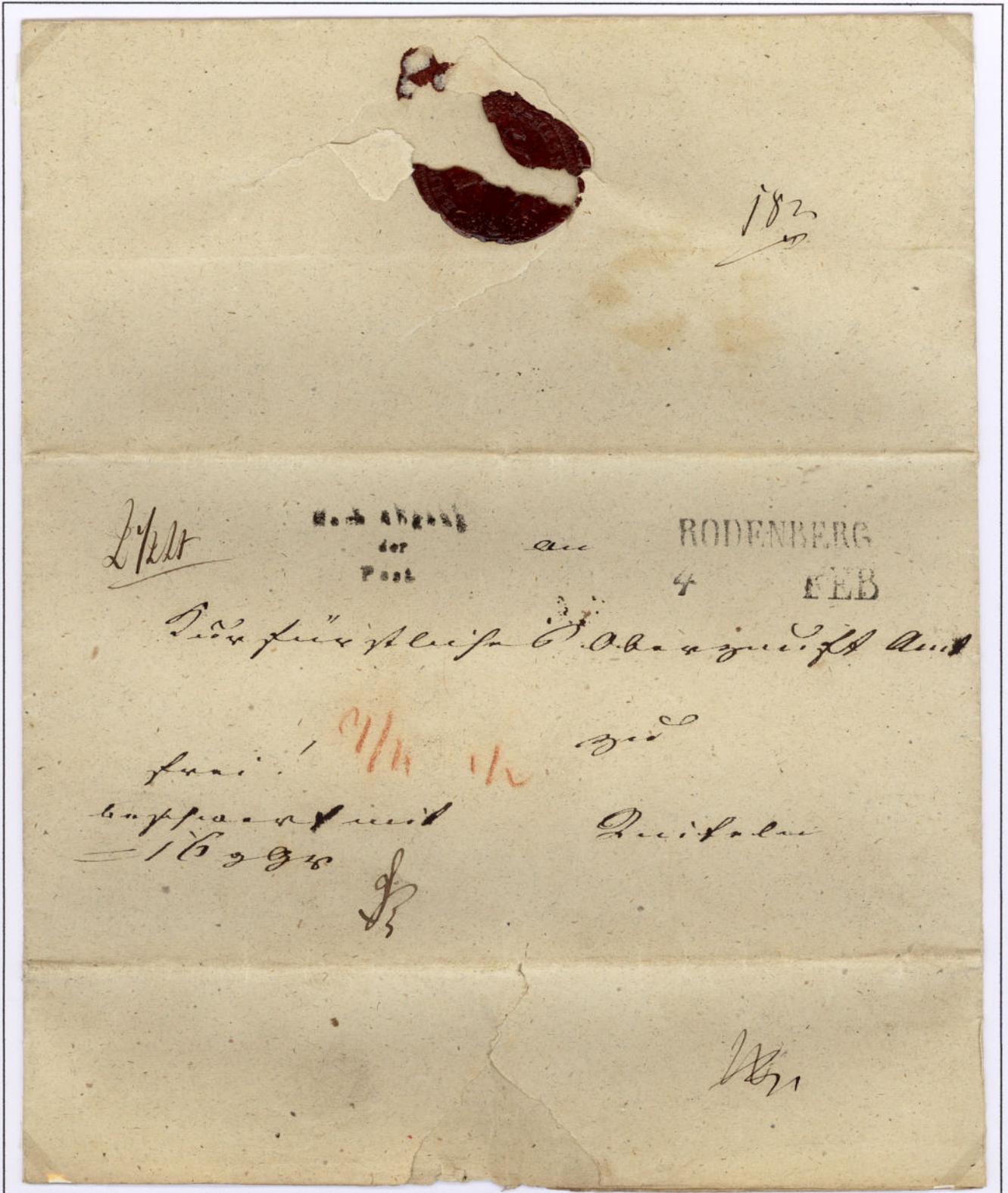


Dienstsache an der „Wohllöblichen Stadtrat zu Sachsenhagen“. Datiert vom 17. Mai (1840). Ortsaufgabestempel L 2 „RODENBERG / 17 MAY“.



Dienstsache nach Nenndorf. Datiert vom 7. Juli 1849. Ortsaufgabestempel L 2 „RODENBERG / 7 JULY“. Dieser Ortsaufgabestempel konnte bisher nur für 1849 nachgewiesen werden. Hinweis: Der Schriftzug R O D E N B E R G im L2 ist deckungsgleich mit dem Schriftzug des L1 aus westphälischer Zeit.

Fahrpost: Vorschussdienstbrief



Vorschussbrief des Fürstlichen Justizamts in Rodenberg an das Fürstliche Obergericht in Rinteln. Datiert vom 31. Januar 1841. Vorschussbetrag handschriftlich ausgewiesen „**beschwert mit 16 ggr**“ (Ausgezahlt 16 Gutegroschen). Gewicht des Briefes „**2 ½ Loth**“. Der zu zahlende Betrag von **18 ¼** Gutegroschen (rückseitig ausgewiesen) setzt sich zusammen aus Auslagen (16 ggr) + Procuragegebühr ($\frac{3}{4}$ ggr) + Entfernungsgebühr bis 3 Meilen $\frac{1}{2}$ ggr mal 3 Stufe Gewichtsprogression $1 \frac{1}{2}$ ggr = Summe = **16 + $\frac{3}{4}$ + $1 \frac{1}{2}$ = 18 ¼ ggr**. Ortsaufgabestempel L2 „**RODENBERG / 4 FEB**“ mit rarem nebengesetzten Informationsstempel L3 „**Nach Abgang / der / Post**“ (bisher nur dieser Abschlag bekannt) – dokumentiert, dass die Einlieferung des Vorschussbriefes erst nach Abfahrt der wöchentlich zweimal nach Rinteln verkehrenden Fahrpost erfolgt ist.

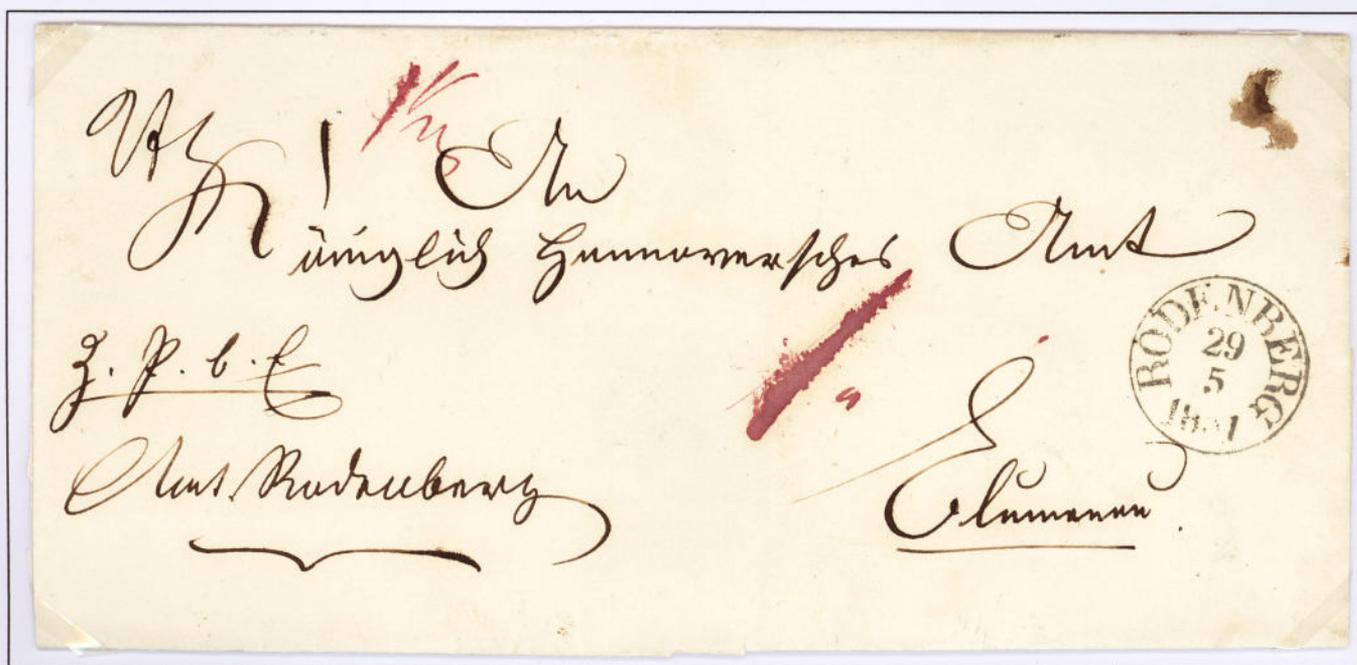
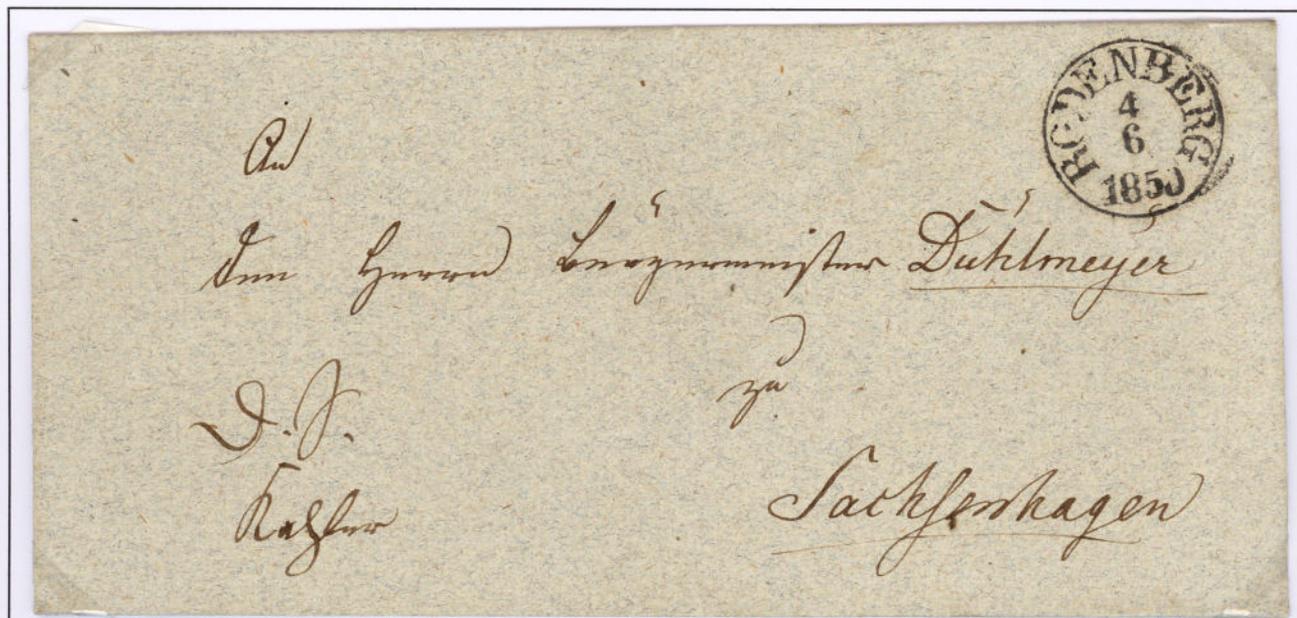
Incoming Mail



FRANCO-Brief aus Amsterdam nach Apeln bei Rodenberg umgeleitet nach Sachsenhagen an den Pastor Wiegand. Datiert am 13. Juli 1845. K1 „**FRANCO – AMSTERDAM 19 / 7**“ abgeschlagen. Zusatzrahmenstempel „*Franco tout*“ – beide in Amsterdam abgeschlagenen blauen Stempel zeigen an, dass die Gesamtgebühr bis zum Empfänger bezahlt wurde. Rückseite Auswurf der Gebühr 60 Cent in Amsterdam vom Absender bezahlt. Leitvermerk des Übergabepostamts zum Königreich Preußen „**Emmerich**“. Taxierung in Emmerich gestrichen wg. FRANCO (gleiche Tintenfarbe erkennbar). **Rückseite:** Ankunststempel des Amtsbereichs für Apeln L2 „**RODENBERG / 25 JULY**“, Weiterleitung des Briefes nach Sachsenhagen – Ankunststempel dort K1 „**SACHSENHAGEN / 28 / 7**“.

Der Verlegung der Linie Hildesheim - Hess.-Oldendorf - Minden auf die Linie Hannover - Nenndorf - Minden stimmte Thurn und Taxis zunächst nicht zu. Erst im Mai 1844 kam es zu einer Einigung zwischen dem Generalpostmeister Schmücker auf Seiten Preußens und von Dörnberg von der Thurn und Taxischen Postverwaltung. Der sogenannte „Nenndorfer Vertrag“ stellte eine allgemeine grundsätzliche Richtschnur für viele folgende Verträge zwischen den Staaten auf, wonach „jederzeit die beliebige und uneingeschränkte Benutzung der schnellsten Beförderung darbietenden Weges genommen werden konnte.“

T&T 3		EK 4 z	Ø 24 mm	1850 - 1852	Schwarz
----------	---	--------	---------	-------------	---------



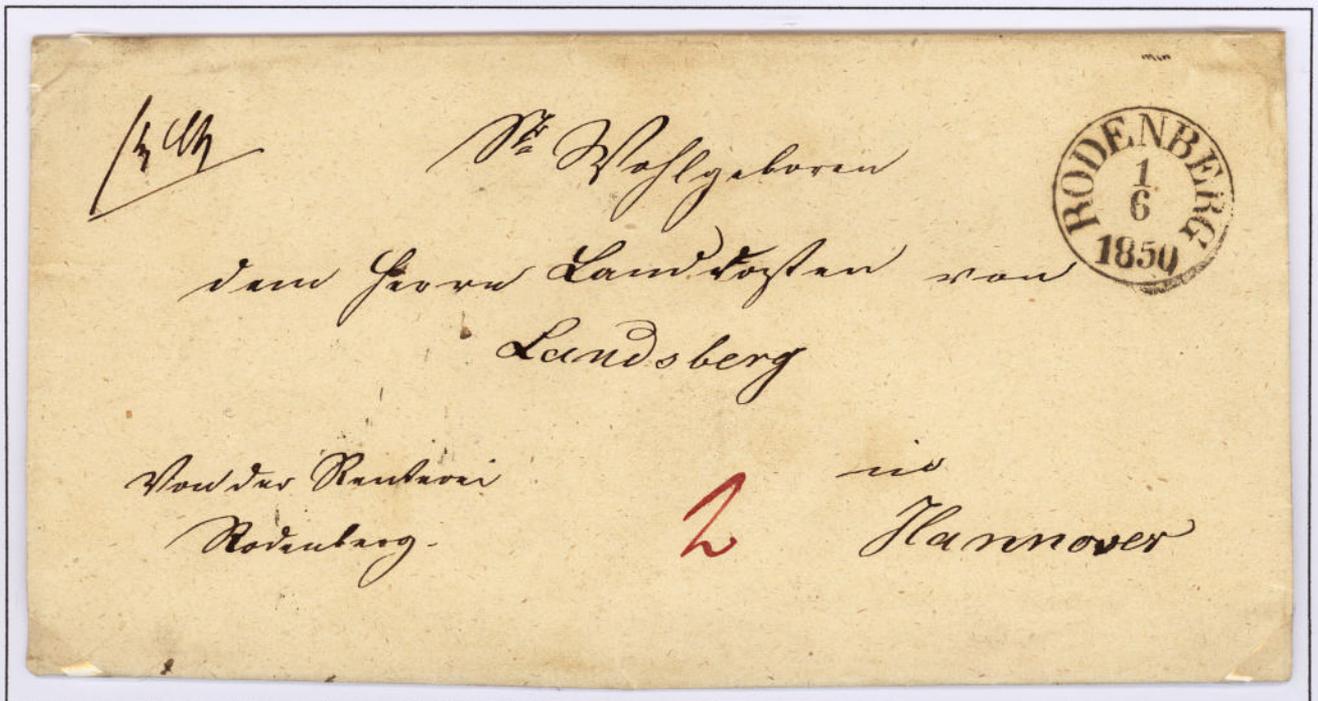
Oben: Dienstsache nach Sachsenhagen. Frühe Verwendung des K1 „RODENBERG“.

Unten: Dienstbrief frei Grenze. Dienstbrief in das Königreich Hannover nach Blumenau. Datiert vom 29. Mai 1851. Brief mit 2 Loth Gewicht (2 ½ fache Gebühr bis 2 Loth). Portofrei bis Grenze. Taxiert für die Strecke Grenze bis Blumenau bis 2 Meilen 6 Pfennig - Gebührenordnung (1834 bis 1850). Taxierung 2 ½ mal 6 Pfennig = 15 Pfennig = 1 ¼ Sgr. Gebühr. (Hinweis 1 Groschen zu 12 Pfennig).

EK 4 z „RODENBERG / Tag / Monat / Jahr“ Stempel



Dienstsache nach Sachsenhagen. K1 „RODENBERG“ vom 3. September 1851.



Dienstbrief frei Grenze. Dienstbrief in das Königreich Hannover nach Hannover. Datiert vom 1. Mai 1850. Brief mit 1 ¼ Loth Gewicht (2 - fache Gebühr bis 1 ⅓ Loth). Portofrei bis Grenze. Taxiert für die Strecke Grenze bis Hannover 4 bis 6 Meilen 1 Sgr - Gebührenordnung (1834 bis 1850). Taxierung 2 mal 1 Sgr. = 2 Sgr. Gebühr.

Überseebrief

Mitte des 19. Jahrhunderts verließen 5 – 8 % der Schaumburger ihre Heimat und wanderten aus. Ursache für diesen Exodus waren die politischen, wirtschaftlichen und religiösen Verhältnisse, die einen großen Teil der Bevölkerung zur Immigration veranlasste.



Auswanderer
finden vom concessionirten Agenten
Bernhard Bonwit
in **Rodenberg** an der Chaussee
gute Ueberfahrtsplätze für Cajüt- und Zwischendeck-Passagiere sowohl mit den prachtvollen
Post-Dampfern des Norddeutschen Lloyd nach **New-York**, wie auch mittelst großer neuer
Segelschiffe nach allen Plätzen **Amerikas** zu den bekannten **billigen reellen** Preisen.

Beilage zum **Wochenblatt für die Grafschaft Schaumburg** mit einer Werbeanzeige für Überfahrtsplätze auf einem Dampfschiff des Norddeutschen Lloyds (1868).



Brief von Rodenberg nach Baltimore (Vereinigten Staaten von Amerika). Datiert Rodenberg vom 10. November 1851 (EK 4z). Taxiert und bezahlt bis Bremen (2 Sgr.), Abschlag R3 „FRANCO / BIS / BREMEN“. Verschifft mit der „Humboldt“ der amerikanischen Havre-Line als „Bremen Closed Mail“, weil die Ocean-Line Ausfälle hatte. Depature Bremen am 14. November 1851, depature Southempton 20. November 1851, arrived in New York am 5. Dezember 1851. 2. Tariftaxe: 20 Cent (für US-Inland- 15 ¢ und Seeporto 5 ¢ Gebühr). Abschlag EK „NEW YORK / DEC 5 / 20“ Gebührenstempel. Rückseite: Durchgangsstempel EK „BREMEN“.

3.2 Thurn- und Taxische Lehenpost nach Beitritt zum DÖPV (1852 - 1867)

Einführung von Postwertzeichen

Im Jahre 1851 waren die meisten von der Thurn und Taxis-Post belehnten Bundesmitglieder bereit zum 1. Januar 1852 dem DÖPV beizutreten und wie in anderen deutschen Staaten (wie Bayern, Baden, Hannover, Württemberg und Sachsen) „Franco- oder Freimarken“ als Gebührenpostquittung einzusetzen.

Es kam am 1. Januar 1852 zur Ausgabe von vier Francomarken für den nördlichen Bereich (so Hessen-Kassel) der Lehenpost (Silbergroschen-Währung) in den Wertstufen ½ Sgr., 1 Sgr., 2 Sgr. und 3 Sgr.

Vorschrift über die Entwertung der Postwertzeichen.

Ziel war es durch die Entwertung der Marken sicherzustellen, dass diese nicht zum Schaden der Post ein zweites Mal benutzt werden konnten. Jede einzelne Marke musste durch den Orts- und Datumsstempel kräftig bedruckt werden. Als Stempelfarbe durfte nach der Vorschrift mit Leinöl verdünnte Buchdruckerschwärze (schwarze Farbe) unter Zusatz von Kienruß verwendet werden.

Bis zur Einführung der besonderen Entwertungstempel für Francomarken (dem Vierringstempel mit der Nummer „59“ für Rodenberg) Anfang 1853, wurde zunächst der aus Vormarkenzeit bekannte K1 4z „Rodenberg“ Ø 24 mm eingesetzt.

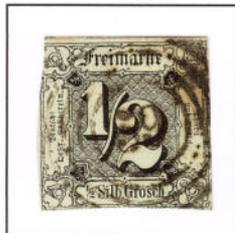
II. Thurn und Taxisches Postamt , ab 1. Juli 1867 Preußisches Postamt Rodenberg					
T&T 3 NV		EK 4 z	Ø 24 mm	1852 – 1858 -	schwarz grün / blau
T&T VR		VR	Ø 25 mm	1853 - 1867	schwarz grün/ blau
T&T 4		EK 4 z mit Zierbalken	Ø 20 mm	-1860 – 1871 -	schwarz



Nachweis für die durchgängige Verwendung des EK 4 z „RODENBERG / Tag / Monat / Jahr“ Stempels zur Entwertung von Freimarken in Rodenberg für den Zeitraum 1852 bis Anfang 1853.

Besondere Bedeutung der Freimarkenentwertung

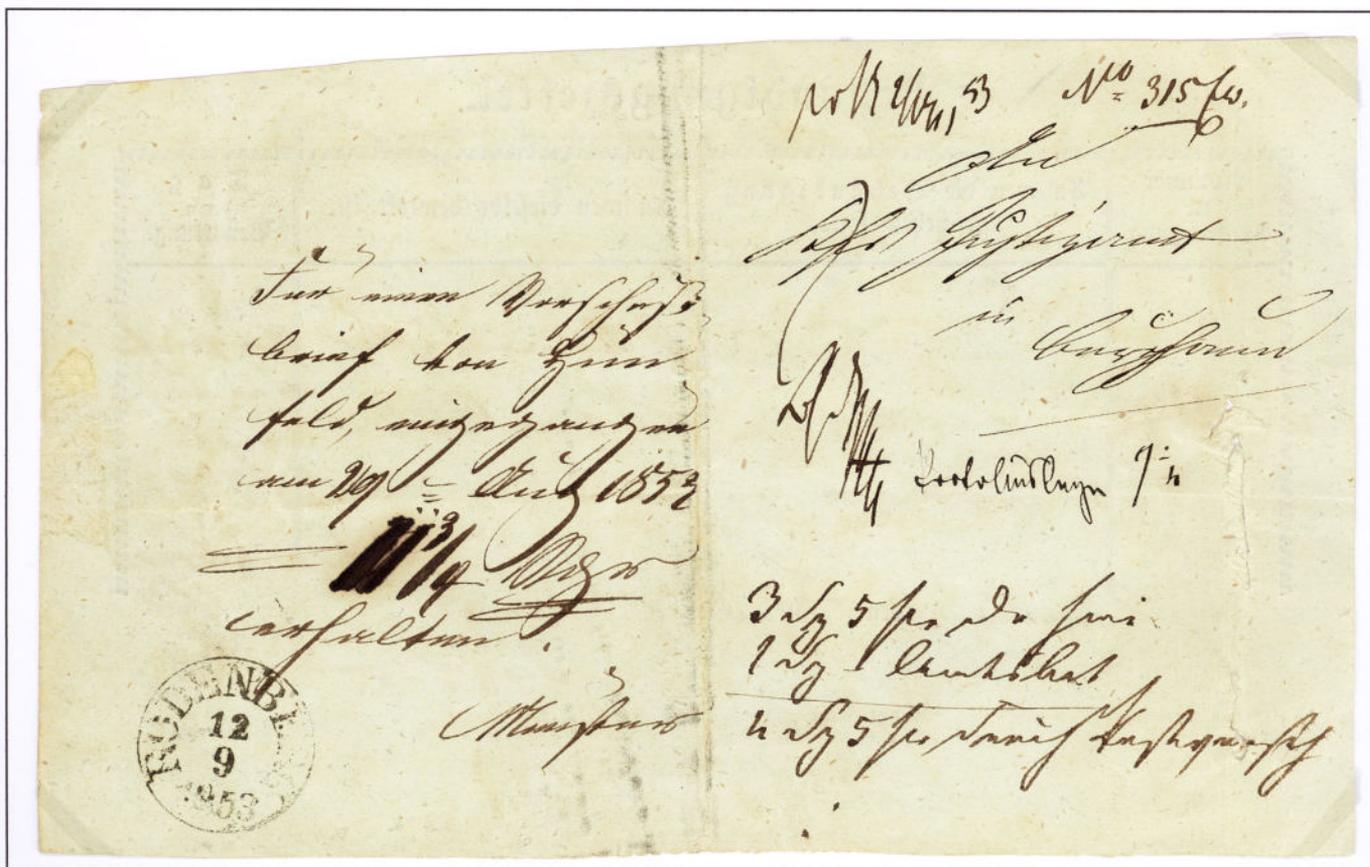
Zentrale Aufgabe der Entwertung der Freimarken war das Bedrucken mit einem Stempelabschlag. Diese Aufgabe wurde, wie bereits beschrieben, mit den Ortsstempeln vorgenommen. Der organisatorische Ablauf in den Postämtern stand diesem Verfahren entgegen. Die Marken wurden meist vom Postmeister unter Verschluss gehalten und nur von ihm selbst verklebt. Während der direkte Publikumsverkehr und die Ortsaufgabe auf den Briefen von Hilfskräften ausgeführt wurden. Aus diesem und um eine eindeutige Entwertung sicherzustellen, wurden für die Postämter zentral von der Postverwaltung Vierringstempel angeschafft. Rodenberg bekam den Stempel mit der Nummer „59“. Eine Instruktion vom 15. Juni 1853 wies ausdrücklich darauf hin, dass ausschließlich der Vierringstempel zur Markenentwertung zu verwenden sei.



Entwertung der ersten Ausgaben vom 1. Januar 1852 in den Wertstufen $\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Sgr., 2 Sgr. und 3 Sgr. Mit dem ab 1853 zu Einsatz gekommenen Vierringstempel Nummer „59“.

Postverwalter in Rodenberg ab 1853

Das Postamt Rodenberg wurde am 1. Januar 1850 aufgrund des gestiegenen Postaufkommens in eine Postexpedition II. Klasse erhoben. 1853 kam es zu einem Wechsel in der Postverwaltung. Dieses Amt übernahm Eduart Münster, der es bis 1871 bekleidete.



Handschriftlicher Einlieferungsschein über eine Vorschusszahlung (Auslagen) an das Fürstliche Justizamts. Rückseite eine Behändigungsscheins „Für einen Vorschussbrief von Hinfeld eingegangen am 20. August 1852. 11 $\frac{3}{4}$ Sgr. Erhalten. Münster“. Ortsstempel EK 4z „RODENBERG“ vom 12. September 1852.

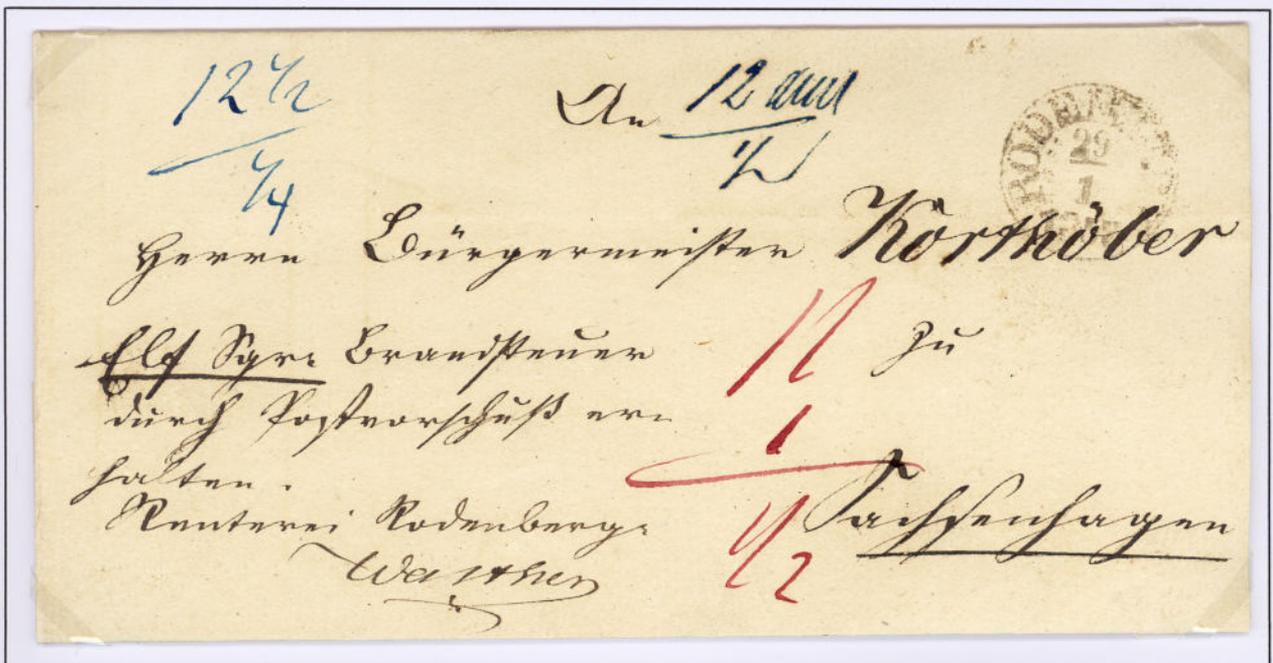
Unfrankierte Briefe 1853

Ein Frankaturzwang mit Freimarken bestand zu Beginn der Einführung der Freimarken zunächst nicht und wurde auch nicht mit einer Strafgebühr belegt. Bei Fahrpostbriefen war dieser nicht möglich.



Austaxierte portopflichtige Dienstsache des Rodenberger Justizamtes nach Rinteln. Datiert vom 29. Juni 1853. Entfernungsstufe 1 im TT-Postbezirk bis 3 Meilen ½ Sgr. (3-fach) = 1 ½ Sgr. Gebühr plus ¼ Sgr. Zustellgeld.. Handschriftlich in Röteln vermerkt „1 ½ / ¼“.

Fahrpostbrief



Postvorschussbrief nach Sachsenhagen. „Elf Silber Groschen Brandsteuer durch Postvorschuss erhalten . Renterei Rodenberg. Wartken“. Der Empfänger hatte 11 plus 1 (Procuragegebühr) plus ½ Versandgebühr = 12 ½ Sgr zu zahlen.

Überseebrief



Brief von Rodenberg nach Baltimore (Vereinigten Staaten von Amerika). Datiert Rodenberg vom 8. Januar 1854 (EK 4z). Taxiert und bezahlt bis Baltimore.

Franco-Brief: 2 Sgr. Inland bis Bremen plus $6 \frac{3}{4}$ Sgr. Weiterfranco = $8 \frac{3}{4}$ aufgerundet 9 Sgr. (seltene Poststufe).

Abschlag ovaler Stempel „P.D.“ (Taxisstempel) . PAID. – Stempel und 15. zur Vortaxierung. Bezahlt 15 Cent davon 9 Cent für Seeposto, 5 Cent US-Inlandsporto und 1 Cent Stadtpostamt Bremen.

Verschifft mit der „Washington“ der amerikanischen Ocean-Line.

Rückseite: Thurn- und Taxissches Postamt Bremen Halbkreisstempel „BREMEN“ und nach Übergabe an das Stadtpostamt, dass die Überseepost abgewickelt hat, preußischer Rahmenstempel (auch Stadtpostamt BREMEN in Personalunion) vom 10. Januar 1854.

Blauer Abschlag von Orts- und Vierringstempel

Periodisch ist in Rodenberg die Verwendung von blauer Stempelfarbe für Orts- und Vierringstempel nachzuweisen. Belegt: November 1857 bis Februar 1858.

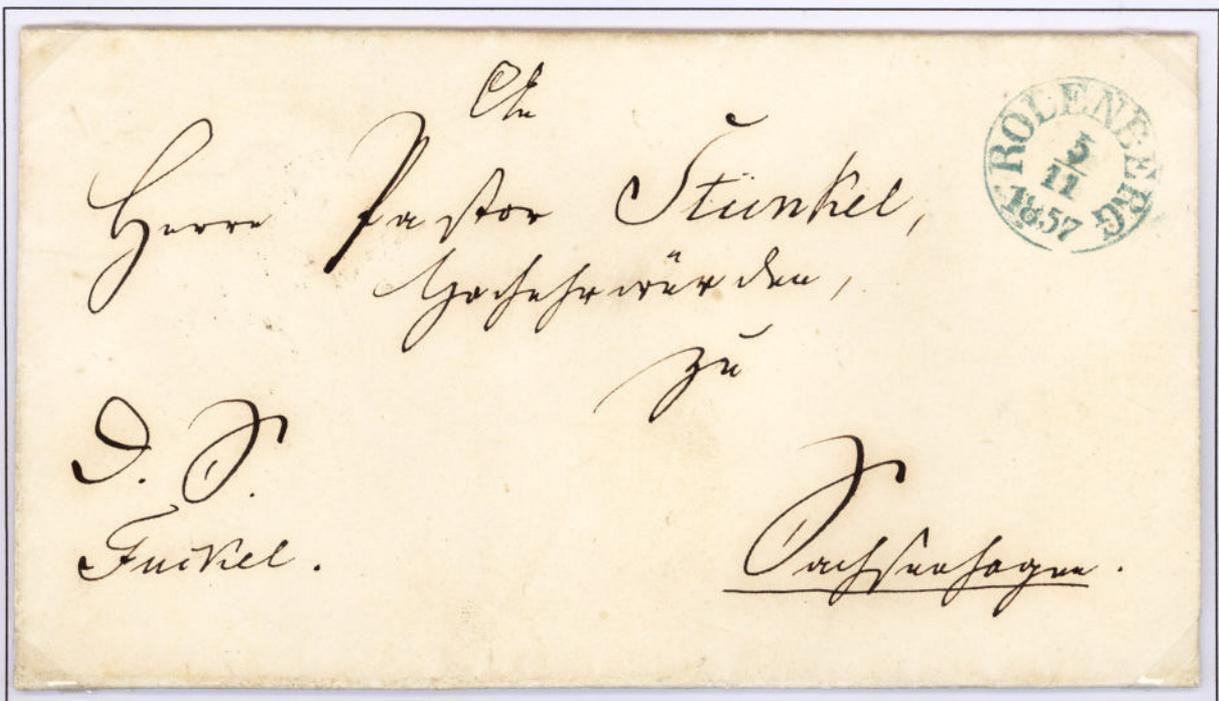


Vierringstempel: blauer Abschlag „59“

Ortsstempel EK blauer Abschlag



Dienstsache nach Sachsenhagen. Dated from 9. February 1858. EK1 4z „**RODENBERG**“ (blue cancellation).
 Rückseite: Durchgangsstempel EK „**STADTHAGEN / 10 / 2 / 1858**“ and Ankomststempel EK „**SACHSENHAGEN / 10 / 2 / 1858**“.



Dienstsache nach Sachsenhagen. Dated from 5. November 1857. EK1 4z „**RODENBERG**“ (blue cancellation).
 Rückseite: Durchgangsstempel EK „**STADTHAGEN / 6 / 11 / 1857**“ and Ankomststempel EK „**SACHSENHAGEN / 6 / 11 / 1857**“.

Beispiel: Gebührenstufe ½ Silbergroschen:

TuT-Postbezirksgebühren: Briefe der ersten Entfernungs- (bis 3 Meilen) und ersten Gewichtsprogressionsstufe bis (ex.) 1 Loth Gewicht.

Postvereinsgebühren: nur als Sondertarif im Grenznahbereich (für Rodenberg kein Partnerort bekannt)



TuT-Postbezirksbrief von Rodenberg nach Stadthagen (Fürstentum Schaumburg Lippe – TT Postbezirk). Dated vom 5. Mai 1863. Frankatur: zwei ¼ Sgr. Freimarkenpaar- ¼ Sgr. Bestellgeld (handschriftlich ausgeworfen und vom Empfänger gezahlt). Rückseite: EK „STADTHAGEN“ als Ankunftstempel abgeschlagen.

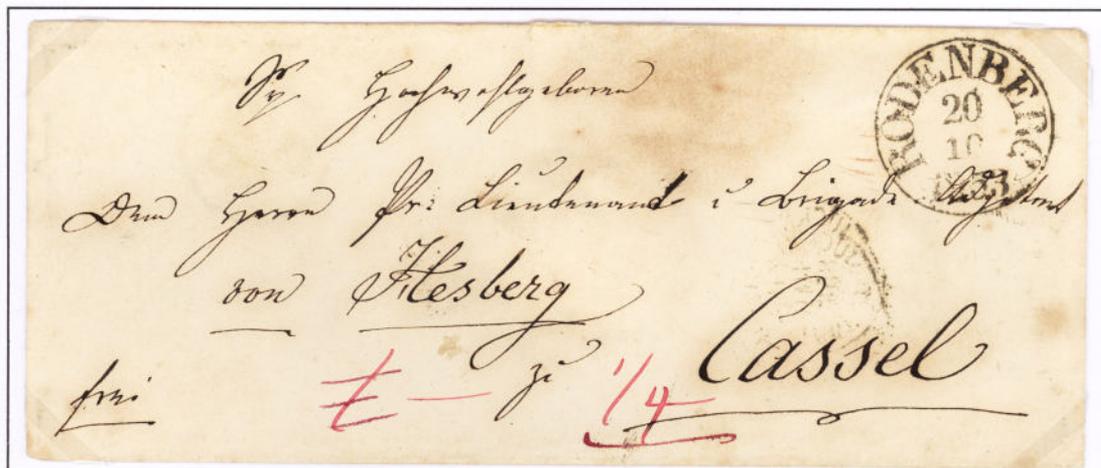


TuT-Postbezirksbrief von Rodenberg nach Bückeburg (Fürstentum Schaumburg Lippe – TT Postbezirk). Dated vom 14. Juli 1861. Frankatur: eine ½ Sgr. Freimarke (Schwarz auf Grün) ¼ Sgr. Bestellgeld (handschriftlich ausgeworfen und vom Empfänger gezahlt). Rückseite: EK „BÜCKEBURG-BAHNHOF“ als Ankunftstempel abgeschlagen.

Beispiel: Gebührenstufe 1 Silbergroschen:

TuT-Postbezirksgebühren: Briefe der zweiten Entfernungsstufe (bis 15 Meilen) und ersten Gewichtsprogressionsstufe bis (ex.) 1 Loth Gewicht.

Postvereinsgebühren: erste Entfernungsstufe (bis 10) und ersten Gewichtsstufe bis (ex.) 1 Loth



TuT-Postbezirksbrief von Rodenberg nach Cassel. Dated vom 20. Oktober 1853. 1 Sgr. Gebühr für die Entfernung Rodenberg – Cassel von weniger als 15 Meilen (innerhalb des TT-Postbezirks) plus $\frac{1}{4}$ Sgr. Bestellgeld. Rückseite: Durchgangsstempel K1 „**BÜCKEBURG BAHNHOF / Tag / Monat / Jahr**“ (mit Bahnpost bis Cassel befördert. Distributionsstempel K1 „**D 3 / 22 10**“ von Cassel.

Ein Frankaturzwang mit Freimarken bestand zu Beginn der Einführung der Freimarken zunächst nicht und wurde auch nicht mit einer Strafgebühr belegt.



Postvereinsbrief in das Königreich Hannover nach Alsfeld.. Dated vom 15. November 1852. 1 Sgr. Gebühr für die Entfernung Rodenberg – Alsfeld (bis 10 Meilen – erste Entfernungsstufe). Frankiert mit 1 Sgr. (schwarz auf dunkelblau). Rückseite: Durchgangsstempel EK 3z „**NENNDORF / 16 / 11 / 1852**“ und „EK „**GOSLAR / 17 / 11**“ (grünblauer Abschlag).

Beispiel: Gebührenstufe 1 Silbergroschen:

Postvereinsgebühren: erste Entfernungs- (bis 10) und ersten Gewichtsstufe bis (ex.) 1 Loth



Postvereinsbrief nach Minden in das Königreich Preußen.. Dated from 20. März 1855. 1 Sgr. Gebühr Frankiert mit zwei ½ Sgr. (schwarz auf grün). Rückseite: Ausgabestempel des PA Minden EK 3z „AUSG. N 1 / 21 / 8“.



Postvereinsbrief (½ Sgr. Ganzsache mit Zusatzfrankatur ½ Sgr.)nach Stolzenau in das Königreich Preußen.. Dated from 4. Dezember 1864. 1 Sgr. Gebühr Frankiert mit zwei ½ Sgr. (schwarz auf grün). Rückseite: Rahmenstempel des PA Stolzenau.

Beispiel: Gebührenstufe 2 Silber Groschen:

TuT-Postbezirksgebühren: Briefe der dritten Entfernungs- (15 bis 30 Meilen) und ersten Gewichtsprogressionsstufe bis (ex.) 1 Loth Gewicht.

Postvereinsgebühren: zweiten Entfernungs- (10 bis 20 Meilen) und ersten Gewichtsstufe bis (ex.) 1 Loth



Postvereinsbrief nach Grevenhorst bei Riesenbeck in das Königreich Hannover.. Dated vom 13. Oktober 1853. 2 Sgr. Gebühr. Rückseite: Durchgangsstempel der Bahnpost „BERLIN / 13 10 II / MINDEN“ und „HANNOVER / 10 14 / MINDEN“ und Ausgabestempel K1 „AUSG. / N II / 14/10“.



Rechts: Postvereinsbrief nach Delmenhorst bei Bremen in das Königreich Hannover.. Dated vom 1. Dezember 1865. 2 Sgr. Gebühr. Rückseite: Durchgangsstempel „BREMEN. TH & TX / 2 / 12 / 8V-9V“ und Rahmenstempel R „DELMEHORST / 2 12“ als Ankunftsstempel.

Links: Postvereinsbrief nach Taben bei Beverstedt in das Königreich Hannover.. Dated vom 13. Juli 1863. 2 Sgr. Gebühr. Rückseite: 2K „BEVENSTEDT / 14 / 7“ als Ankunftsstempel.

Beispiel: Gebührenstufe 3 Silbergraschen:

TuT-Postbezirksgebühren: Briefe der vierten Entfernungs- (über 30 Meilen) und ersten Gewichtsprogressionsstufe bis (ex.) 1 Loth Gewicht.

Postvereinsgebühren: dritten Entfernungs- (über 20 Meilen) und ersten Gewichtsstufe bis (ex.) 1 Loth



Postvereinsbrief nach Berlin in das Königreich Preußen.. Dated from 6. July 1864. Note: Year number uprightly inserted. 3 Sgr. Fee. Reverse: EK Distribution stamp „7 7 / 9 – 10 Vm“.



Postvereinsbrief nach Neuhaus an der Elbe in das Königreich Hannover.. Dated from 21. September 1863. 3 Sgr. Fee. Reverse: 2K „NEUHAUS A.D.E. / 22 / 9“ as arrival stamp.

Beispiel: ¼ Silbergroschen: Ergänzungswert

Ab 1. Januar 1854 durfte das Bestellgeld im Voraus vom Absender mit Marken frankiert werden. Aus diesem Grunde wurde ab 1. Januar 1854 ¼ Silbergroschen (schwarz a. rotbraun) Freimarke verausgabt.



TuT-Postbezirksbrief von Rodenberg nach Kassel (Kurfürstentum Hessen (Kassel) – TT Postbezirk). Datiert vom 19. Februar 1861. TT-Bezirksgebühr bis 15 Meilen 1 Sgr. plus ¼ Sgr. Bestellgeld. Handschriftlicher Hinweis des Absenders: „**frei einschließlich Bestellgeld**“. Postdienst **0** mit zur Bestätigung. Rückseite: EK „CASSEL“ als Ankunststempel abgeschlagen.



TuT-Postbezirksbrief von Rodenberg nach Rinteln (Kurfürstentum Hessen (Kassel) – TT Postbezirk). Datiert vom 30. Dezember 1864. TT-Bezirksgebühr bis 3 Meilen ½ Sgr. plus ¼ Sgr. Bestellgeld. Rückseite: EK „BÜCKEBURG-BAHNHOF“ als Durchgangsstempel und EK „RINTELN“ als Ankunststempel abgeschlagen.

Beispiel: ¼ Silbergroschen: Ergänzungswert



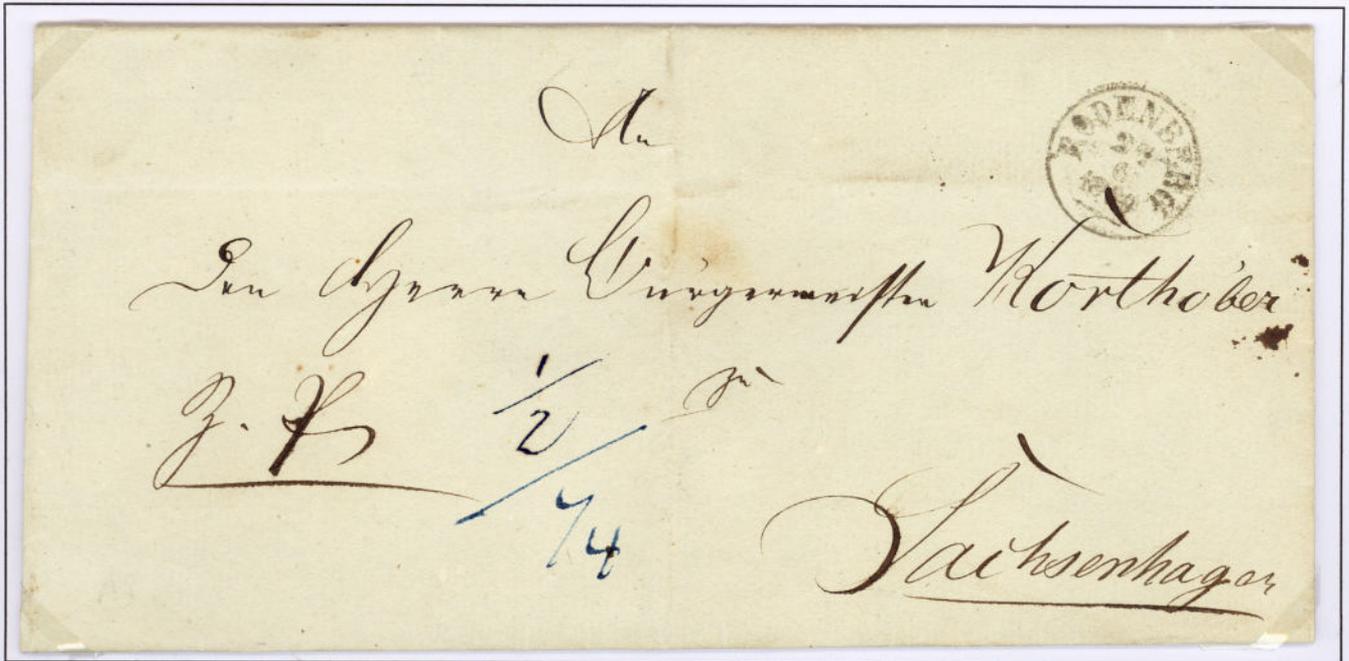
TuT-Postbezirksbrief von Rodenberg nach Rinteln (Kurfürstentum Hessen (Kassel) – TT Postbezirk). Dated vom 26. Januar 1863. TT-Bezirksgebühr bis 3 Meilen ½ Sgr. plus ¼ Sgr. Bestellgeld. Frankatur: Dreierstreifen ¼ Sgr. (rar). Rückseite: EK „**BÜCKEBURG-BAHNHOF**“ als Durchgangsstempel und 1½K „**RINTELN**“ als Ankunstempel abgeschlagen.



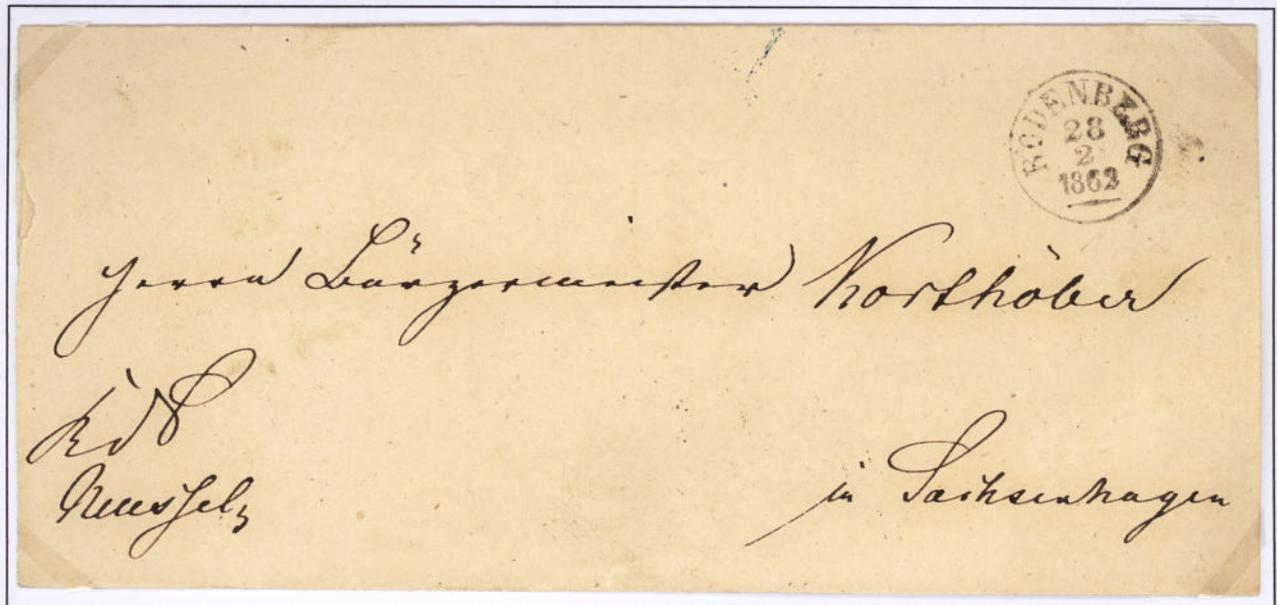
Dienstbrief TuT-Postbezirksbrief von Rodenberg nach Rinteln (Kurfürstentum Hessen (Kassel) – TT Postbezirk) mit Bestellgeldfrankatur ¼ Sgr. Portofreie Kirchendienstsache an die Kurfürstliche Superintendentur in Groß-Neudorf. Dated vom 14. Juni 1866.

Dienstsache – gebührenfrei und gebührenpflichtig

Gebührenfreiheit hatten im Thurn und Taxisschen Postgebiet nur ein eingeschränkter Personen- und Behördenkreis. Die Gebührenfreien Briefe mussten als solche gekennzeichnet werden und mit einer Krontrassignatur unterschrieben sein. Briefe, die zwar amtlichen Charakter hatten, aber von nicht berechtigten Personen verschickt wurden, waren zu taxieren und mit der normalen Gebühr zu belegen und von den Behörden/Empfänger zu zahlen.

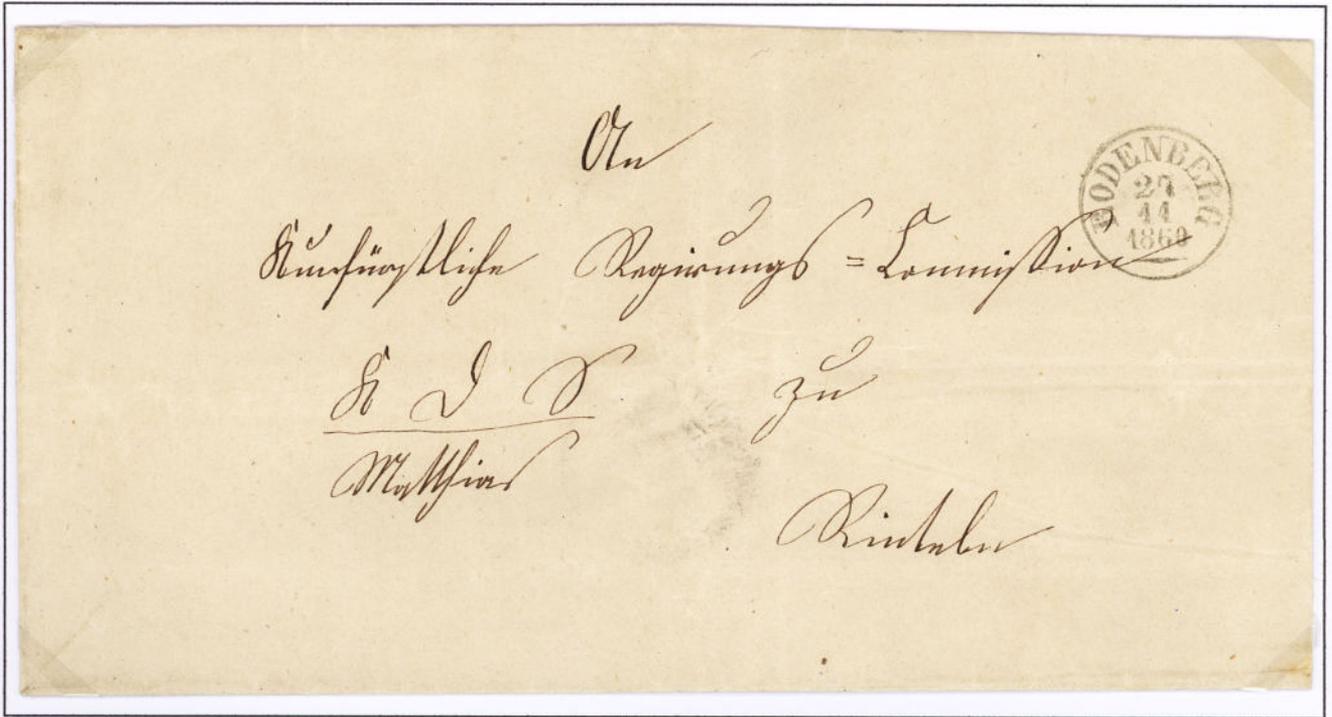


Brief an den Bürgermeister Heinrich Ludwigs Korthöber (Bürgermeister 1857 – 1870) in Sachsenhagen. Datiert vom 27. Juni 1860. Austaxiert mit $\frac{1}{2}$ Sgr Gebühr plus $\frac{1}{4}$ Sgr. Bestellgeld. = $\frac{3}{4}$ Sgr Gesamtgebühr (vom Bürgermeister zu zahlen). Rückseite: Durchgangsstempel EK „STADTHAGEN / 28 / 6 / 1860“, Ankunftstempel EK „SACHSENHAGEN / 28 / 6 / 1860“.

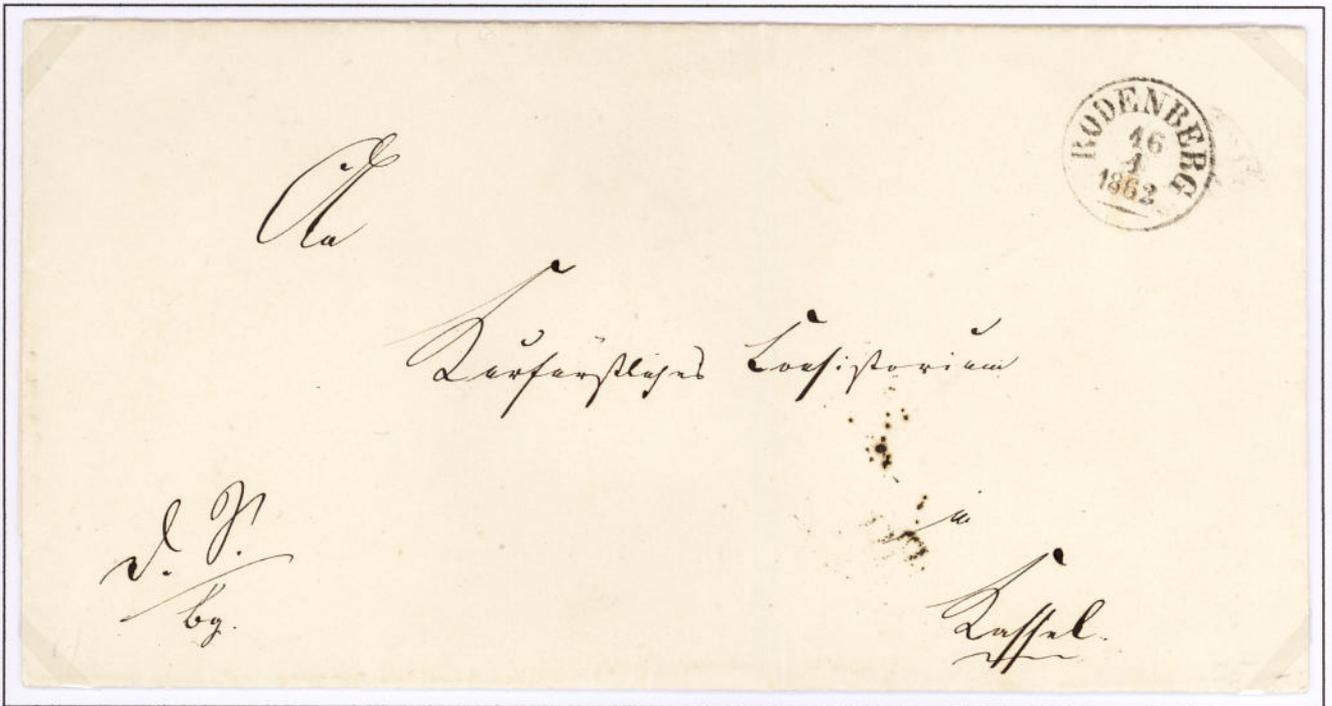


Kurfürstliche Dienstsache (KDS – Kontrasignatur des Beamten) gebührenfrei an den Bürgermeister Heinrich Ludwigs Korthöber in Sachsenhagen versendet. Datiert vom 28. Februar 1862. Rückseite: Durchgangsstempel EK „STADTHAGEN / 1 / 3 / 1862“, Ankunftstempel EK „SACHSENHAGEN / 1 / 3 / 1862“.

Dienstsache – gebührenfrei



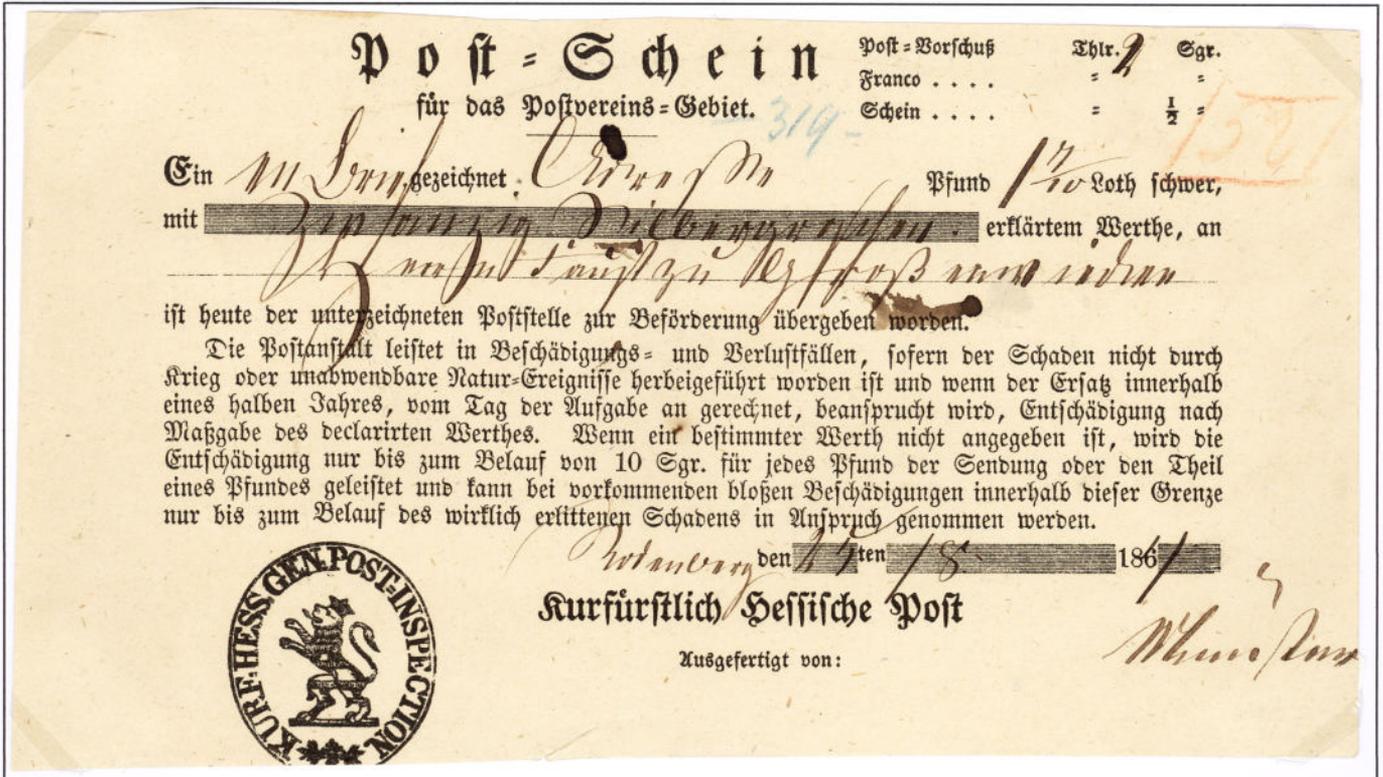
Kurfürstliche Dienstsache (KDS – Kontrasignatur des Beamten) gebührenfrei nach Rinteln versendet. Datiert vom 24. November 1860. Rückseite: Ankunstempel 1½ K „RINTELN“.



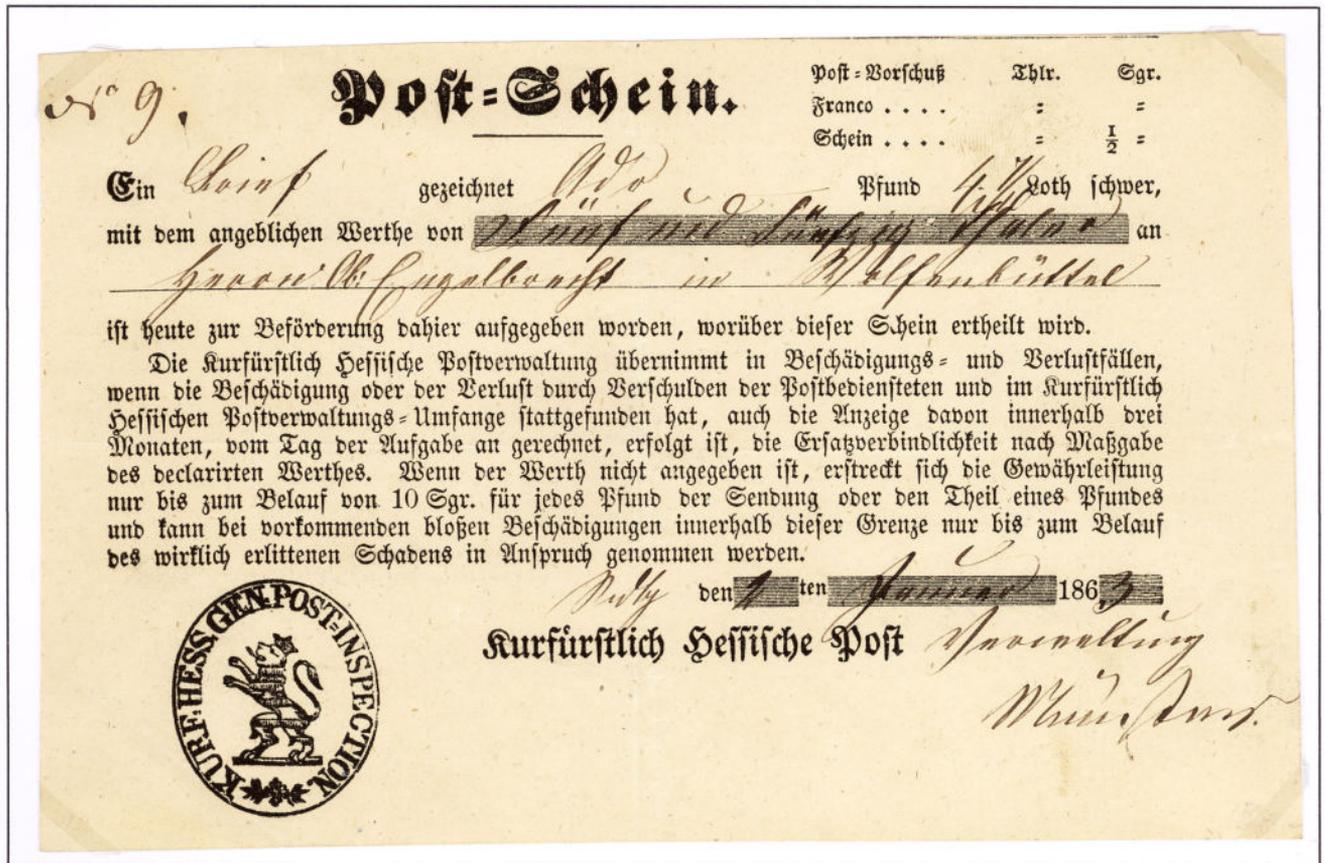
Dienstsache (KS – Paraphe des Beamten) gebührenfrei an Fürstliche Justizorium in Kassel versendet. Datiert vom 16. Januar 1862. Rückseite: Ankunstempel EK „CASSEL / 17 / 1 / Uhrzeitbereich“

Postscheine der Fahrpost

Postscheine des Postverwalters Eduard Münster (Postverwalter 1853 bis 1871)



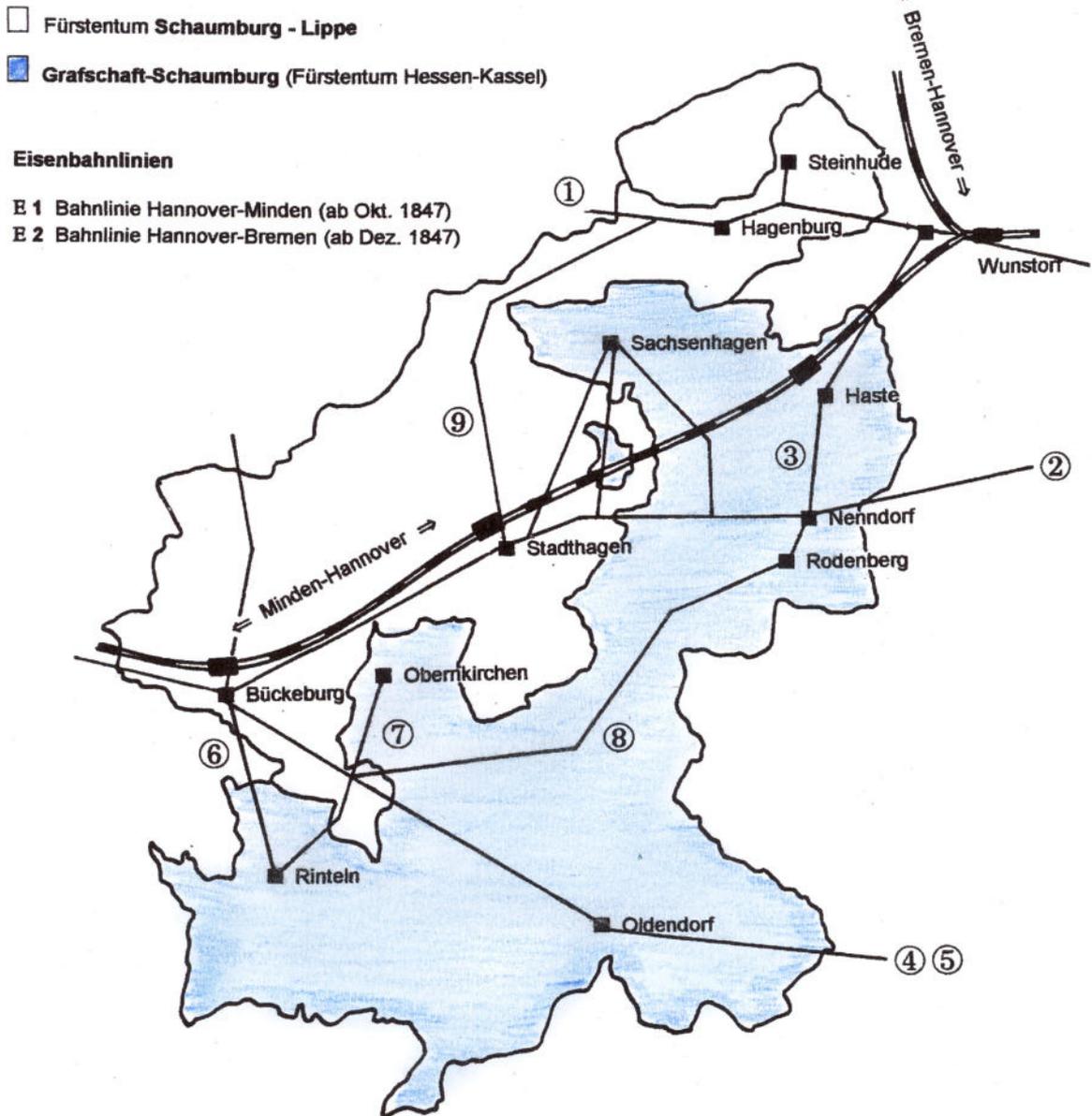
Postschein (Vordruck für das Postvereinsgebiet) datiert vom 25. August 1864. Ein Brief mit Auslagen 42 Sgr. Unterschrift: Eduard Münster



Postschein (Vordruck neutral) datiert vom 2. Januar 1863. Ein Brief mit einem angegebenen Wert von 55 Thalern nach Wolfenbüttel (Königreich Hannover). Unterschrift: Eduard Münster

3.2.1 Bahnpost auf der Strecke Minden – Hannover (ab 1847)

Die Eisenbahn wurde schon bald nach Eröffnung von Bahnstrecken für den Personen- und Güterverkehr auch zur Beförderung von Postsendungen benutzt. Man baute die Eisenbahnpostwagen zu „Postdienststellen“ aus, um an den Orten entlang der Bahnstrecke Sendungen durch mitfahrende Beamte entgegengenommen und unterwegs bearbeitet wurden.



Wichtige Postverbindungen auf „Kunststraßen“ (nur Hauptstrecken)

- ① Fahrpostlinie Hannover-Wunstorf-Hagenburg-Leese (bis 1847)
- ② Fahrpostlinie Hannover-Linden-Nenndorf-Stadthagen-Bückeburg-Minden (1834 bis 1847)
- ③ Fahrpostlinie Rodenberg-Nenndorf-Haste (ab 1847)
- ④ Reit- u. Fahrpostlinie Kassel-Oldendorf-Rinteln-Minden-Bremen (bis 1847)
- ⑤ Fahrpostlinie Berlin-Hildesheim-Oldendorf-Bückeburg-Minden (bis 1834)
- ⑥ Reit- und Fahrpost Bückeburg-Rinteln
- ⑦ Reit- und Fahrpost Rinteln-Obernkirchen
- ⑧ Fahrpost Rinteln-Rodenberg
- ⑨ Fahrpostlinie Bückeburg-Stadthagen-Hagenburg-Steinhude

© Selig, Ludwigsburg 1996

Die Städte Bückeburg und Stadthagen und der Ort Haste in der Grafschaft Schaumburg, wurden bereits 1847 mit Bahnhöfen an der Linie **Hannover – Minden** ausgestattet, hatten damit einen erheblichen Vorteil in ihren Entwicklungsmöglichkeiten.

Es wurde ein neuer Postkurs (Fahrpost) zwischen Rodenberg über Nenndorf nach Haste eingerichtet. Damit war der Anschluss an die überregionale Postversorgung mit der Bahnpost für Rodenberg geschlossen. Hauptübergabepostamt für die gesamte Region war das Bahnpostamt Bückeburg Bahnhof, das im Wesentlichen das Postaufkommen bearbeitet hat.

1	BERLIN 10110 III MINDEN	L 3	20 * 14 mm	- 1851 – 1875 -	schwarz blau
2	MINDEN 119 III BERLIN	L 3	20 * 14 mm	- 1851 – 1875 -	schwarz blau



Postvereinsbrief nach Gütersloh. Datiert vom 4. Dezember 1853. Rückseite: Abschlüge der Bahnpoststempel (Richtungsstempel) L3 „BERLIN / 4 12 / MINDEN“ und „MINDEN 5 12 / DEUTZ“.



Rückseite eines Briefes von Rodenberg nach Salmünster (Datiert vom 23. Juli 1854) mit div. Durchgangsstempel der Umarbeitungspostämter der Bahnpost. „BÜCKEBURG-BAHNHOF / 29 / 7“; „CARLSHAFEN“, „BEBRA“, „FULDA“ jeweils gestempelt am 31. Juli und Ankunftstempel in „SALMÜNSTER“ am 1. August 1854.

3.3 Thurn und Taxissches Postamt der Preußischen Administration (1866 – 1867)

Im Verlauf des Krieges zwischen Preußen und Österreich um die Vorherrschaft in Deutschland kam es zur Besetzung Frankfurts und der Einsetzung einer preußischen Administration über die fürstlichen Posten am 21. Juli 1866. Für die Kontrolle und Oberleitung der Posten der durch Preußen okkupierten Gebiete wurde der königlich preußische Geheime Postrat Heinrich von Stephan eingesetzt.

Unter Preußischer Administration kam es für das Thurn und Taxissche Gebiet ab 31. August 1866 noch einmal zu einer Markenausgabe, die für das Thalerwährungsgebiet die Portostufen 1/4 Sgr., 1/3 Sgr., 1/2 Sgr., 1 Sgr., 2 Sgr. und 3 Sgr. vorsahen - Die Ausgabe dieser Marken unterschied sich farblich von der Ausgabe 1865 nicht, lediglich Druck und Durchstich der Marken erfolgten in einem Arbeitsgang, so dass Marken sich sauber einzeln trennen ließen.

Da Preußen ebenfalls wie Thurn u. Taxis zur Markenentwertung Vierringnummernstempel verwendete, wurden im Thurn- u. Taxisgebiet mit Beginn der Preußischen Administration nun die Ortsstempel überwiegend zur Markenentwertung benutzt.



Es konnte nachgewiesen werden, dass beide Markenvarianten der letzten zwei Ausgaben in Rodenberg verwendet wurden.

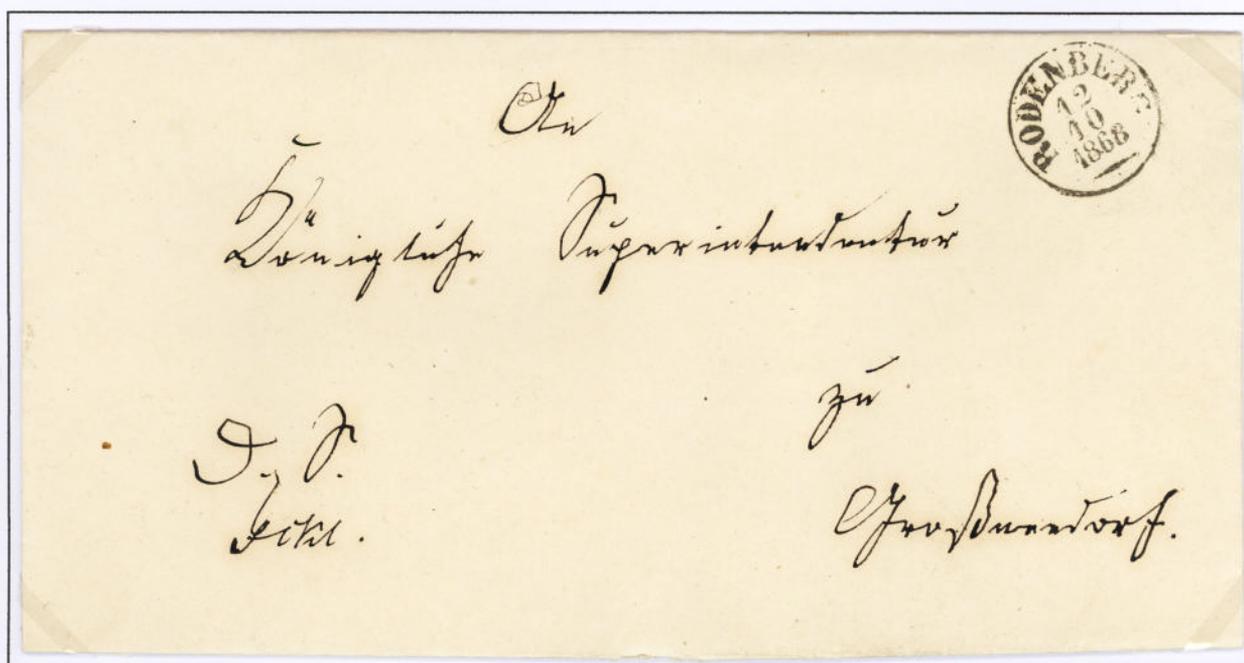


Brief von Rodenberg nach Bremen. Datiert vom 22. Mai 1867. Verwendung der vorletzten Ausgabe der TT_Marken. Gebühr 2 Sgr. entsprechend der TuT-Postbezirksgebühr (auch unter preußischer Administration).

Dienstbriefe



Kirchliche Dienstsache („D. S.“ – Kontrasignatur „Fricke“) an den Pastor Sommerlath in Apelern, jedoch weitergeleitet an den Pastor Vordemann in Katrinhagen (hier geschrieben Catharinhagen). Datiert vom 22. Mai 1867. Seltenen Ankunftsstempel für den Zustellbereich von Katrinhagen R1 „OBERNKIRCHEN / REHREN“ (TT-Postablage).



Kirchliche Dienstsache („D. S.“ – Kontrasignatur „Fricke“) an die Superintendentur in Groß-Nenndorf. Datiert vom 12. Oktober 1866.

4. Preußisches Postamt Rodenberg

Aufgrund des von Preußen ausgeübten politischen Drucks kam es zwischen Thurn und Taxis und dem Königreich Preußen zu einem Ablösungsvertrag. Preußen gestand dem Hause Thurn und Taxis eine Entschädigungssumme von 3 Millionen Thalern zu. Danach ging das gesamte Postwesen des Thurn und Taxischen Postgebiets unter preußischer Besetzung an Preußen über. Die TT-Marken verloren ihre Gültigkeit. Für den Zeitraum zwischen 1. Juli und 31. Dezember 1867 sind für das PA Rodenberg preußische Marken und preußische Administrationssscheine möglich.

T&T 4 NV		EK 4 z mit Zierbalken	Ø 20 mm	-1860 – 1871 -	schwarz
----------------	---	--------------------------	---------	----------------	---------



Preußische Marken der Pfennig- und Silbergroschen- Ausgabe mit EK 4z Stempel „RODENBERG“ (Ø 20 mm) entwertet. Aufgrund des geringen Postaufkommens in des kurzen Verwendungszeitraumes von 6 Monaten rare Belege.



Brief nach Delmenhorst bei Bremen. Frankiert mit 2 Sgr. (alte TT-Postbezirksgebühr). Dated vom 30. November 1867.

Preußisches Postamt Rodenberg



Nahbereichsbrief: nach Stadthagen. Gebühr: (alte TT_Gebühr) ½ Sgr = 6 Pfennig. Dated vom 8. Juli 1867. Wenige Tage nach der Umstellung auf die preußische Post.



Brief mit eingedrucktem Wertzeichen 1 Sgr. nach Hannover. Ehemalige Postvereingebühr bis 10 Meilen 1 Sgr. Hier identisch mit Preußischer Postgebühr (Inland). Rückseite: Ankunstempel K2 „HANNOVER / 8 / 10 / 9 – 10“

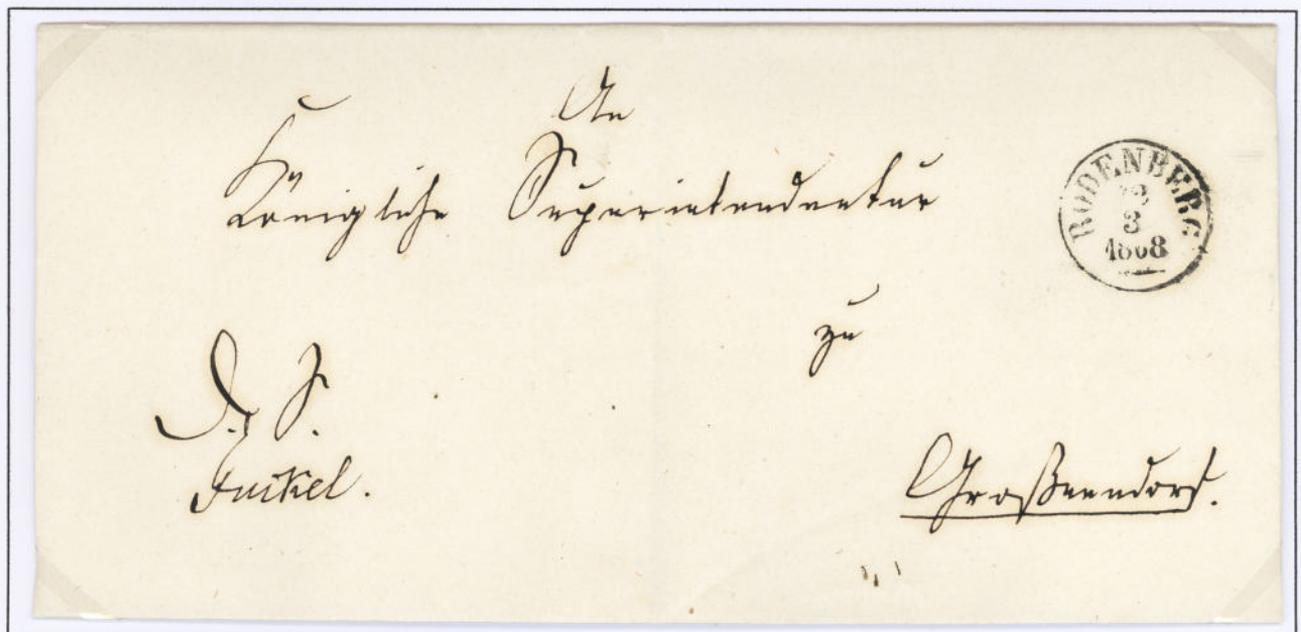
5. Postamt Rodenberg im Norddeutschen Bund (1868 bis 1871)

Mit dem 31. Dezember 1867 verloren die bisherigen Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Der Norddeutsche Postbezirk war unter der Zuständigkeit des Norddeutschen Bundes unter der Führung Preußens.

T&T 4 NV		EK 4 z mit Zierbalken	Ø 20 mm	-1860 – 1871 -	schwarz
----------------	---	--------------------------	---------	----------------	---------



Brief nach Minden. Frankiert mit 1 Silbergroschen (Einheitsgebühr ohne Entfernungsbegrenzung für Standardbriefe bis 15g). Dated vom 4. Juli 1870.



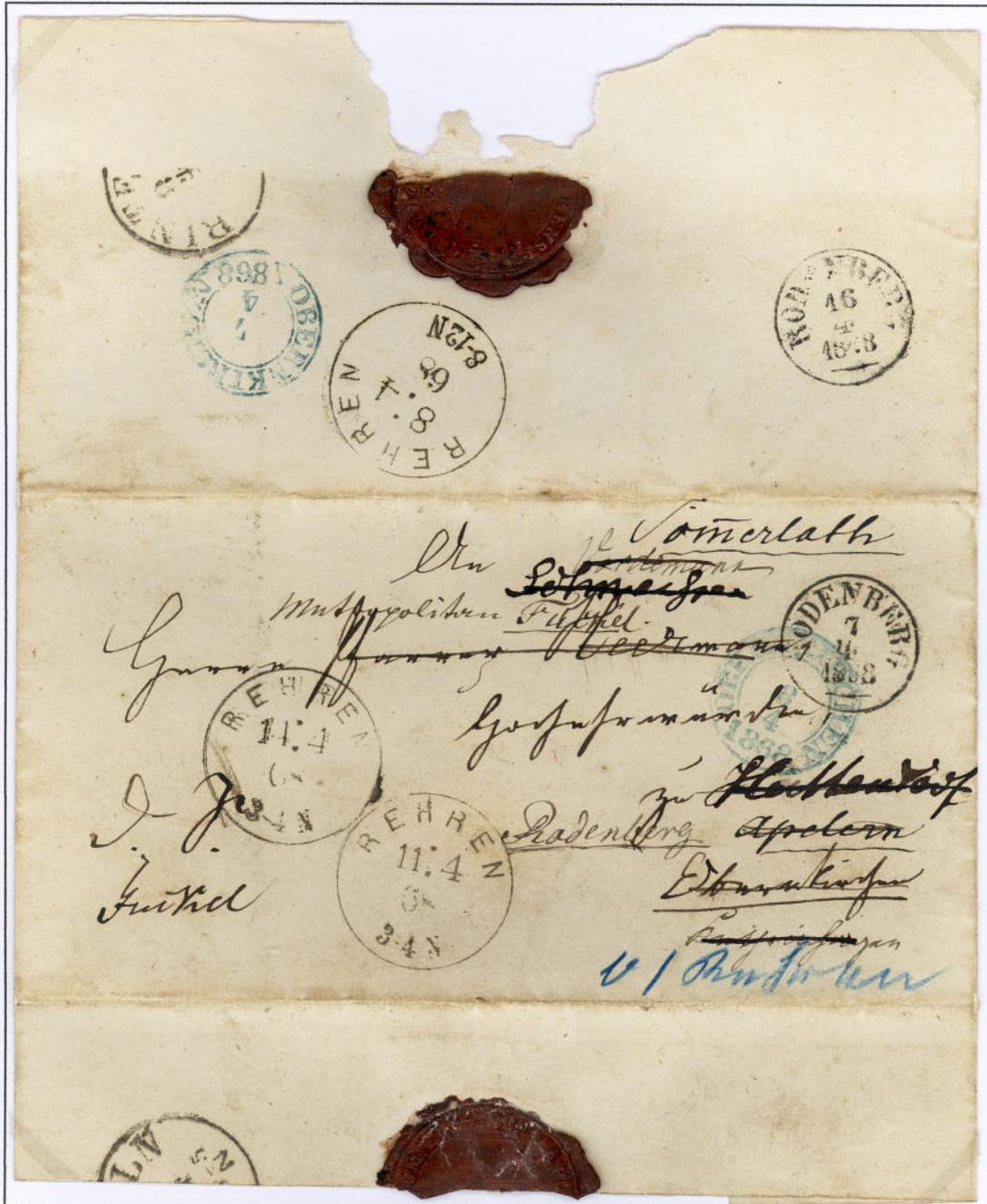
Kirchen-Dienstbrief (gebührenfrei bis 31.12.1869 möglich) – handschriftlich „D.S.“ Kontrasignatur „Küchel“ - nach Groß-Nenndorf. Dated vom 12. März 1868.

Dienstbriefe gebührenfrei bis 31.12.1869

Durch die Portofreiheiten von Fürstenthümern, Behörden und einer Vielzahl Institutionen, kam es zu erheblichen Einnahmeausfällen der Bundespost. Dies veranlaßte den Norddeutschen Bund die Versendungsform „Portopflichtige Dienstsachen“ für Sendungen, die nicht im unmittelbarem Interesse des Staates lagen, einzuführen und mit Wirkung zum 1. Januar 1870 bis auf wenige Ausnahmen die Portofreiheiten ganz aufzuheben.

Die Staaten des Norddeutschen Bundes konnten sich zwischen der Frankierung der Sendungen oder einem Contierungs- bzw. Aversionalverfahren entscheiden.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten viele Behörden und Institutionen „Portofreiheit“, so auch die Kirchen, die unter der Kennzeichnung „D.S. und einer Kontrasignatur“ Briefe unfrankiert, gebührenfrei versenden konnten.



Kirchen-Dienstbrief von Rodenberg (datiert 7. April 1868) – handschriftlich „D.S.“ Kontrasignatur „Kunkel“ - zunächst nach Obernkirchen (Ankunft: 7. April 1868). Weitergeleitet von Obernkirchen am 8. April 1868 nach Aperlern (über Rinteln – Durchgangsstempel Rinteln 8. April 1868) im Zustellbereich von Rehren (Ankunftstempel Rehre 8. April 1868). Im Zustellbereich zwei Zustellversuche: zunächst nach Aperlern (Ankunftstempel Rehren 11. April 1868) und dann nach Hattendorf – erfolglos. Am 14. April 1868 (Stempel Rehren 14. April 1868) unzustellbar zurück nach Rodenberg (Ankunftstempel Rodenberg 16. April 1868).

Postamt Rodenberg im Norddeutschen Bund (1868 bis 1871)



Paar ¼ Sgr. rares Exemplar mit Rodenbergstempel. Nachverwenddeter TT-Stempel.



Standardbrief nach Renkhansen bei Lübbecke. Dated am 15. März 1871. Rückseite K1 Ausgabestempel „AUSG. / 15 / 3 No“



Bahnpostbrief als Einschreiben von Rodenberg nach Heimar bei Lehrte. Dated 27. März (1870). Gebühr: 1 Sgr. Standard Gebühr für einen Brief bis 15g plus 2 Sgr. Einschreibgebühr. Aufgabe handschriftlich „Rodenberg“ vermerkt. „Charge“-Stempel. Bahnpostrichtungsstempel „COELN / 27 3 4 / HANNOVER“.

6.1 Reichspostamt – Klasse III (1872 bis 1918)

Politische Situation

Das Ende des Norddeutschen Bundes wurde durch die Gründung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871 bewirkt.

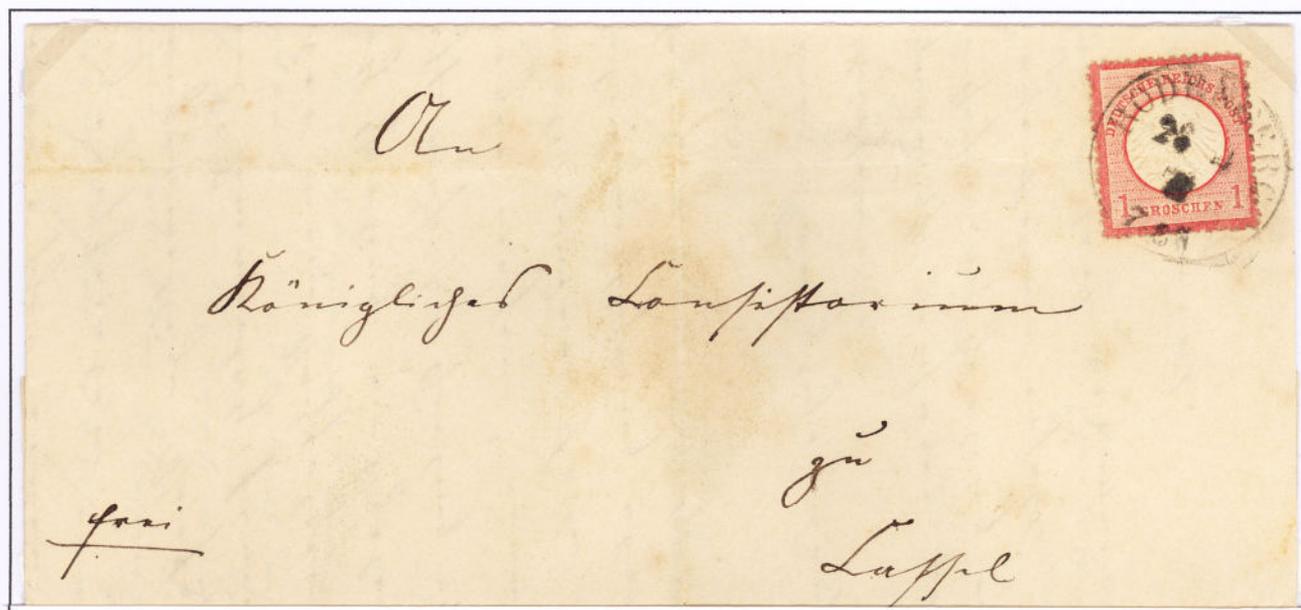
Postgeschichtliche Situation

Mit Inkrafttreten der Verfassung des Deutschen Reiches am 4. Mai 1871 wurde die Bundespost durch die Kaiserliche Deutsche Reichspost abgelöst. Zum 1. Januar 1872 wurden Marken mit der Inschrift DEUTSCHE REICHSPOST und der Prägung des Reichsadlers im Mittelfeld in den Stufen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 5 Groschen ausgegeben.

Briefe

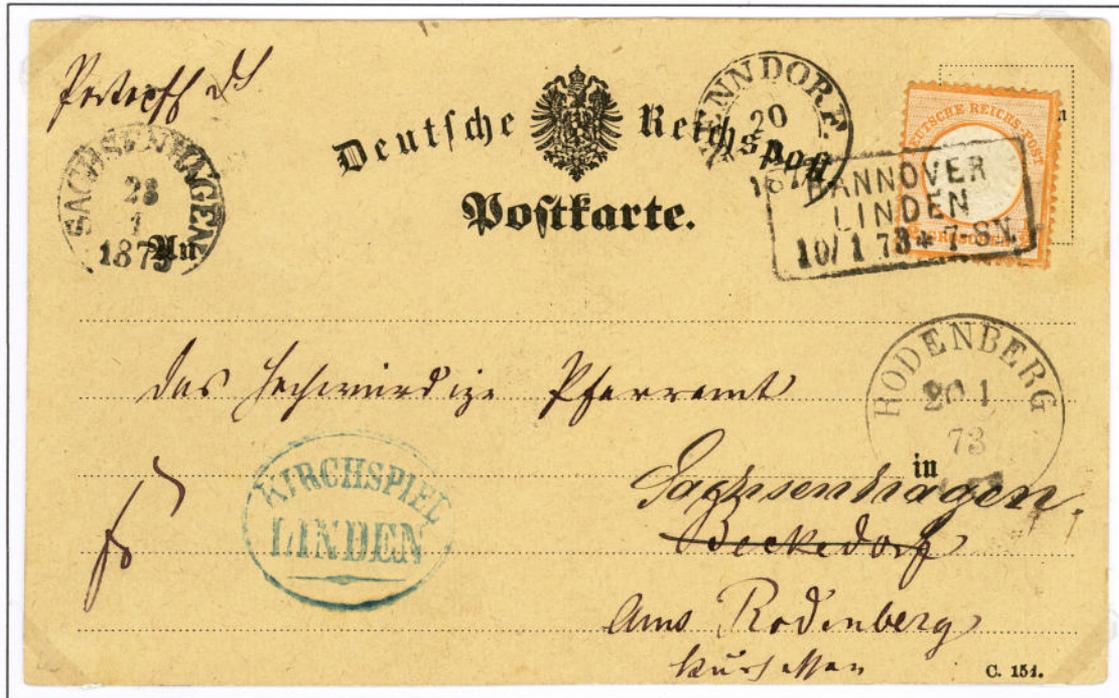
Die Briefe dieser Zeit waren sowohl gefaltete Papierbogen als auch separate Umschläge. Zur Ortsangabe wurde in den ersten Monaten EK4z „RODENBERG“ eine Nachverwendung des TuT-Ortstempels verwendet.

4 NV		EK 4 z mit Zierbalken	Ø 20 mm	-1860 – 1871 -	schwarz
RP 1		Normstempel 4z mit Uhrzeit im Bogen	Ø 27 mm	- 1872 – 1898 -	schwarz
RP 2		Brückensegmentstempel (Gitter) 3 z mit 3 Ziersterne im Bogen	Ø 26 mm	- 1897 - 1915 -	schwarz
RP 3		Brückensegmentstempel (Feinstrichgitter) 3 z mit 2 Ziersterne im Bogen Zusatz (DEISTER)	Ø 27 mm	1915 - 1934 -	schwarz

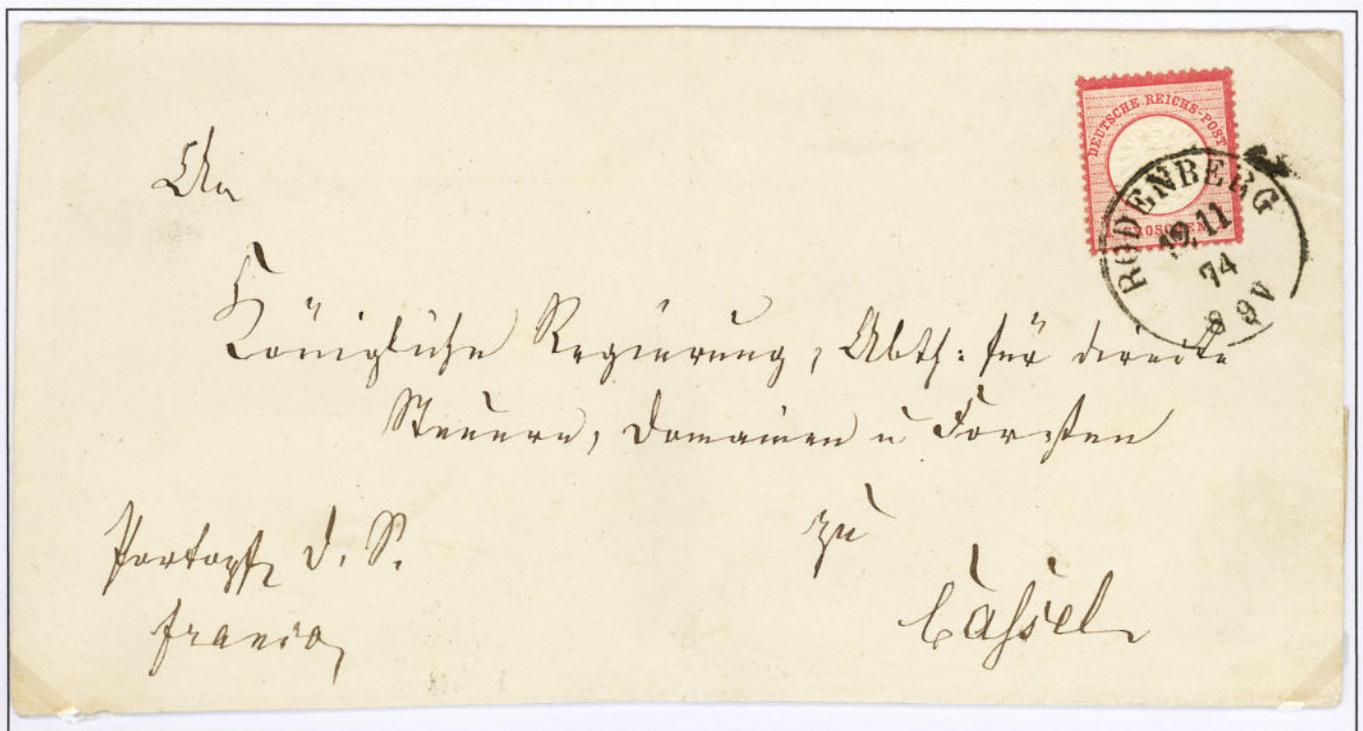


Kirchen-Dienstbrief gemäß Neuordnung der Dienstpost (gebührenpflichtig) mit Frankatur nach der Gebührenordnung zu versehen. Dated vom 26. April 1872. Adressat Königliches Konsistorium in Kassel.

Portpflichtige Dienstsache



Portpflichtige Dienstsache. Kirchen-Dienstkarte gemäß Neuordnung der Dienstpost (gebührenpflichtig) mit Frankatur nach der Gebührenordnung $\frac{1}{2}$ Sgr. versehen. Dated vom 10. Januar 1873. Adressat div. Pfarrämter, die nacheinander die Postkarte erhielten. (Kostensparnis durch „Weiterleitung“). Hannover Linden an Beckedorf, Rodenberg, Nenndorf und schließlich nach Sachsenhagen.



Portpflichtige Dienstsache nach Kassel gemäß Neuordnung der Dienstpost (gebührenpflichtig) mit Frankatur nach der Gebührenordnung 1 Sgr. versehen. Dated vom 12. November 1874.

Reichspostamt – Klasse III (1872 bis 1918)

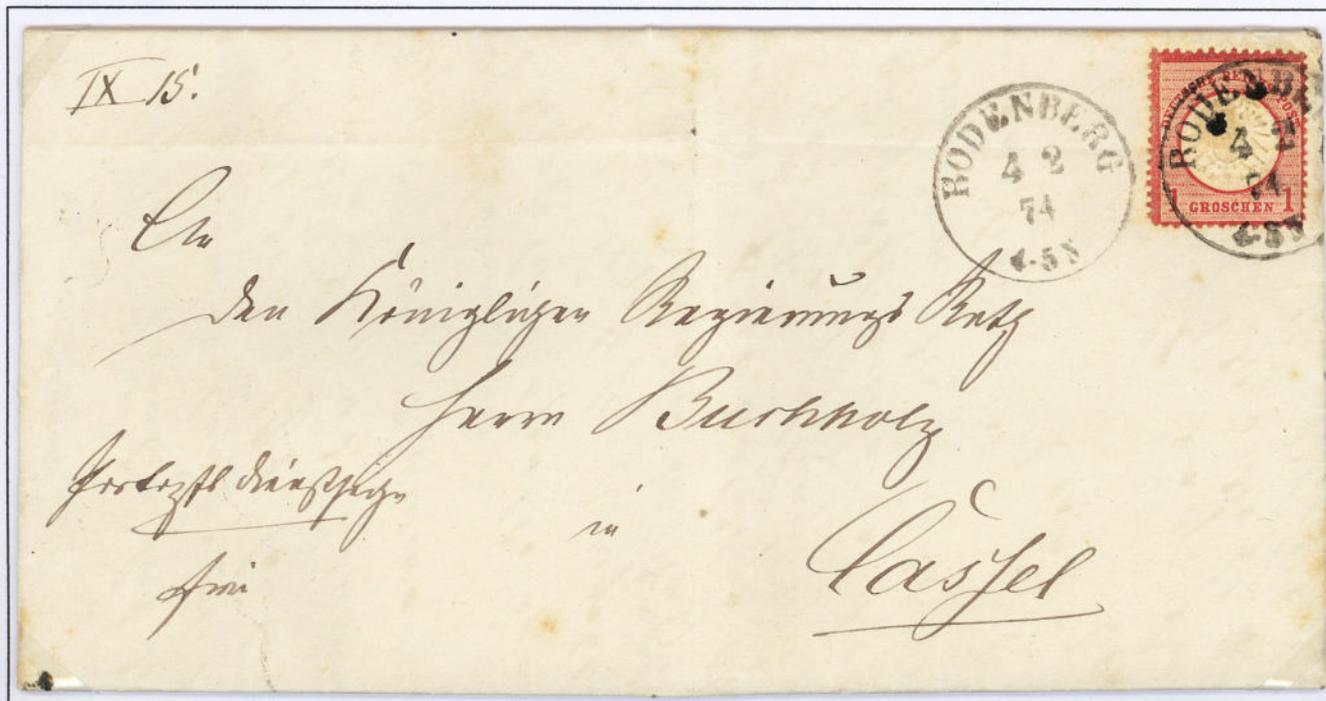


Standard Brief (bis 15g) nach Lübeck – Gebühr 1 Sgr.. Dated vom 20. Februar 1873. Frankatur zwei ½ Sgr. Paar. Rückseite: Distributionsstempel K1 „21 / 2 / No 3“ von Lübeck.

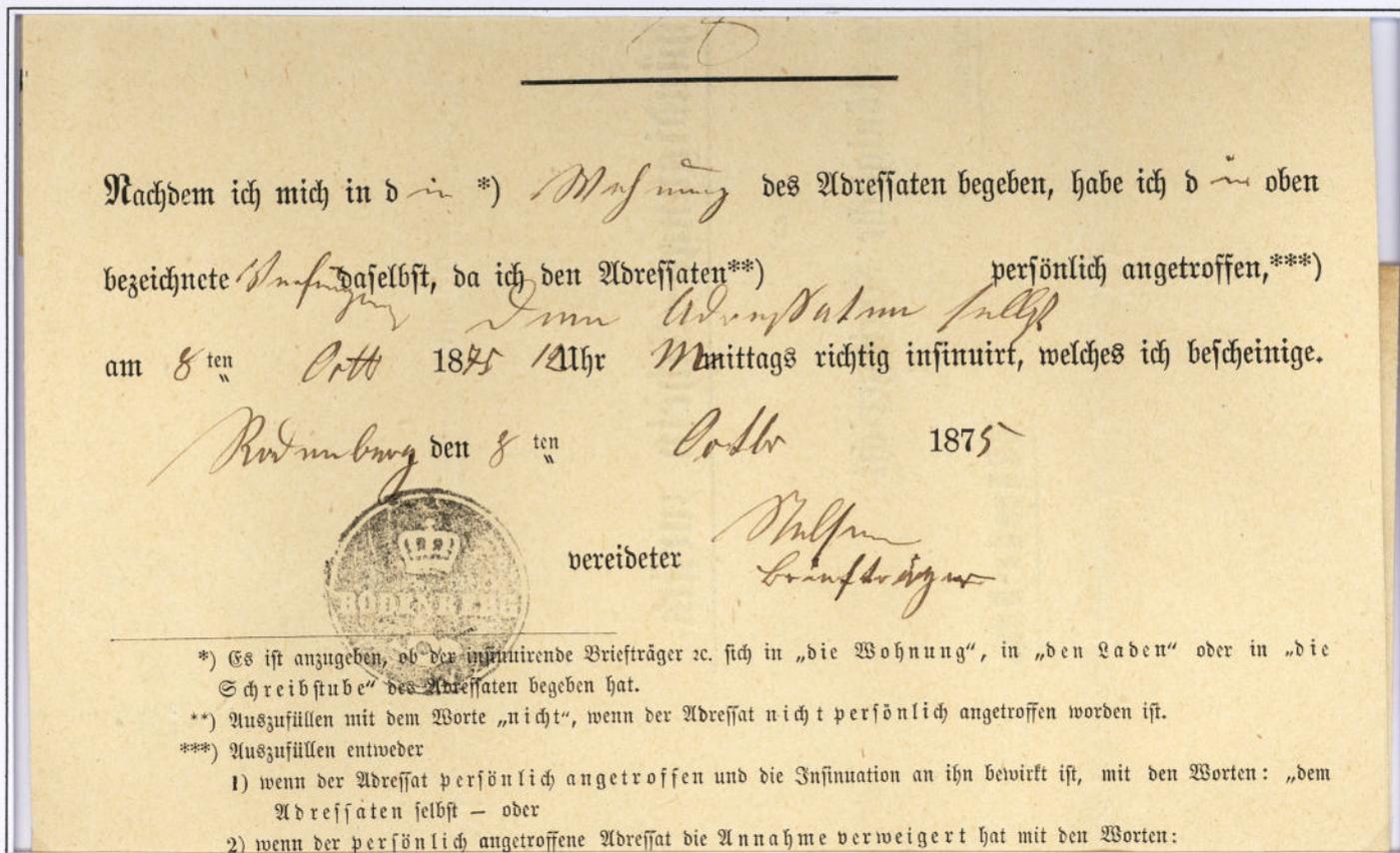


Brief der 2. Gewichtsstufe nach Rinteln. Frankiert mit 2 Sgr. Dated vom 25. Januar 1874. Rückseite: Ankunstempel K1 „RINTELN“.

Portopflichtige Dienstsache



Portopflichtige Dienstsache nach Kassel gemäß Neuordnung der Dienstpost (gebührenpflichtig) mit Frankatur nach der Gebührenordnung 1 Sgr. versehen. Datiert vom 4. Februar 1874.



Zustellungsurkunde vollzogen vom Landbriefträger Nelsen am 8. Oktober 1875. Abschlag des Dienstsiegels des Postamts Rodenberg (Negativabschlag).

Portopflichtige Dienstsache – unzustellbar zurück.



Unzustellbar zurück an Absender. Oben: Klebezettel „In Bremen selbst mit Hilfe der Polizei nicht zu ermitteln.“ Unten: ovaler Stempelabschlag: „In Braunschweig unbestellbar“ .

Portpflichtige Dienstsache – unzustellbar zurück.



Amtlicher Vermerk: „...Adressat ist verstorben ... Lütko 10/93“. Ortsstempel: Lauenau datiert vom 5. Mai 1893.

Posteinlieferungsschein

Post-Einlieferungsschein.

Das am heutigen Tage

Gegenstand.	<i>Lf</i>
Wertangabe.	<i>Leinwand</i>
Gewicht.	<i>—</i>
Empfänger.	<i>Aug. Rost</i>
Bestimmungs-ort.	<i>Sachsenhausen</i>

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden,
wird bescheinigt.

28. April 91
Post-Annahme.
Meyer
C. 62.

RODENBERG

Der Einspruch an die Postverwaltung auf Entschädigung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechtem Orte.

Post-Einlieferungsschein.

am heutigen Tage

Gegenstand.	<i>Lf</i>
Wertangabe.	<i>Leinwand</i>
Gewicht.	<i>—</i>
Empfänger.	<i>Wehrmann N 11</i>
Bestimmungs-ort.	<i>Artenfels</i>

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden,
wird bescheinigt.

28. April 1891
Post-Annahme.
Meyer
C. 62.

RODENBERG

Der Einspruch an die Postverwaltung auf Entschädigung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechtem Orte.

Posteinlieferungsscheine: Reichspostform „C. 62“. Formblattvarianten. Form: Jahrezahl als Jahrhunderteindruck und als Jahrzehntvordruck.

Portpflichtige und portfreie Dienstsache



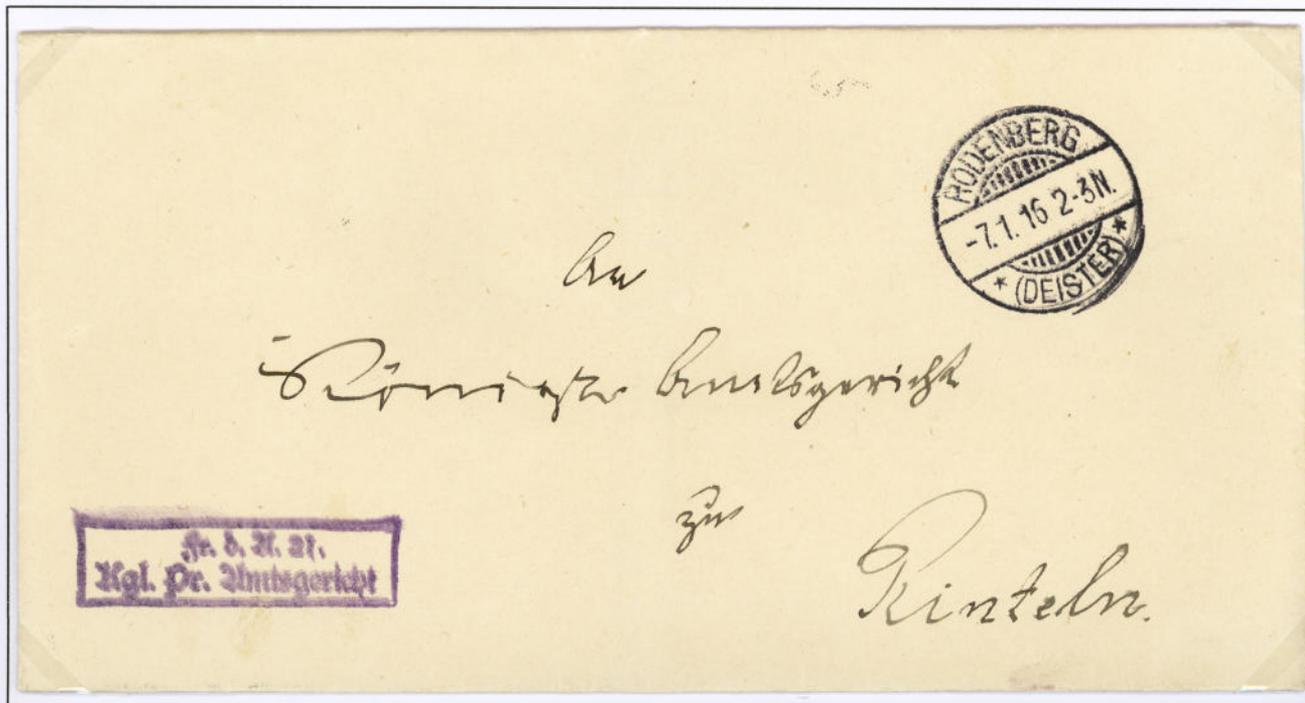
Portpflichtige Dienstsache: Standard Brief (bis 15g) nach Ohndorf bei Nenndorf – Gebühr 10 Pfennig - austaxiert und vom Empfänger zu zahlen. Dated from 21. November 1898.



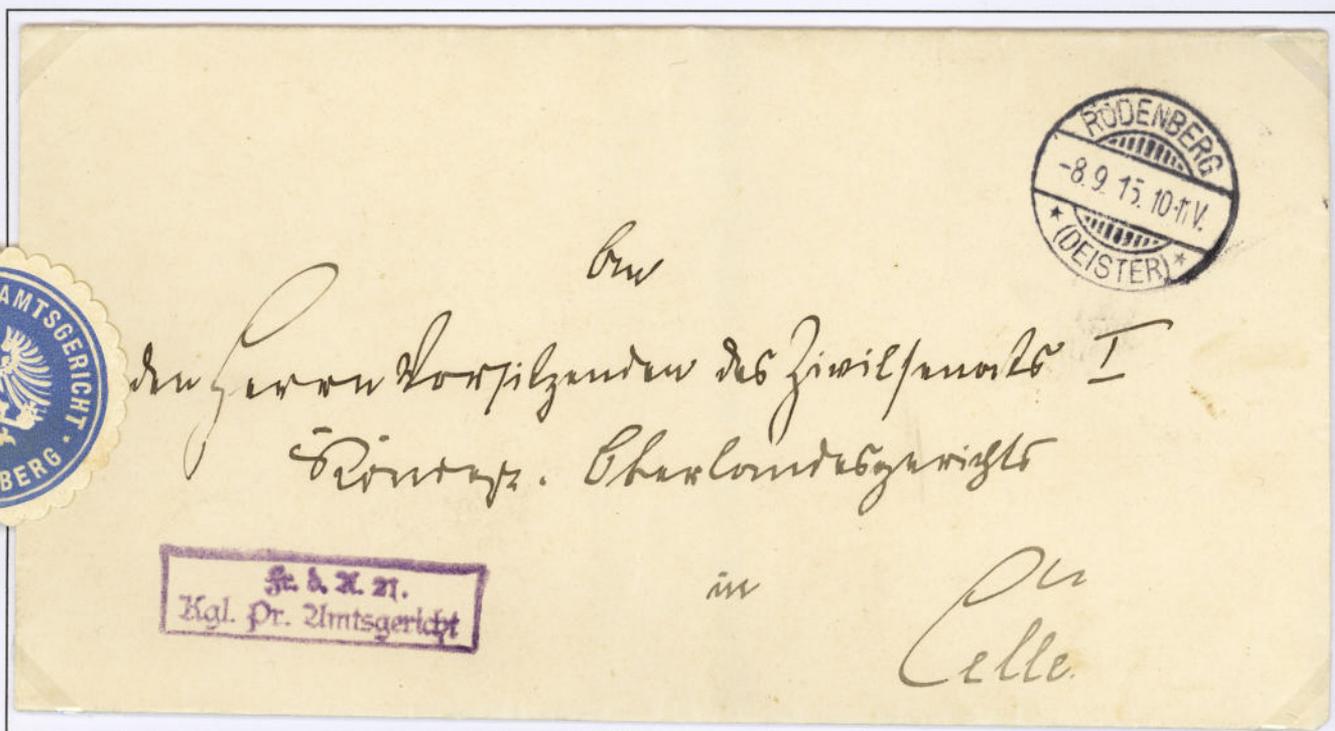
Portfreie Dienstsache: Postsache als Einschreiben seltener Ortsbrief. Dated from 16. Februar 1900. Rückseite: Ankunstempel K1 „RODENBERG“.

6.1.1 Rodenberger Behörden Teilnehmer am Aversionalvertrag Nr. 21

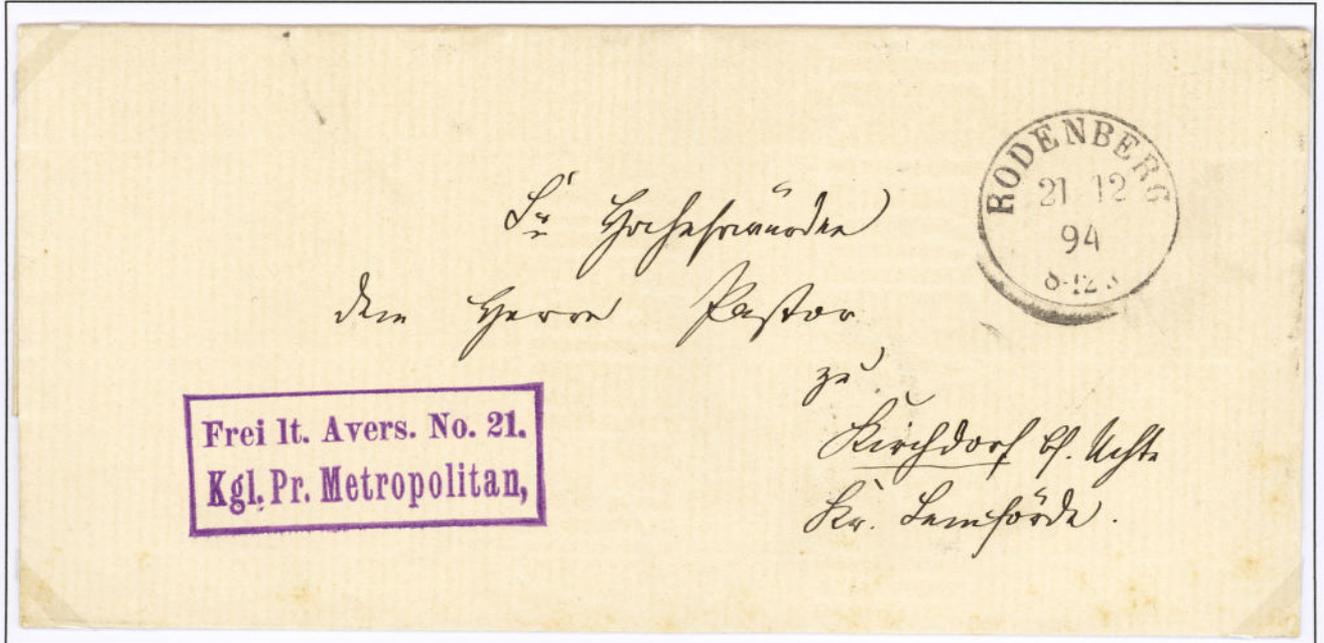
Erst mit Wirkung zum 1. April 1894 kam es nach mehrere Verhandlungsrunden zwischen 1871 und 1894 zu Einigung über die Aversionalsumme zur Abwicklung der Behördenpost zwischen dem Königreich Preußen und der Reichspost zur Einigung. Damit war der 21. Vertrag zwischen einem Bundesstaat und der Reichspost geschlossen. Zur Kennzeichnung war auf den Sendungen des Königreich Preußens die **Nr. 21** zu vermerken.



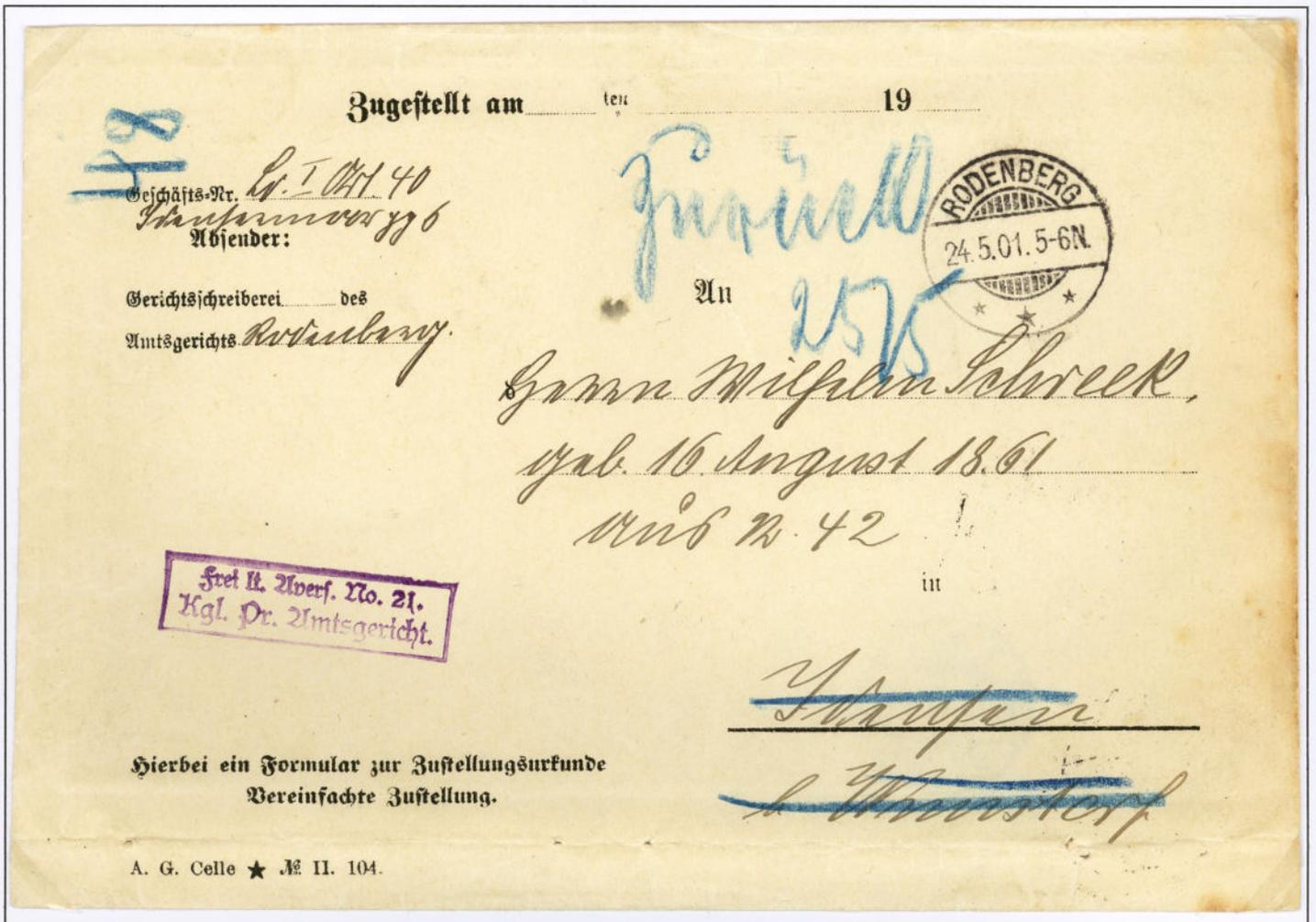
Brief des Preußischen Amtsgerichts Rodenberg vom 7. Januar 1916 nach Rinteln mit aufgedrucktem Gummistempelabschlag „Frei d. A. Nr. 21. / Kgl. Pr. Amtsgericht“.



Brief des Preußischen Amtsgerichts Rodenberg vom 8. November 1915 nach Celle mit aufgedrucktem Gummistempelabschlag „Frei d. A. Nr. 21. / Kgl. Pr. Amtsgericht“.



Dienst-Brief des Metropolitans aus Rodenberg datiert vom 21. Dezember 1904 an den Pastor in Kirchdorf. Mit aufgedrucktem Gummistempelabschlag „Frei lt. Avers. Nr. 21. / Kgl. Pr. Metropolitan.“.



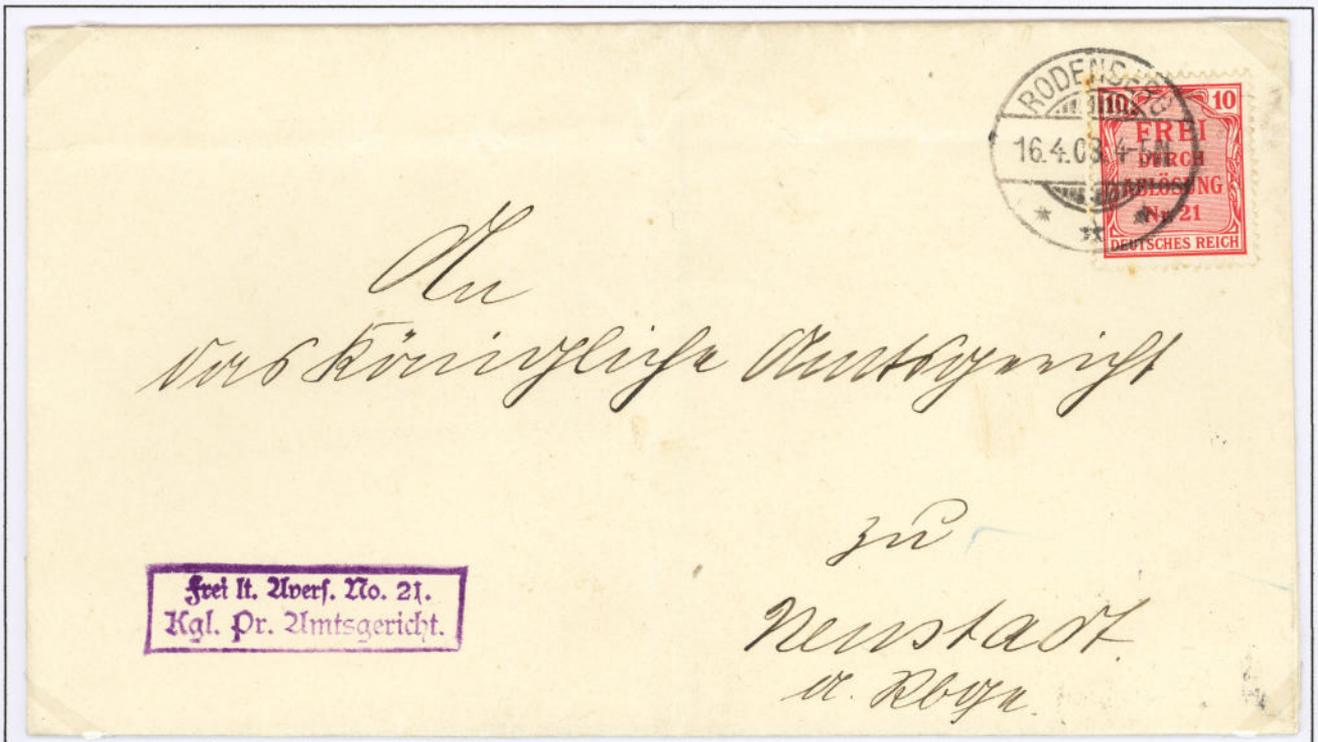
Dienst-Brief mit Zustellungsurkunde des Preußischen Amtsgerichts Rodenberg vom 24. Mai 1901 nach Idensen mit aufgedrucktem Gummistempelabschlag „Frei d. A. Nr. 21. / Kgl. Pr. Amtsgericht.“. Rückseite: handschriftlicher Hinweis „Adressat verstorben, Hahn 25/5“, Abschlag Brückensegmentstempel „HASTE“ und Ankunststempel Brückensegmentstempel „RODENBERG“.

Aversionalvertrag Nr. 21

Ermittlung der Pauschalsumme mittels Zählmarken. Zur genauen Bestimmung der Höhe der Aversionalsumme wurden vom 1.01.1903 und 31.12.1903 eine Zahlung mittels Zählmarken durchgeführt.

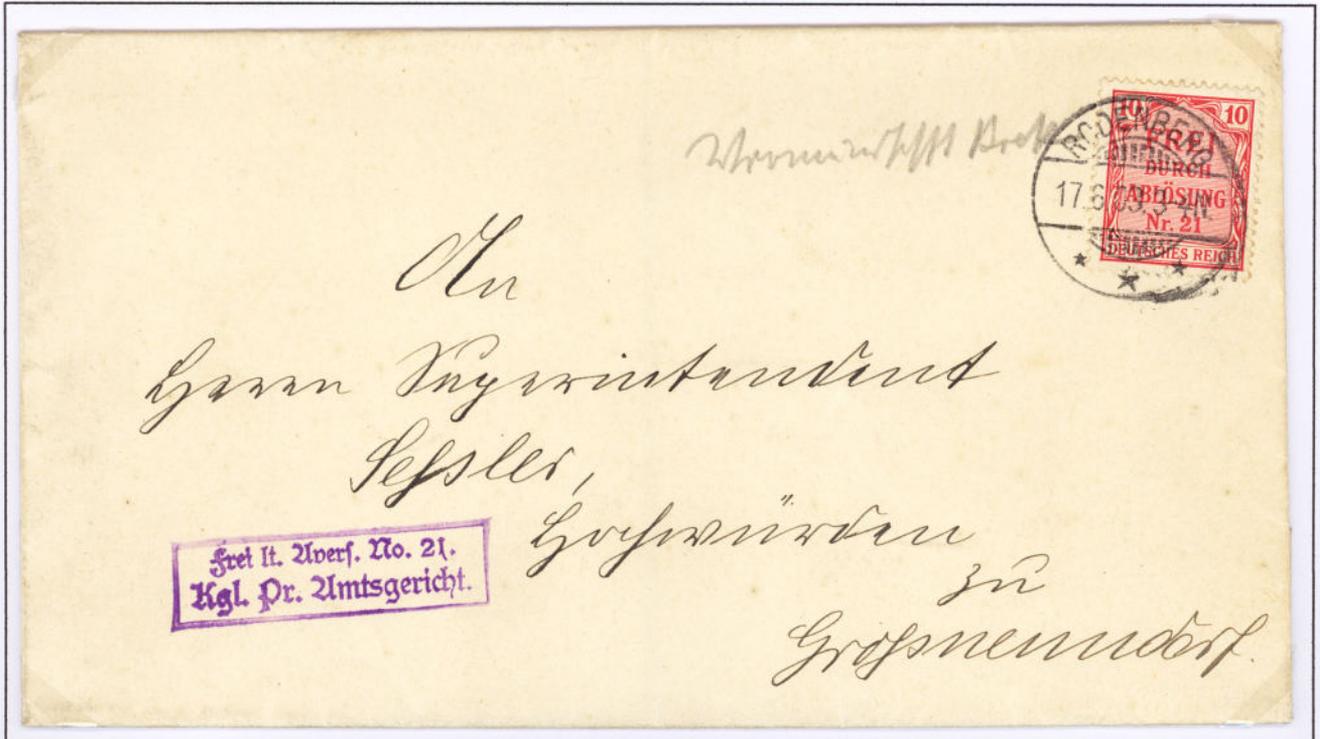


Brief des Preußischen Amtsgerichts Rodenberg vom 18. August 1903 nach Neustadt mit aufgedrucktem Gummistempelabschlag „Frei d. A. Nr. 21. / Kgl. Pr. Amtsgericht“. Zwei 5 Pfennig Zählmarke gebührengerecht mit 10 Pfennig für einen Fernbrief (Gebühr 10 Pfennig) verwendet. Die Zählmarken waren auf Sendungen in gleicher Weise zu verkleben, wie gewöhnliche Postwertzeichen.

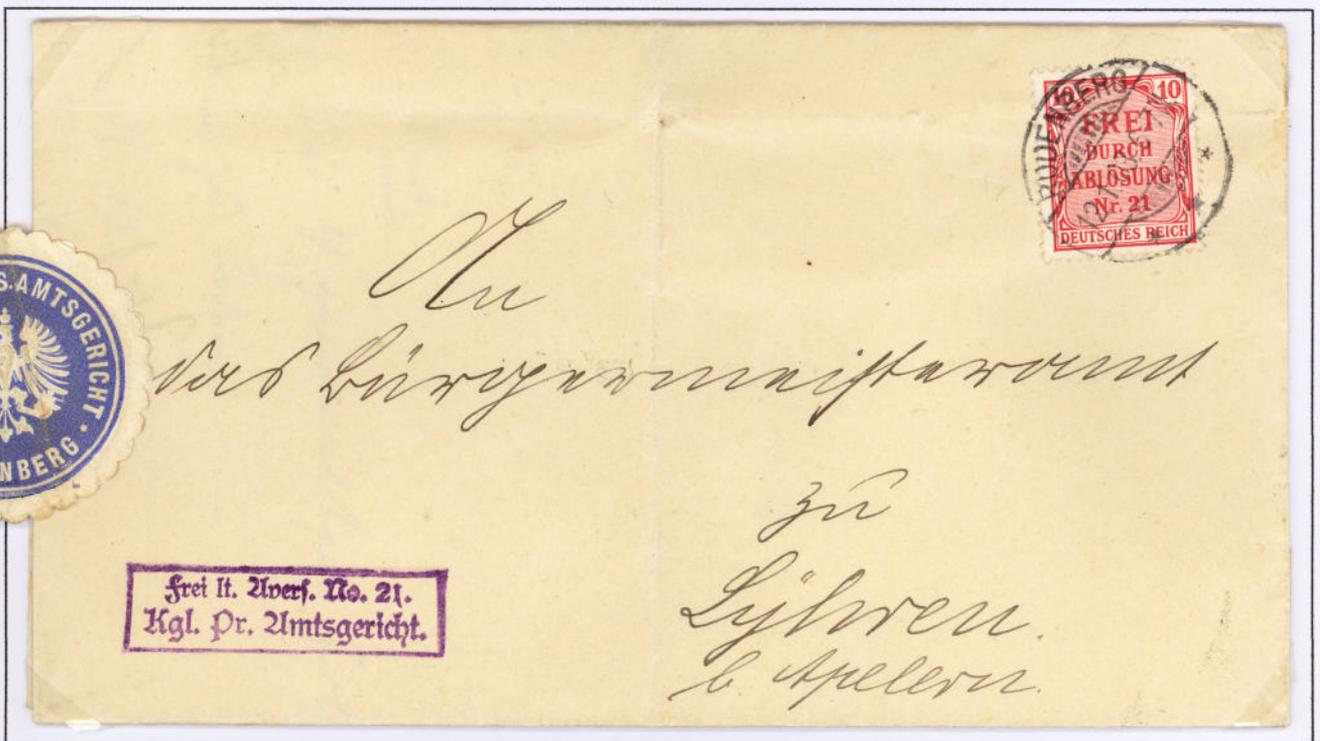


Brief des Preußischen Amtsgerichts Rodenberg vom 16. April 1903 nach Neustadt mit aufgedrucktem Gummistempelabschlag „Frei d. A. Nr. 21. / Kgl. Pr. Amtsgericht“. 10 Pfennig Zählmarke gebührengerecht für einen Fernbrief (Gebühr 10 Pfennig) frankiert. Die Zählmarken waren auf Sendungen in gleicher Weise zu verkleben, wie gewöhnliche Postwertzeichen.

Aversionalvertrag Nr. 21



Brief des Preußischen Amtsgerichts Rodenberg vom 17. Juli 1903 nach Groß-Neundorf mit aufgedrucktem Gummistempelabschlag „Frei d. A. Nr. 21. / Kgl. Pr. Amtsgericht“. Mit 10 Pfennig Zählmarke gebührengerecht für einen Fernbrief (Gebühr 10 Pfennig) verklebt. Die Zählmarken waren auf Sendungen in gleicher Weise zu verkleben, wie gewöhnliche Postwertzeichen.



Brief des Preußischen Amtsgerichts Rodenberg vom 12. Januar 1903 nach Lyhren bei Apelern mit aufgedrucktem Gummistempelabschlag „Frei d. A. Nr. 21. / Kgl. Pr. Amtsgericht“. 10 Pfennig Zählmarke gebührengerecht für einen Fernbrief (Gebühr 10 Pfennig) frankiert. Die Zählmarken waren auf Sendungen in gleicher Weise zu verkleben, wie gewöhnliche Postwertzeichen.

6.2 PA Rodenberg (1918 – 1933)

In Rodenberg wurde zwischen 1918 und 1933 ein Brückensegmentstempel als Ortsaufgabestempel und für den Administrationsbereich verwendet.



Postkarte (7 ½ Pfennig) nach Hannover. Dated vom 28. August 1918. Brückensegmentstempel als Ortsaufgabestempel.



Postkarte mit Ortsansicht „Rodenberg“ ca. 1920. Blickrichtung von der Mühle auf den gesamten Ort mit seinen 2800 Einwohnern (1920).

PA Rodenberg (1918 – 1933)

Feldpostkarte
(Antwort)

20.8.21.9-10V
RODENBERG
DEISTER

An
Herrn Wilh. Probst
Führer
Großregiment
bei Rodenberg
Pöthen

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Abtender: Dienstgrad
Name
(Nachstehende Spalten genau nach dem Truppenteil gegebenen Anweisung ausfüllen.)
Sonstige Formationen:
(Kolonnen, Züge, Junker usw.)
Rgt. Nr.
Bataillon
Abteilung
Kompanie
Batterie
Eskadron
Deutsche Feldpost Nr.
Feldpostnummer darf bei Sträßen vom Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehörend, nicht angegeben werden.

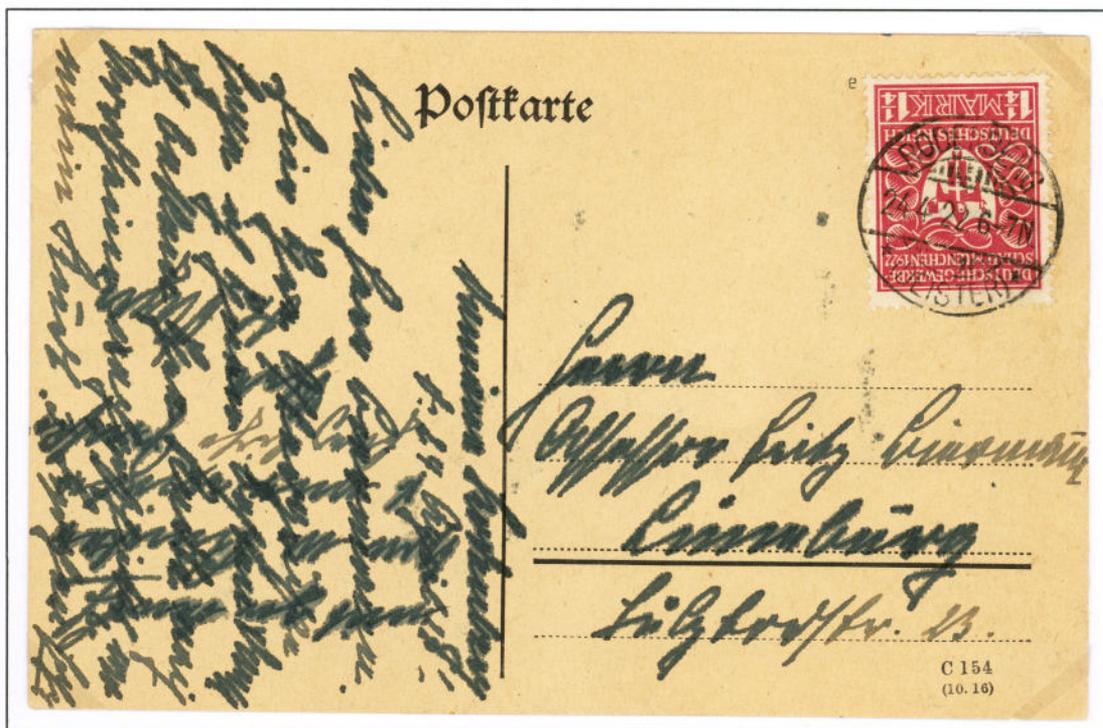
Postsache. Nachverwendeter Feldpostkartenvordruck (Antwortteil) als Postkarte verwendet. Datiert vom 20. August 1921. Brückensegmentstempel als Ortsaufgabestempel.

Vorschuss-Verein zu Rodenberg
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
in Rodenberg (Deister).

Hannoversche Zentralgenossenschaftsbank,
e. G. m. b. H.,
HANNOVER.

RODENBERG
24.12.20
DEISTERS
40
DEUTSCHES REICH

Fernbrief (bis 20 g) mit 40 Pfennig (Inflationsperiode – Tarif ab 6. Mai 1920 gültig). Ortsaufgabe Brückensegmentstempel mit einem Abschlag vom 24. Dezember 1920



Postkarte mit 1 ¼ Mark frankiert. Tarif ab 1. Januar 1922 für Postkarten gültig (Inflationszeit). Datiert vom 24. April 1922. Brückensegmentstempel als Ortsaufgabestempel.

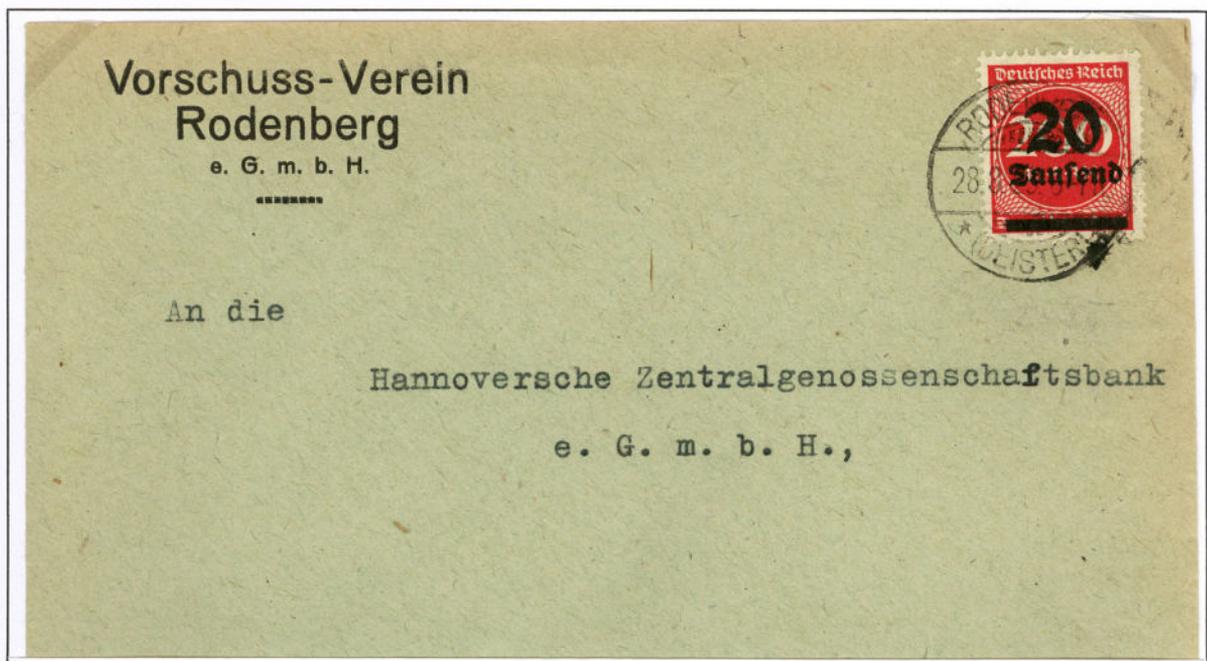


Fernbrief Einschreiben (bis 20 g) mit 500 Pfennig (Inflationsperiode – Tarif ab 1. Juli 1922 gültig) – 300 Pfennig Beförderungsgebühr plus 200 Pfennig Einschreiben. Ortsaufgabe Brückensegmentstempel mit einem Abschlag vom 1. November 1922.

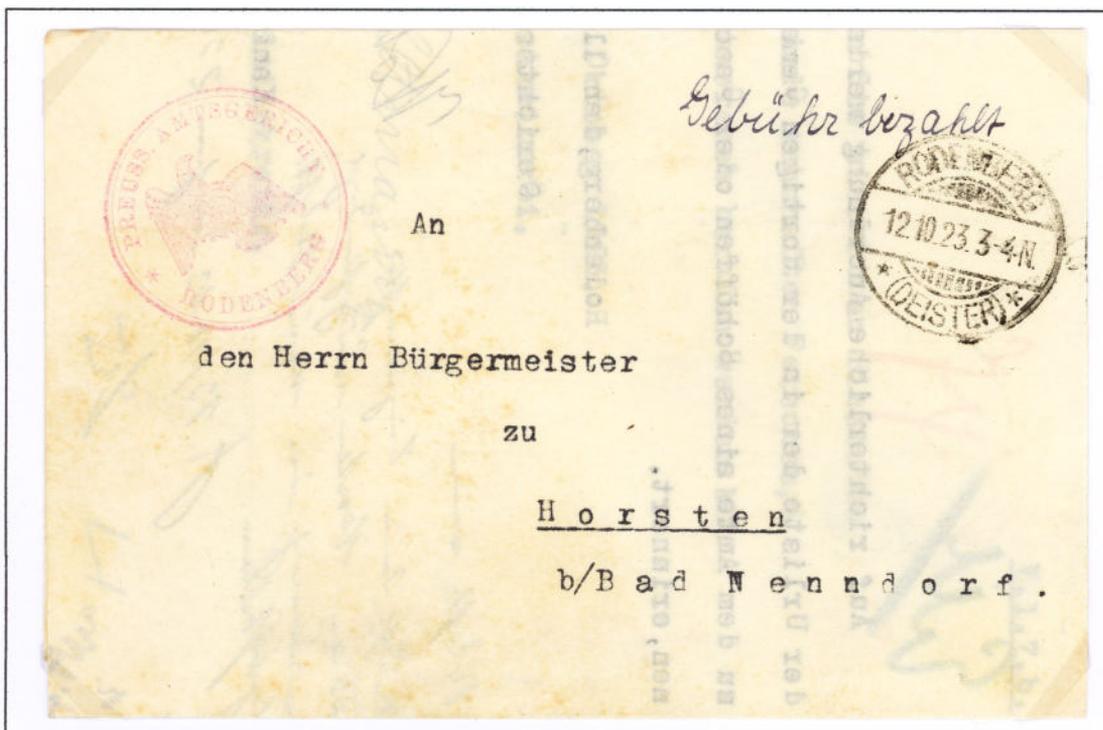
PA Rodenberg (1918 – 1933)



Fernbrief Einschreiben (bis 20 g) mit 2.200 Mark frankiert (Inflationsperiode – Tarif ab 1. August 1923 gültig) – 1.200 Mark für einen Brief bis 100g Beförderungsgebühr plus 1.000 Mark Einschreiben. Ortsaufgabe Brückensegmentstempel mit einem Abschlag vom 9. August 1923.



Fernbrief mit 20.000 Mark frankiert. Tarif ab 24. August 1923. Ortsaufgabe Brückensegmentstempel mit einem Abschlag vom 28. August 1923.

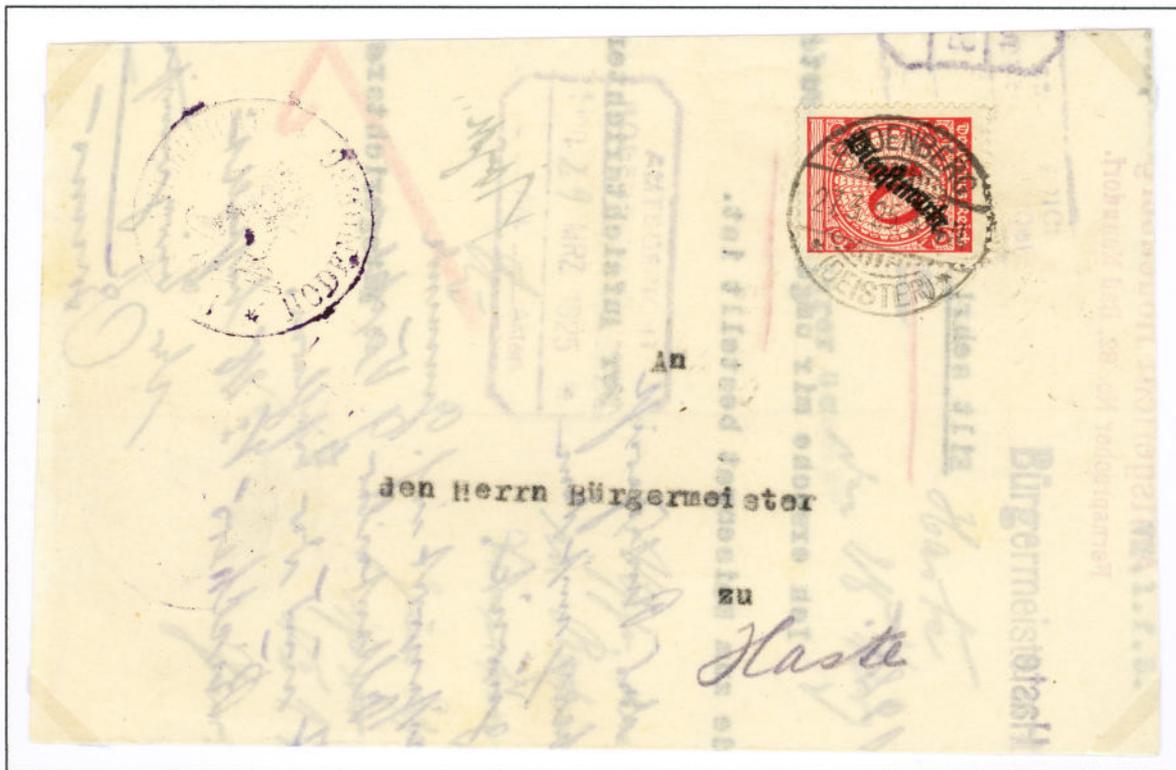


Brief mit handschriftlichem Vermerk „Gebühr bezahlt“. frankiert. Tarif ab 10. Oktober 1923 für Briefe gültig (Inflationszeit) 5 Millionen Mark. Dated vom 12. Oktober 1923. Brückensegmentstempel als Ortsaufgabestempel.



Fernbrief mit 100 Milliarden Mark frankiert. Tarif ab 1. Dezember 1923. Ortsaufgabe Brückensegmentstempel mit einem Abschlag vom 22. Dezember 1923.

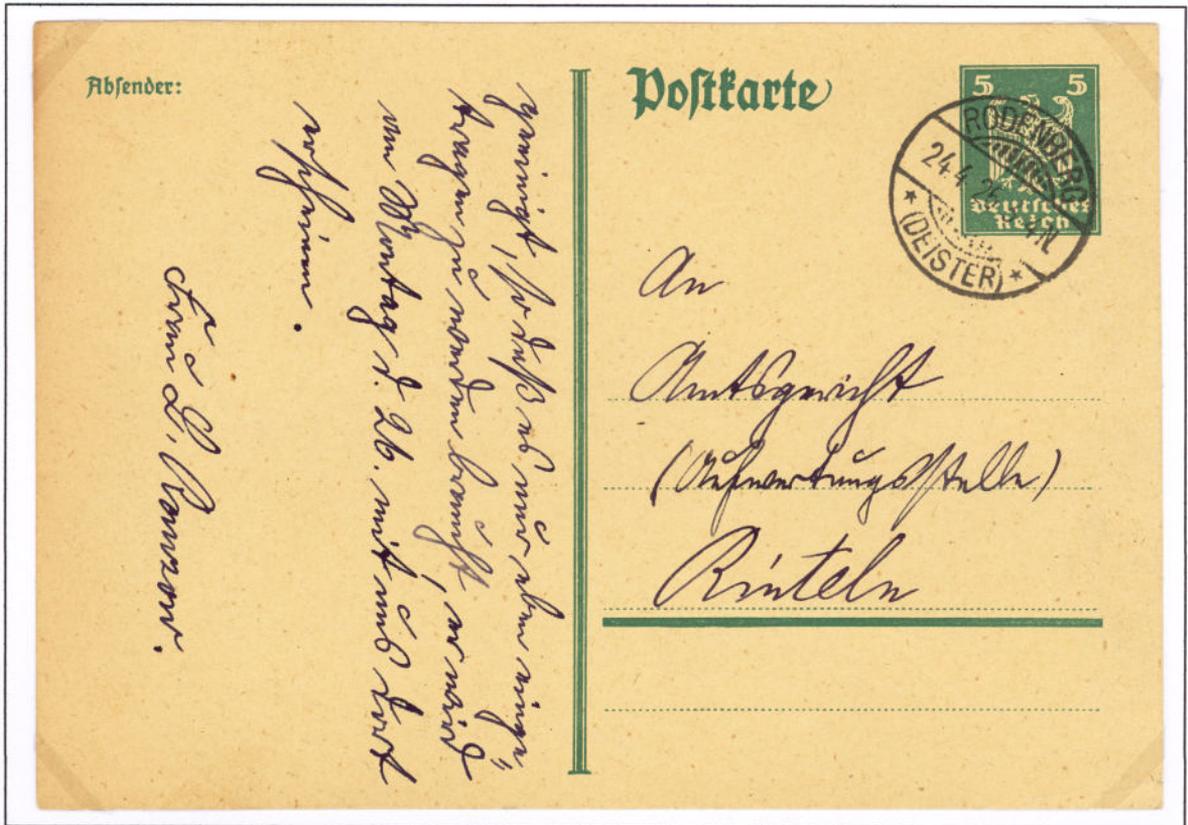
PA Rodenberg (1918 – 1933)
Ende der Inflationszeit



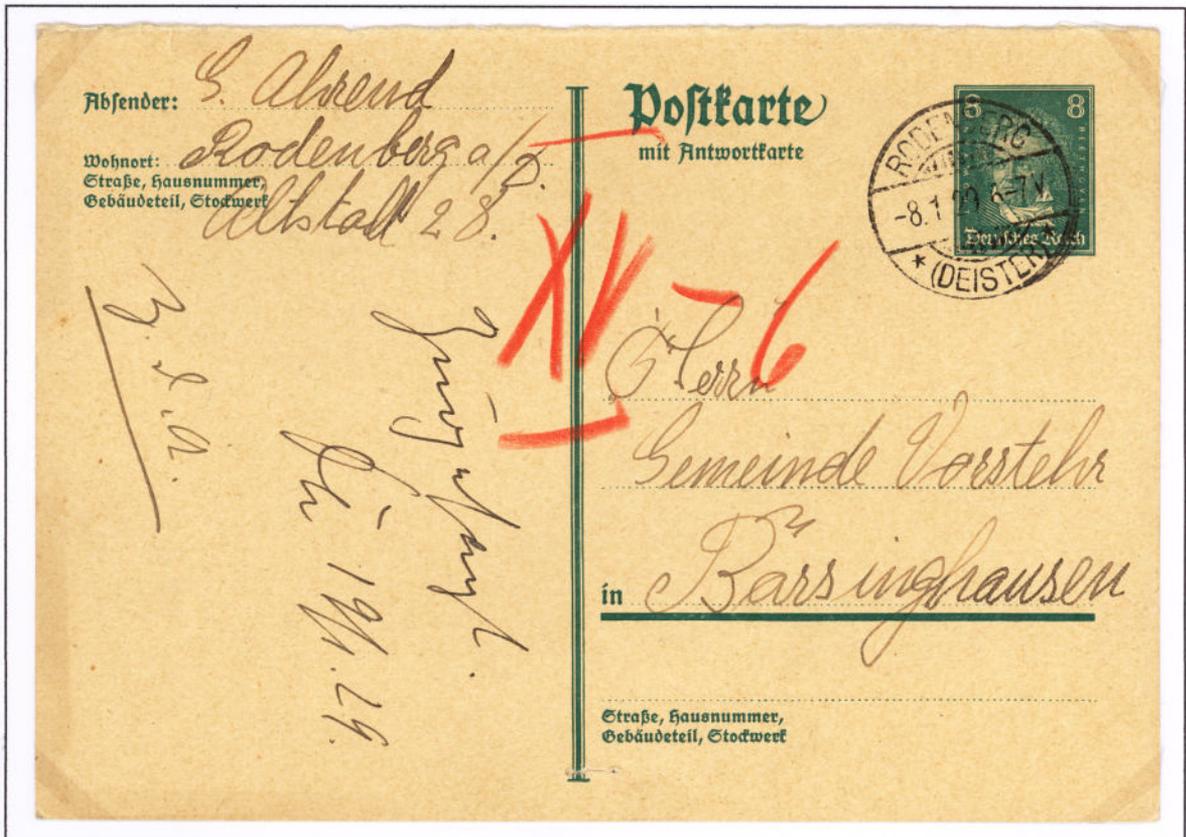
Dienstbrief mit Dienstmarke gebührengerecht mit 10 Reichspfennig Dienstmarke frankiert. Umrechnung 100 Milliarden Mark = 10 Rentenpfennig. Ortsaufgabestempel: Brückensegmentstempel.



Dienstbrief mit Zustellungsurkunde des Amtsgerichts Rodenberg vom 1.2.1926. Ortsaufgabestempel: Brückensegmentstempel.



Postkarte nach Rinteln. Brückensegmentstempel als Ortsaufgabestempel datiert vom 24. April 1925.

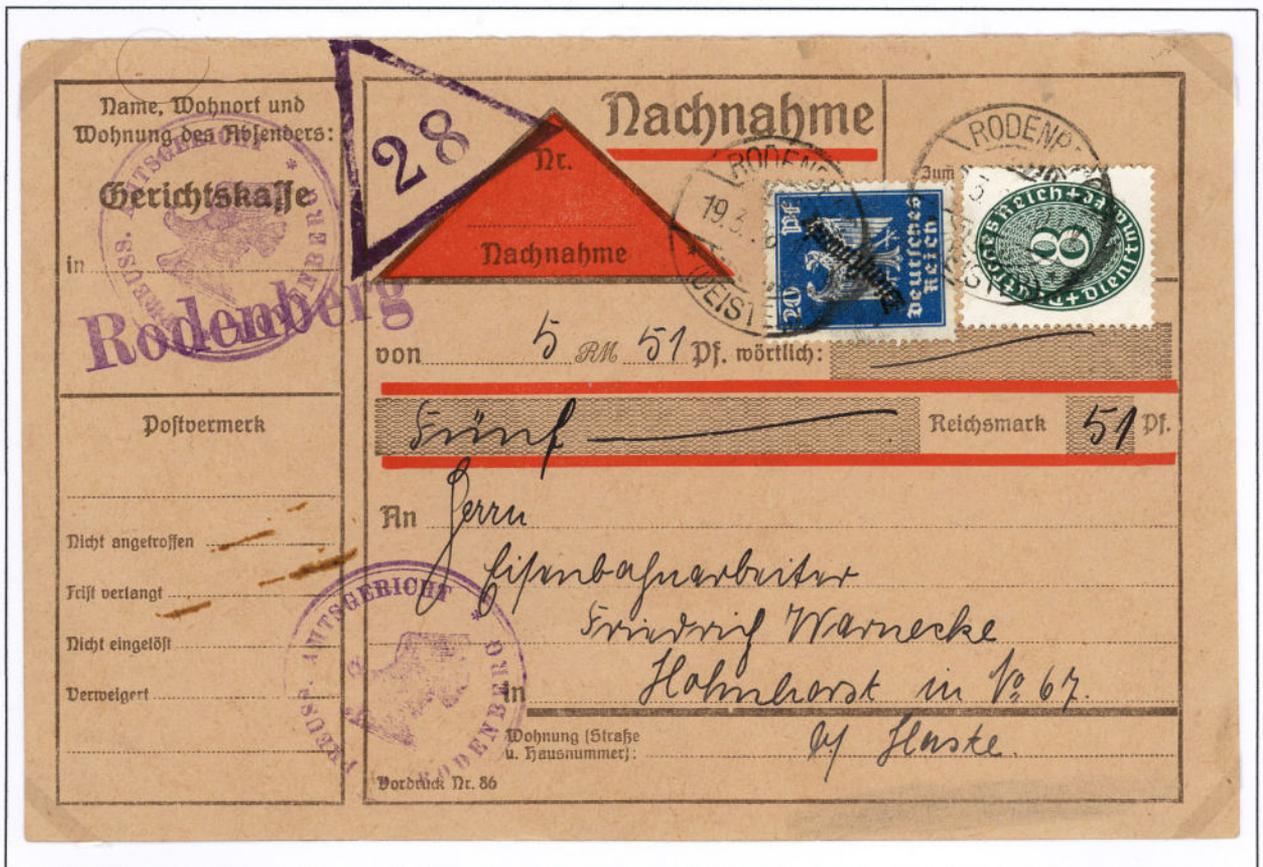


Postkarte nach Rinteln. Brückensegmentstempel als Ortsaufgabestempel datiert vom 8. Januar 1929.

PA Rodenberg (1918 – 1933)



Nachnahme der Gerichtskasse. Ortsaufgabestempel datiert vom 19. Februar 1928.



Nachnahme der Gerichtskasse. Ortsaufgabestempel datiert vom 9. Mai 1932.

6.3 Bahnpoststrecke Haste – Münden über Rodenberg

Die sogenannte Süntelbahn Münden – Nenndorf – Rodenberg - Haste wurde 1905 fertiggestellt. Nach langen Bemühungen der holzverarbeitenden Betriebe des Sünteltals bei der Königlichen Eisenbahndirektion in Hannover, wurde die Anbindung an das Streckennetz der Reichsbahn vollzogen. Die Strecke führte von Haste über Nenndorf, Rodenberg und Lauenau nach (Bad) Münden.



Die Postkarte zeigt die Bahn beim passieren des Ortsteils Büchenthaler Landwehr zwischen Nenndorf und Rodenberg

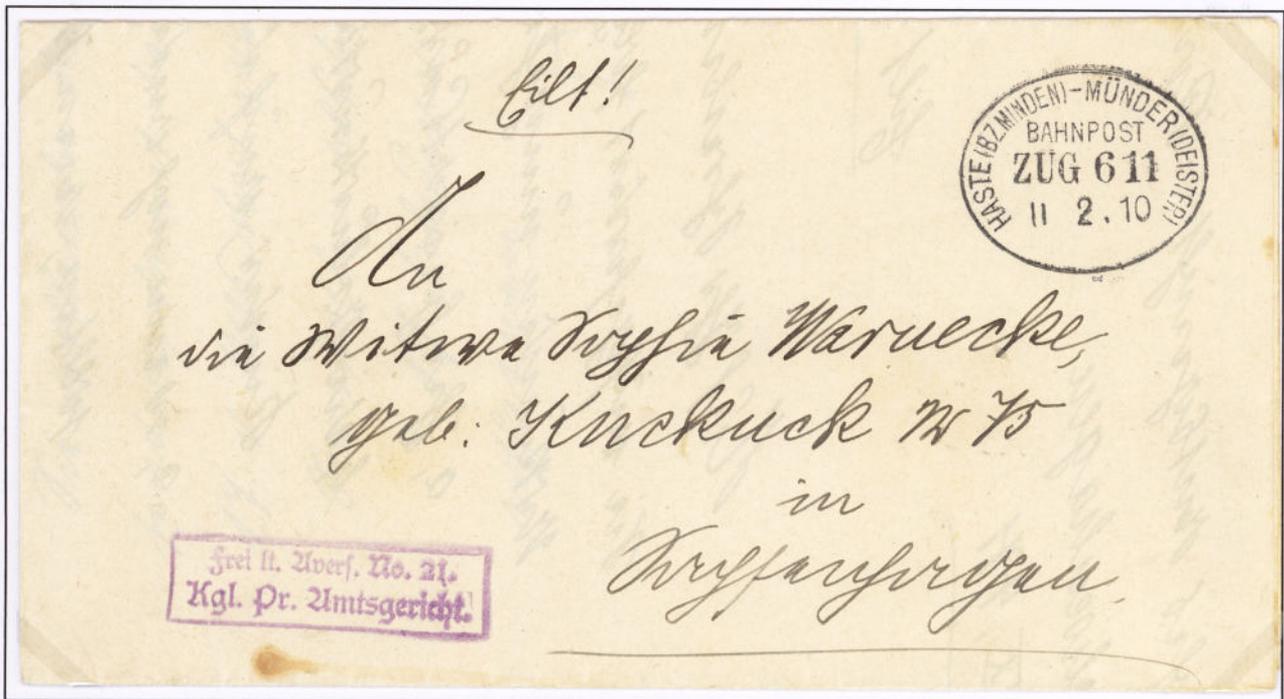
Als Kursstempel wurde zunächst ein ovaler Bahnpoststempel mit 27 mm Höhendurchmesser und 32 mm Breitendurchmesser, entspr. der Reichs-Postamtsverfügung vom 18. Mai 1883, eingesetzt. Der Schriftzug lautete: „HASTE (BZ. MINDEN) - MÜNDE (DEISTER)“/BAHNPOST / ZUG Nr./Datum.

Strecke: Haste - Münden					
1		oval	Höhe 27 mm Breite 32 mm	1905 - 1928 -	schwarz
2		oval	Höhe 27 mm Breite 38 mm	- 1933 -	schwarz
3		oval	Höhe 27 mm Breite 42 mm	- 1937 - 1938 -	schwarz

Bahnpoststrecke Haste - Münden



Postkarte Lauenau nach Hannover vom 24. Februar 1908. Gebühr 5 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 1. Januar 1875 bis 31. Juli 1916). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) vom 24. Februar 1908 **ZUG 607** auf der Strecke Haste - Münden.



Dienstbrief von Rodenberg (Grafschaft Schaumburg) nach Sachsenhagen vom 11. Februar 1910 - Portoablösungsverfahrens (Preußen/Reichspost - Aversionalvertarg Nr. 21) „Frei lt. Avers. Nr. 21. /Kgl. Pr. Amtsgericht“ (abgeschlagener Gummistempel). Mit ovalem Bahnpoststempel „**HASTE (BZ. MINDEN) - MÜNDE (DEISTER) /BAHNPOST / ZUG 611/ 10.2.10** zum Beleg der Umarbeitung im Bahnpostwagen.

Bahnpoststrecke Haste - Münden

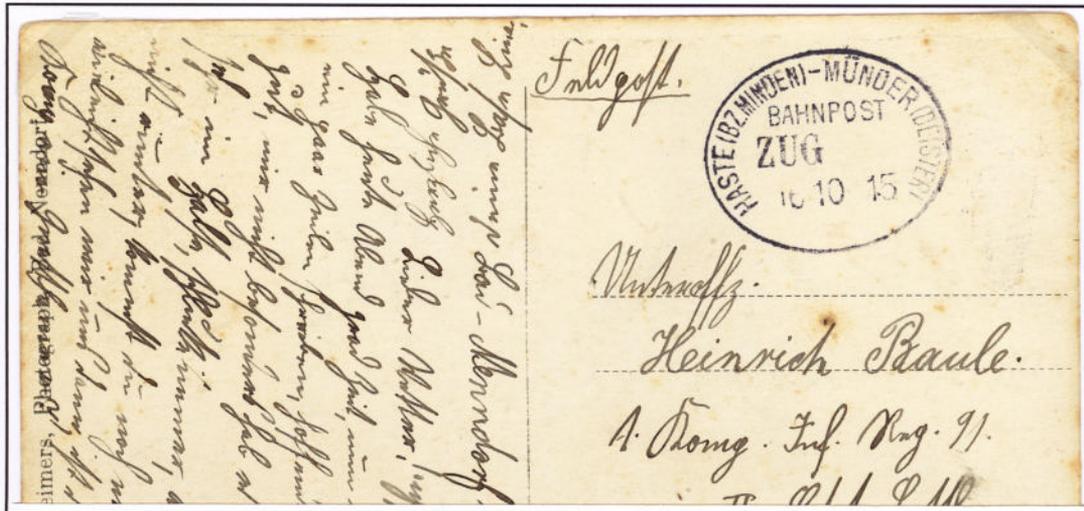


Postkarte von Rodenberg nach Münden vom 26. März 1914. Gebühr 5 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 1. Januar 1875 bis 31. Juli 1916). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) **ZUG 610** auf der Strecke Haste - Münden.



Postkarte von Nenndorf nach Bremen vom 16. Juli 1914. Gebühr 5 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 1. Januar 1875 bis 31. Juli 1916). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) **ZUG 610** auf der Strecke Haste - Münden.

Bahnpoststrecke Haste - Münden



Feld-Postkarte von Nenndorf nach Oldenburg vom 16. Oktober 1915. Gebührenfrei. Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) ohne **ZUG Nummer** auf der Strecke Haste - Münden.

Die Bevölkerung litt 1916, während des 1. Weltkrieges, schwer unter dem Lebensmittelmangel. Eine wachsende Friedenssehnsucht machte sich breit. Diese Bestrebung stand im krassen Gegensatz zum Beharren der Regierung, den Krieg bis zur völligen Niederwerfung des Gegners fortzuführen. Diese schwieriger werdende innenpolitische Situation der Reichsregierung unter von Bethmann Hollweg veranlasste diese, immer neue Einnahmequellen zu suchen, um die ständig steigenden Kriegskosten zu decken.

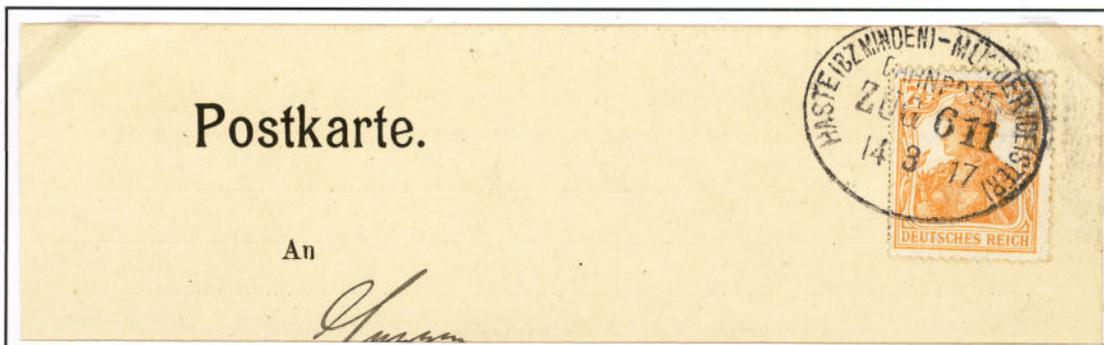
Aus diesem Grunde kam es am 21. Juni 1916 zu einem „Gesetz, betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende **außerordentliche Reichsabgabe**“

Diese außerordentliche Reichsabgabe betraf alle allgemeinen Postgebühren, die seit dem 1. Januar 1875 nahezu gleich geblieben waren. So erhöhten sich die Gebühren nach Inkrafttreten des Gesetzes am 1. August 1916 um durchweg 50%. Für einen Ortsbrief und eine Postkarte mussten 7 ½ Pfennig, statt 5 Pfennig, für einen Fernbrief 15 Pfennig statt bisher 10 Pfennig bezahlt werden.

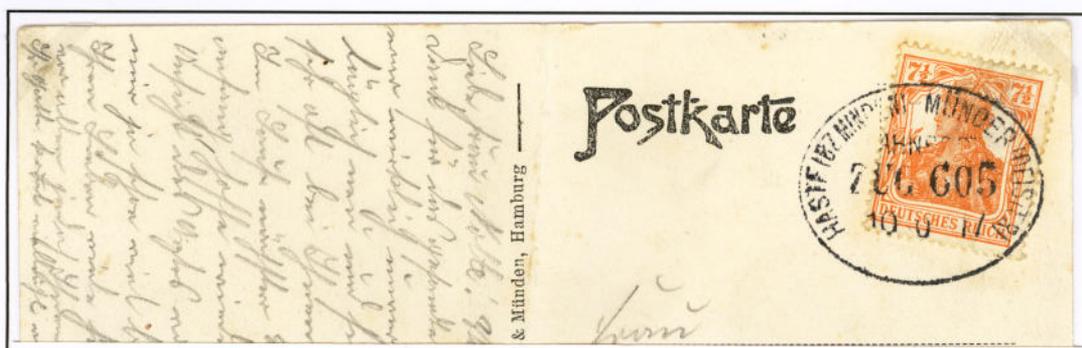


Postkarte von Schaumburg nach Lemgo vom 14. August 1916. Gebühr 5 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 1. Januar 1875 bis 31. Juli 1916) plus 2 ½ Pfennig **außerordentliche Reichsabgabe auf Postkarten = 7 ½ Pfennig Gebühr**. Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) **ZUG 609** auf der Strecke Haste - Münden.

Bahnpoststrecke Haste - Münden



Postkarte von Nenndorf nach Sachsenhagen vom 14. März 1917. Gebühr 5 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 1. Januar 1875 bis 31. Juli 1916) plus 2 ½ Pfennig **außerordentliche Reichsabgabe auf Postkarten** = 7 ½ Pfennig **Gebühr**. Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) **ZUG Nummer 611** auf der Strecke Haste - Münden.



Postkarte von Nenndorf nach Sehlen vom 10. August 1917. Gebühr 5 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 1. Januar 1875 bis 31. Juli 1916) plus 2 ½ Pfennig **außerordentliche Reichsabgabe auf Postkarten** = 7 ½ Pfennig **Gebühr**. Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) **ZUG 605** auf der Strecke Haste - Münden.

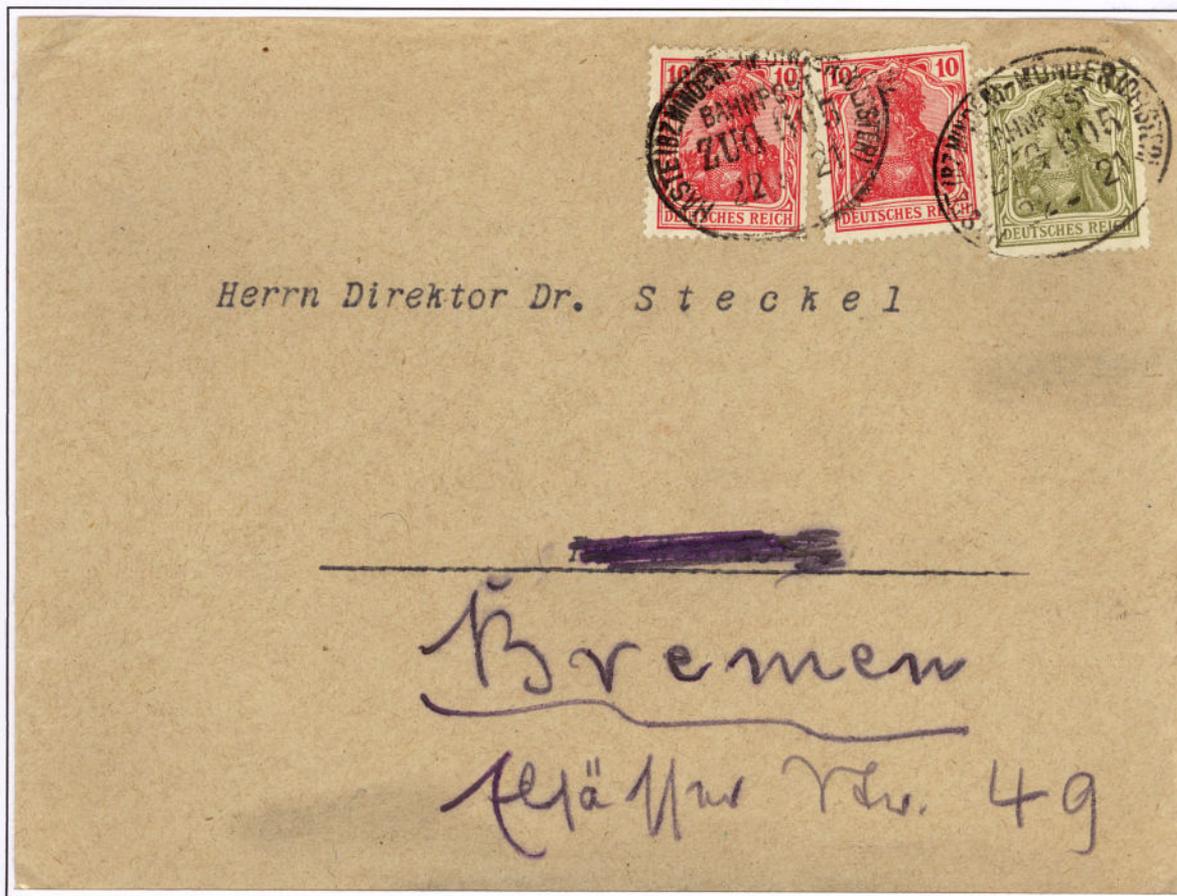


Postkarte von Lauenau nach Hann. Münden vom 12. September 1918. Gebühr 5 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 1. Januar 1875 bis 31. Juli 1916) plus 2 ½ Pfennig **außerordentliche Reichsabgabe auf Postkarten** = 7 ½ Pfennig **Gebühr**. Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) **ZUG 611** auf der Strecke Haste - Münden.

Bahnpoststrecke Haste - Münden



Postkarte mit eingedrucktem Wertzeichen 10 Pfennig von Lauenau nach Antendorf (Post Hattendorf) vom 25. August 1919. Gebühr 10 Pfennig (entsprechend Gebührenordnung **Infla-Zeitraum für Postkarten 1. August 1916 bis 30. September 1919**). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) vom 6. Juli 1923 **ZUG 610** auf der Strecke Haste - Münden.



Brief von Lauenau nach Bremen vom 22. August 1921. Gebühr 0,80 Mark (gültige Gebührenordnung für Briefe >20g bis 100g **Infla-Zeitraum 1. April bis 31.12.1921**). Frankiert mit 1 Marke á 0,60 Mark und 2 Marken á 0,10 Mark = 0,80 Mark. – Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) vom 22. August 1921 **ZUG 605** auf der Strecke Haste - Münden.

Bahnpoststrecke Haste - Münden

Vorschuss-Verein Rodenberg

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht

Rodenberg (Deister)

Telephon Nr. 50 (Amt Bad Nenndorf.)



Hannoversche Zentralgenossenschaftsbank,

e. G. m. b. H.,

Brief von Rodenberg nach Hannover vom 21. Juni 1923. Gebühr 100 Mark (gültige Gebührenordnung für Briefe bis 20g **Infla-Zeitraum 1. März bis 30. Juni 1923**). Frankiert mit 1 Marke á 100 Mark. Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) vom 21. Juni 1923 **ZUG 611** auf der Strecke Haste - Münden.

Vorschuss-Verein Rodenberg

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht

Rodenberg (Deister)

Telephon Nr. 50 (Amt Bad Nenndorf.)



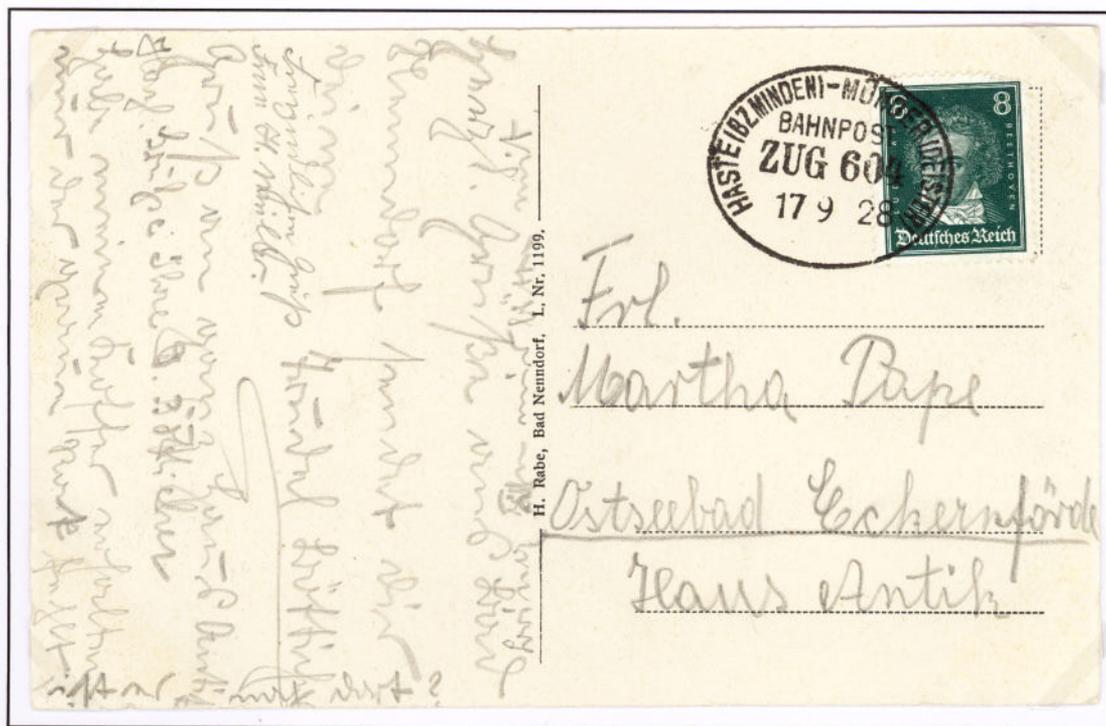
Hannoversche Zentralgenossenschaftsbank,

e. G. m. b. H.,

H A N N O V E R .

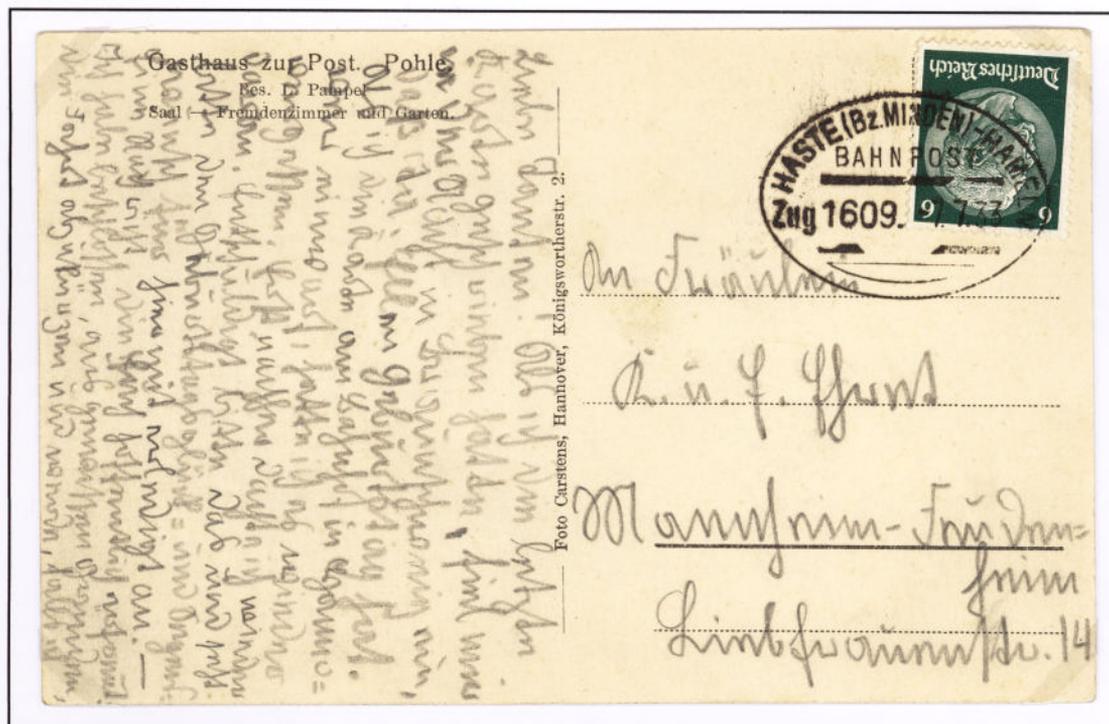
Brief von Rodenberg nach Hannover vom 6. Juli 1923. Gebühr 360 Mark (gültige Gebührenordnung für Briefe >20g bis 100g **Infla-Zeitraum 1. Juli bis 31. Juli 1923**). Frankiert mit 3 Marke á 100 Mark und 2 Marken á 40 Mark = 380 Mark. – Der Brief ist mit 20 Mark überfrankiert. Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) vom 6. Juli 1923 **ZUG 611** auf der Strecke Haste - Münden.

Bahnpoststrecke Haste - Münden



Bahnpoststempel
Typ Nr. 1

Postkarte von Nenndorf nach Eckernförde vom 17. September 1928. Gebühr 8 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 1. August 1927 bis 14. Januar 1931). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) **ZUG 604** auf der Strecke Haste - Münden.



Bahnpoststempel
Typ Nr. 2

Postkarte von Pohle (Amtsbereich des PA Lauenau) nach Mannheim vom 7. Juli 1933. Gebühr 6 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 15. Januar 1932 bis 28. Februar 1946). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 2) **ZUG 1609** auf der Strecke Haste - Münden.

Bahnpoststrecke Haste - Münden



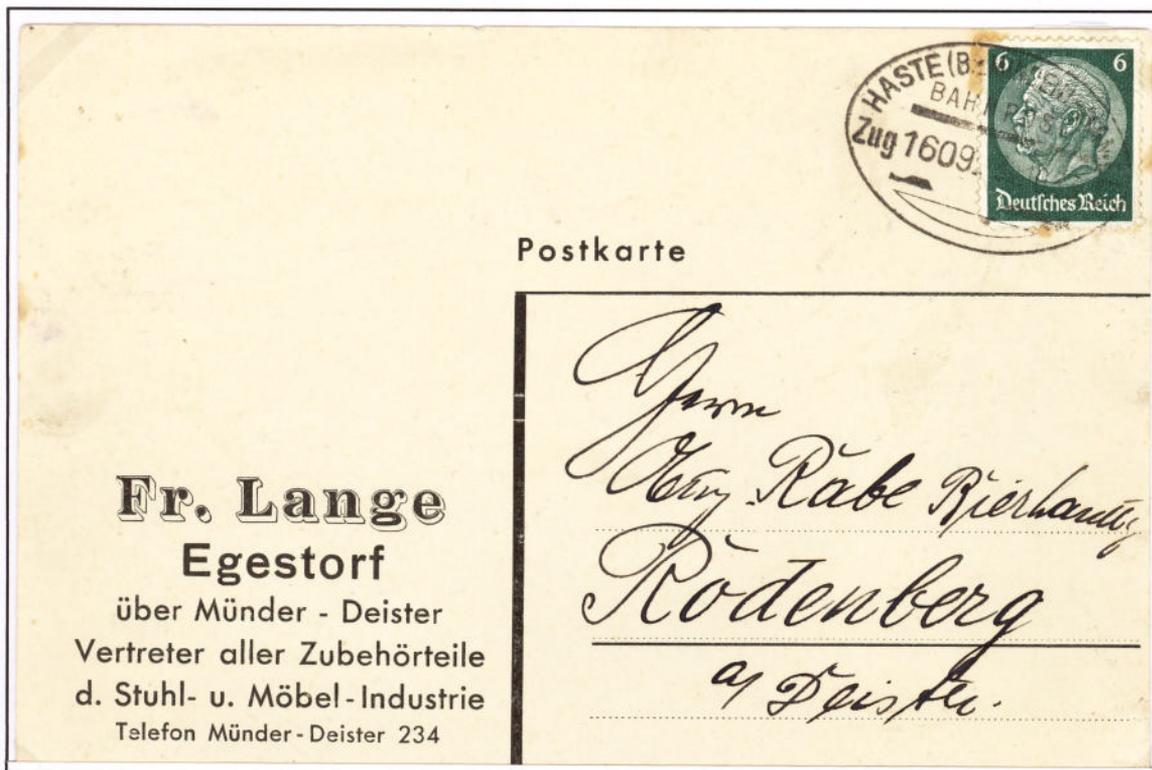
Rückseite des Briefes



Brief von Hamelspringe nach Vechta in Oldenburg vom 28. August 1923. Gebühr 20.000 Mark (gültige Gebührenordnung für Briefe bis 20g **Infla-Zeitraum 24. bis 31. August 1923**). Frankiert mit 6 Marken à 3.000 Mark, 6 Marken à 300 Mark und 20 Marken à 10 Mark (teilweise rückseitig verklebt). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 1) vom 28. August 1923 **ZUG 611** auf der Strecke Haste - Münden.

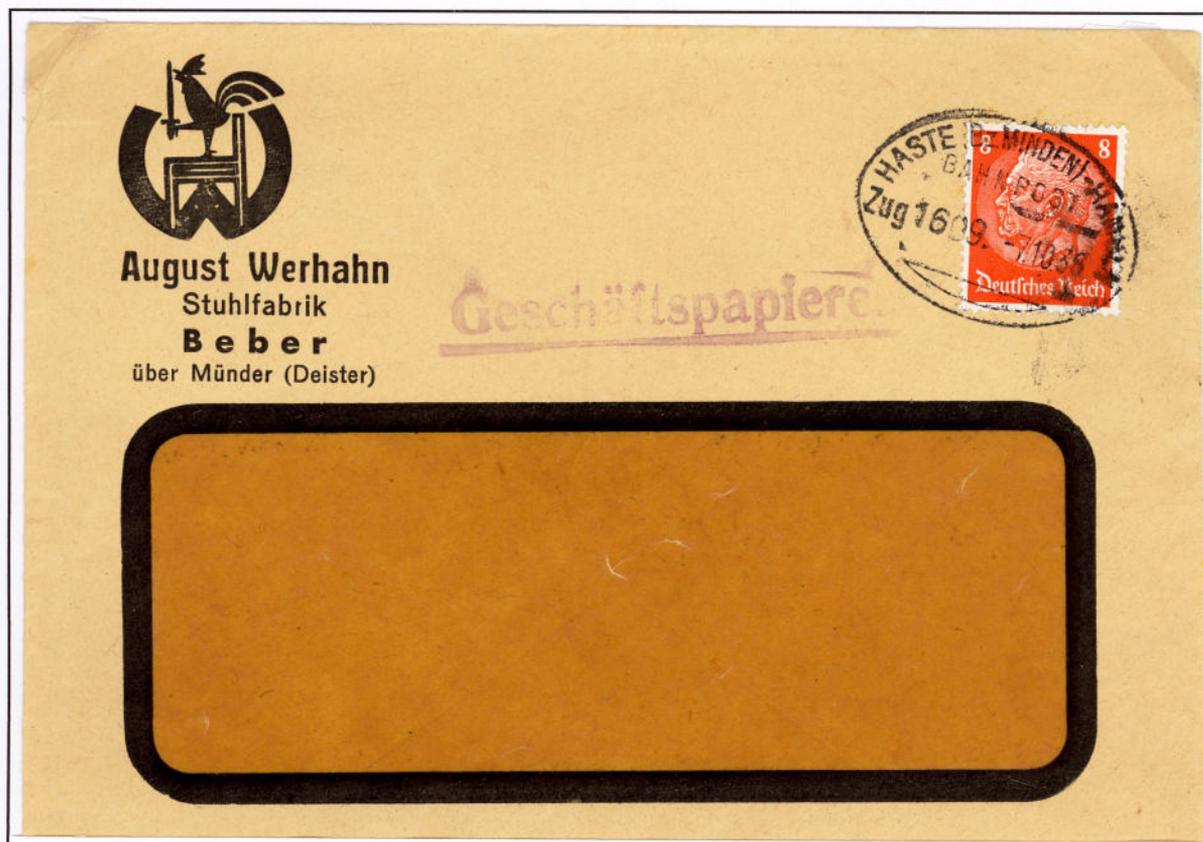
Bahnpoststrecke Haste – Münden – Hameln

Kurstempel „HASTE (BZ. MINDEN) – HAMELN / BAHNPOST / ZUG Nr. /Datum“ (Höhe Ø 27 mm; Breite Ø 38 mm)



Bahnpoststempel Typ Nr. 2

Postkarte von Egestorf (Amtsbereich des PA Münden) nach Rodenberg vom 3. Oktober 1933. Gebühr 6 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 15. Januar 1932 bis 28. Februar 1946). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 2) ZUG 1609 auf der Strecke Haste – Münden - Hameln.



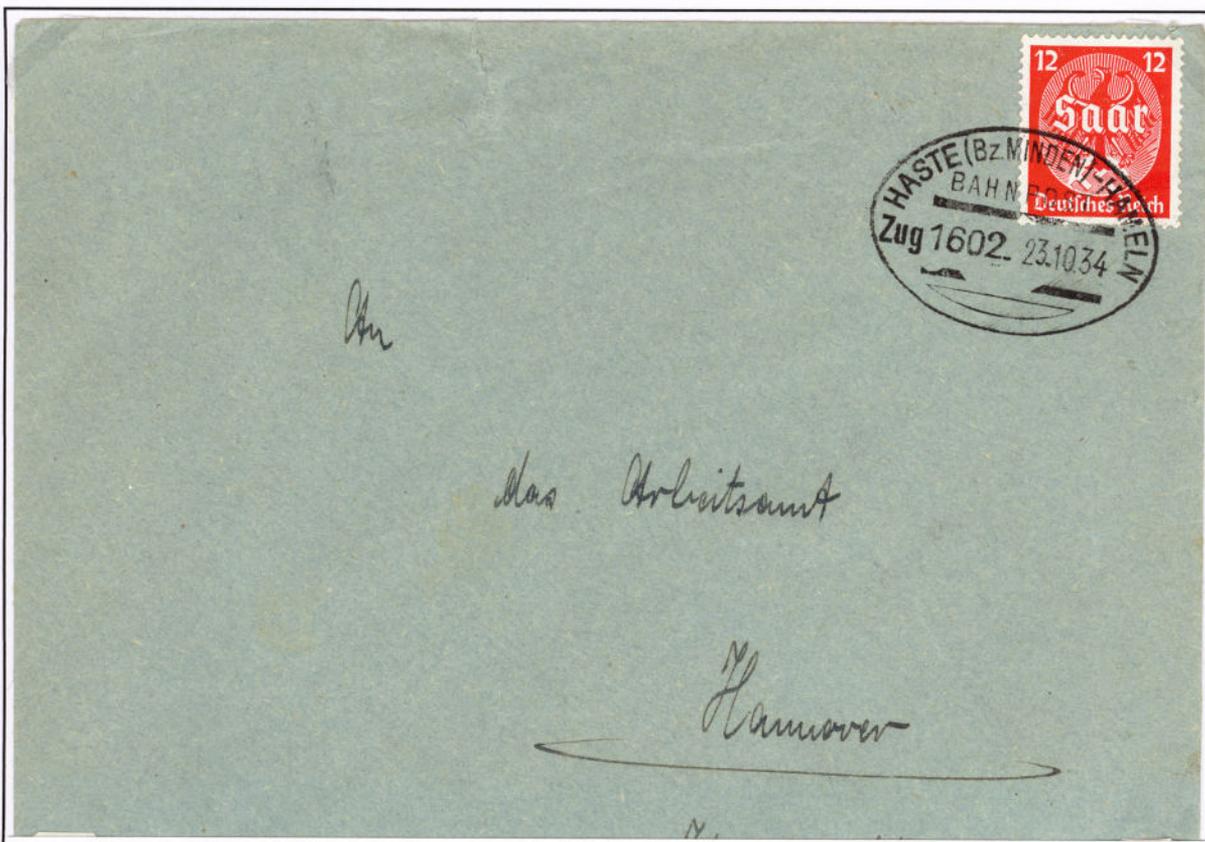
Geschäftsbrief von Beber (Amtsbereich des PA Münden) vom 7. Oktober 1938. Gebühr für Geschäftspapier bis 100g Gewicht 0,08 Mark (Gebührenordnung 1. August 1933 bis 26. Februar 1946). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 2) ZUG 1609 auf der Strecke Haste – Münden - Hameln.

Bahnpoststrecke Haste – Münden – Hameln

Kursstempel „HASTE (BZ. MINDEN) – HAMELN / BAHNPOST / ZUG Nr. /Datum“ (Höhe Ø 27 mm; Breite Ø 38 mm)



Brief nach Hannover vom 15. Mai 1934. Gebühr 12 Pfennig für Fernbriefe bis 20g (Gebührenordnung 15. Januar 1933 bis 28. Februar 1946). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 2) **ZUG 1609** auf der Strecke Haste – Münden - Hameln.

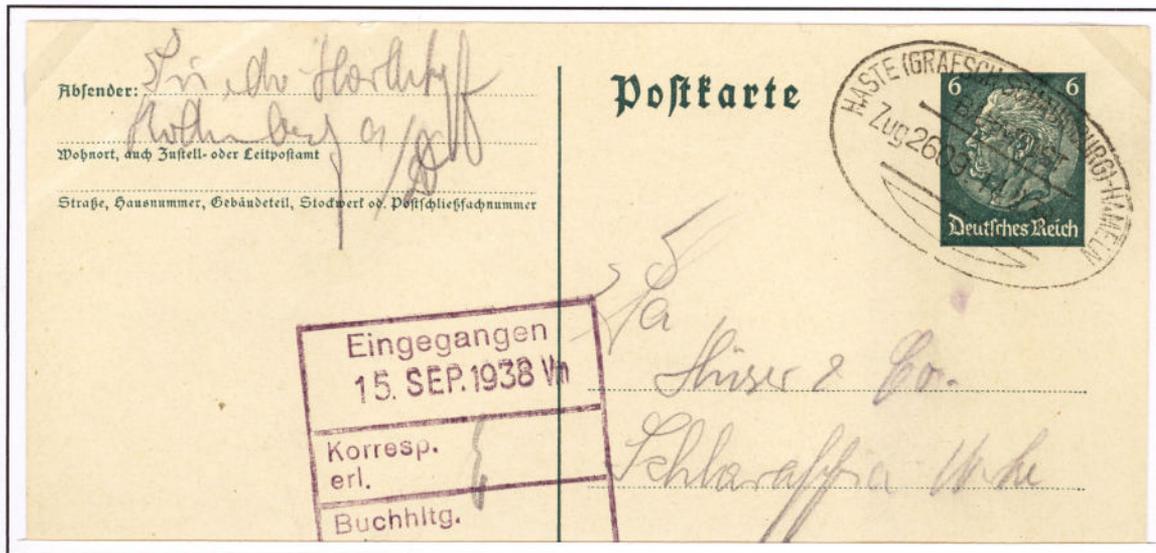


Brief nach Hannover vom 23. Oktober 1934. Gebühr 12 Pfennig für Fernbriefe bis 20g (Gebührenordnung 15. Januar 1933 bis 28. Februar 1946). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 2) **ZUG 1602** auf der Strecke Haste – Münden - Hameln.

Bahnpoststrecke Haste – Münden – Hameln

Kursstempel „HASTE (GRAFSCHAFT SCHAUMBURG) – HAMELN / BAHNPOST / ZUG Nr. /Datum“
(Höhe Ø 27 mm; Breite Ø 42 mm).

Die Änderung der Bezirksbezeichnung „Bz. Minden“ in „Grafschaft Schaumburg“ erfolgte für die amtliche Bezeichnung der Post im September 1936. Diese Umbenennung wirkte sich auch auf die Beschaffenheit des Kursstempels der Bahnpost aus. Die Breitenabmessung des Stempels musste, um den postalischen Namen von Haste unterzubringen, von 38 mm auf stattliche 42 mm vergrößert werden.



Postkarte von Rodenberg vom 14. September 1939. Gebühr 6 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 15. Januar 1932 bis 28. Februar 1946). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 3) ZUG 2609 auf der Strecke Haste – Münden - Hameln.



Postkarte von Nenndorf nach Erfurt vom 1. August 1938. Gebühr 6 Pfennig (entsprechend gültiger Gebührenordnung 15. Januar 1932 bis 28. Februar 1946). Entwertung mit Bahnpoststempel (Nr. 3) ZUG 2609 auf der Strecke Haste – Münden - Hameln.